76. Jahrgang. Nr. 189

Freitag, 22. April 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 Mk. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 Mk. einschließlich 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7maligem wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag II. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Ostertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Offene Sprache Stimsons in Genf

Ein neuer Abrüstungsvorschlag Amerikas

Genf, 21. April. Von seiten der amerikanischen Abordnung werden jetzt Mitteilungen gemacht über eine Erklärung, die Staatssekretär Stimson in seiner Unterredung mit Macdonald und Tardieu am Donnerstagvormittag abgegeben hat. Stimson habe zunächst betont,

er sei nach Genf gekommen, um den europäischen Staaten zu helfen, eine Lösung für alle zur Verhandlung stehenden internationalen Probleme zu finden.

Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten sei gegenüber Europa außerordentlich skeptisch. Die Auffassung sei vorherrschend, daß die europäischen Staaten in den großen internationalen Fragen, vor allem dem Reparations- und Schuldenproblem, nicht mehr mit der wünschenswerten Ehrlichkeit handelten. Eine Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten mit Europa sei nur gegen den Preis voller Ehrlichkeit in allen diesen Fragen zu haben.

Staatssekretär Stimson legte sodann Tardieu und Macdonald den neuen amerikanischen Abrüstungsplan dar, der auf dem Verfahren der qualitativen Herabsetzung der Rüstungen aufgebaut ist und in dem Deutschland als Muster für die Herabsetzung der Rüstungen hingestellt wird.

Der amerikanische Vorschlag geht davon aus, daß in Zukunft die Staaten nur über Armeen verfügen dürfen, die, entsprechend dem deutschen Beispiel, der Verteidigung der Grenzen und der Ordnung im Innern dienen. Nach den amerikanischen Plänen würde Frankreich über eine Armee von ungefähr 380 000 Mann verfügen dürfen. Sämtliche Mächte sollen auf der Abrüstungskonferenz den Stand ihrer gegenwärtigen Rüstungen begründen. Jedoch dürften künftig die Sicherheitslage eines jeden Landes und die geographischen Bedingungen lediglich unter dem Gesichtspunkt der Verteidigung und der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung für den Rüstungsstand maßgebend sein.

Der amerikanische Abrüstungsvorschlag ist von seinen Urhebern zunächst nur als eine allgemeine Anregung gedacht, nicht als ein feststehender Plan. Stimson hat in der eingangs genannten Unterredung sodann betont, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten die Lage der einzelnen europäischen Staaten sehr wohl unterscheide und

die Sicherheitsbedürfnisse der einzelnen Länder

durchaus berücksichtige. Stimson hat dann weiter angedeutet, daß die amerikanische Regierung für den Fall greifbarer Ergebnisse der Abrüstungskonferenz es nicht ablehnen würde, am Schluß der Konferenz eine Erklärung abzugeben, nach der sie für den Fall eines europäischen Krieges dem angreifenden Staate weder direkt noch indirekt in irgendeiner Weise Hilfe leisten würde.

Wenn die Genfer Verhandlungen, betonte Stimson, zu keinem positiven Ergebnis führten, so werde das in der amerikanischen Oeffentlichkeit einen katastrophalen Eindruck machen. — Diese offene Sprache Stimsons und vor allem die Publizität, die man ihr in amerikanischen Kreisen gibt, scheint darauf hinzudeuten, daß Amerika für den Fall eines Mißerfolges der Konferenz keine Zweifel darüber lassen will, wo die Verantwortlichkeit zu suchen sei.

Verhandlungen über Fernost

Genf, 21. April. Zwischen Stimson und dem sowjetrussischen Außenkommissar sollen, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, durch Vermittlung eines Vertrauensmannes streng geheimgehaltene Verhandlungen über die Haltung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands in den fernöstlichen Fragen stattgefunden haben. Von amerikanischer Seite soll lebhaftes Interesse für eine übereinstimmende Haltung der beiden Mächte zum japanisch-chinesischen Konflikt vorhanden sein. In den Verhandlungen soll auch die Frage der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Amerika und Rußland berührt worden sein. Die Verhandlungen scheinen jedoch auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen zu sein, so daß praktische Ergebnisse bisher noch nicht vorliegen.

Besprechungen der „Großen Fünf"

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 21. April. Wohl früher als ursprünglich erwartet, fand heute schon eine erste Aussprache der führenden Staatsmänner Deutschlands, Englands, Amerikas, Italiens und Frankreichs statt.

Von englischer Seite wurde im Hotel Beaurivage ein Frühstück veranstaltet, an dem Brüning, Macdonald, Simon, Stimson, Tardieu und Grandi teilnahmen.

Ueber den Verlauf dieser ersten Fühlungnahme und Sondierung verlautet naturgemäß noch nichts. Es bestätigt sich aber, daß die eigentlichen entscheidenden Besprechungen in Genf erst jetzt begonnen haben. Daß Tardieu über die Abrüstungsresolution der Engländer um so mehr beunruhigt ist, als diese schon eine außerordentlich weitgehende Unterstützung anderer Staaten, darunter Amerika und Italien, gefunden hat, ist nicht weiter verwunderlich, doch dürfte der plötzliche Entschluß zur Reise nach Genf mindestens ebenso durch die hier in Gang kommenden Ministerbesprechungen beeinflußt sein, wie durch die Absicht, jede Vorwegnahme von Beschlüssen zu vereiteln, die den französischen Plänen Abbruch tun könnten. Die Aufregung eines Teiles der Pariser Presse über die Vorgänge in Genf braucht kaum allzu ernst genommen zu werden. Man wird dabei auch immer an die innerpolitische Lage in Frankreich denken müssen, das unmittelbar im Wahlkampf steht. Im Laufe des Nachmittags empfing Dr. Brüning den belgischen Außenminister Hymans.

Ueber die einstündige Unterredung zwischen Brüning und Tardieu, an der Staatssekretär von Bülow nicht teilnahm, wird ebensowenig wie über die gesamten bisherigen Besprechungen des Reichskanzlers die geringste Mitteilung gemacht. Die Besprechungen werden am Freitag unter Hinzuziehung Bülows fortgesetzt werden.

*

Der Rumäne Titulescu brachte zum Schluß der stundenlangen Verhandlungen des heutigen Vormittags als Beauftragter von 13 Staaten einen Gegenvorschlag gegen den englischen Antrag ein, der eine Hinauszögerung der Entscheidung über den Grundsatz der qualitativen Abrüstung bezweckt und auf diese Weise den gesamten englischen Antrag zu Fall zu bringen sucht. In der von Titulescu dem Hauptausschuß vorgelegten Entschließung wird lediglich hervorgehoben, daß einige Mächte ein völliges Verbot der Großangriffswaffen wünschen, während nach Auffassung anderer Mächte diese Waffen dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden müssen. Aus diesem Grunde müsse die gesamte Frage zunächst den technischen Ausschüssen zur Prüfung überwiesen werden. Die Mächtegruppe, die diesen Gegenvorschlag gegen den Antrag der englischen Regierung auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen eingebracht hat, die also versucht, die Abrüstungskonferenz zu sabotieren, besteht eigenartigerweise hauptsächlich aus den südamerikanischen Staaten, die ihre Pariser diplomatischen Vertreter auf die Abrüstungskonferenz entsandt haben, nämlich Bolivien, Chile, Kolumbien, Kuba, Guatemala, Venezuela, Paraguay und Uruguay, ferner den drei Mächten der Kleinen Entente: Rumänien, Südslawien und Tschechoslowakei, sowie Polen und Persien. Die französische Abordnung hat es vorgezogen, den Antrag dieser dreizehn Mächte offiziell nicht zu unterschreiben, obwohl in Konferenzkreisen nicht der geringste Zweifel darüber besteht, daß der Antrag auf französischen Wunsch zurückgeht.

Nicht nur Preußen

Das Interesse für Preußen und seine Wahlentscheidung steht in diesen Tagen im Vordergrund. Die überragende Größe dieses Landes und die Unentbehrlichkeit einer Aenderung der dortigen Regierungsverhältnisse für die nationale Erneuerung im Reich erklären das zur Genüge. Daneben haben aber noch andere Länder von erheblicher Bedeutung für das Reichsganze am Sonntag mitzusprechen, vor allem Bayern und Württemberg. Wir in Sachsen, die wir am föderalistischen Reichsaufbau festhalten und mit diesen süddeutschen Ländern oft in gemeinsamer Front gegen den Berliner Zentralismus stehen, würden falsch handeln, wenn wir ihre innere Entwicklung neben der preußischen für unbeachtlich hielten.

Besonders Bayern ist ein Land, das den deutschen Volksstämmen außerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle zur Zeit die größten Rätsel aufgibt und durch seine Politik die nationalen Kreise Deutschlands bitter enttäuscht hat. Galt es doch in Erinnerung an die Konflikte, die bayrische Regierungen in den ersten Nachkriegsjahren mit Linksregierungen im Reich ausfochten, immer noch als die „Ordnungszelle", in der ein stramm nationaler Kurs herrscht. Deshalb war die Ueberraschung um so größer, als man erfuhr, daß es ausgerechnet die bayrische Regierung war, die neben der preußischen beim Reich so stark auf das SA.-Verbot hinarbeitete und sich überhaupt in der Drangsalierung der nationalen Bewegung nicht genug tun konnte. In Wirklichkeit konnte aber diese Haltung der Minister Held und Stützel in München nur diejenigen überraschen, die im Laufe der letzten Jahre die innerbayrische Entwicklung nicht verfolgt hatten. Seitdem nämlich die bayrische Koalition bei Einführung der Schlachtsteuer geplatzt und die Neubildung einer politischen Regierung — analog den Verhältnissen in Sachsen — mißglückt ist, herrscht in München, wenn auch nicht offen und ohne direkte Beteiligung der Sozialdemokraten, dieselbe schwarz-rote Brüderschaft wie in Preußen — ein von der Bayrischen Volkspartei geführtes „geschäftsführendes" Minderheitskabinett, das seine Mehrheit in jedem wichtigen Einzelfall, bei jeder bedeutsamen Gesetzesvorlage links bei der Sozialdemokratie gesucht und gefunden hat. Es muß anerkannt werden, daß der bayrische Staat aus der Unabhängigkeit dieser Regierung vom Landtag auch Vorteile gezogen hat; denn nur auf diese Weise war es möglich, die großzügige Staatsvereinfachung durchzuführen, der Gerichte und Verwaltungsbehörden haufenweise zum Opfer fielen, während es vorher in jahrelangen Bemühungen nicht gelungen war, auch nur einen Nachtwächter abzubauen, weil irgend eine Partei seine Erhaltung zur Kabinettsfrage machte. Aber die Sozialdemokratie ist nicht so uneigennützig, ihre Unterstützung zu verschenken, auch nicht an die Bayrische Volkspartei, die auch unter dem neuen Namen nichts anderes als die alte Zentrumspartei ist. Die Roten haben ihren Lohn gefordert und erhalten, eben in Form der feindlichen Einstellung der Regierung zu allem, was national ist. Zu dieser Umstellung hat freilich auch ein Wandel in der Bayrischen Volkspartei selbst beigetragen. Früher, in ihrer nationalen Zeit, neigte sie wirklich nach rechts und brachte dem in Bayern aufsteigenden Nationalsozialismus Sympathien entgegen, in der Hoffnung, den Schwung dieser Bewegung für gewisse eigene Interessen einfangen zu können. Dieser Versuch ist 1923 mißglückt, und seitdem hat sich das Blatt gewendet. Der Wiederaufstieg der Hitlerbewegung nach vorübergehendem Niedergang wurde von der Bayrischen Volkspartei mit scheelen Augen betrachtet, und die Gegensätze spitzten sich schärfer zu, als der Nationalsozialismus in den letzten Jahren die Bayrische Volkspartei sogar zahlenmäßig überflügelte. Daß ihr und dem in ihr herrschenden Klerus die Herrschaft über das Bayernland streitig gemacht wurde, ist noch nicht dagewesen. Gegen diese Gefahr werden alle Kräfte mobilisiert, nicht zuletzt die in den katholischen Gegenden sehr wirksamen im Beichtstuhl und auf der Kanzel; der Nationalsozialismus ist zum Todfeind geworden, viel gefährlicher als der Marxismus; gegen ihn richtet sich auch die ganze Schärfe des Wahlkampfes.

Bei der jetzigen Entscheidung stehen sich also drei Gruppen gegenüber, die um den Sieg ringen: die „angestammte" Bayrische Volkspartei in der Mitte, die Sozialdemokratie links und der Nationalsozialismus rechts. Die übrigen bürgerlichen Parteien sind in Bayern schon in den letzten Wahlgängen bis zur Einflußlosigkeit zurückgedrängt worden, nicht so sehr wegen Mangels an Anhängern, als

Heute: Der D.N.-Kraftfahrer
Seite 9 und 10

Ostsiedelung mit Prämienanleihe

400000 Morgen werden 1932 bereitgestellt

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vorarbeiten für die durch eine neue Notverordnung zu bewerkstelligende Ueberleitung der Osthilfe in eine neue große Siedlungsaktion sind inzwischen ziemlich weit fortgeschritten. Unmittelbar nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf wird sich das Kabinett mit dieser neuen Notverordnung befassen. Alle Arbeiten, die mit der Verteilung des Landes und der Vorbereitung der Siedlung zusammenhängen, sollen dem Ostkommissar zufallen. Man rechnet damit, daß im Osten im Verlauf dieses Jahres rund zwei Millionen Morgen Land aus nicht entschuldungsfähigen Großbetrieben anfallen, deren Besiedlung größtenteils noch 1932 begonnen werden soll. Im letzten Jahre wurden im Osten rund 8000 neue Siedlerstellen geschaffen und rund 400 000 Morgen von der Siedlung erfaßt. Das in diesem Jahre zu beginnende neue Siedlungsprogramm würde bei stärkerer Ausdehnung der Anlieger und der Landarbeitersiedler etwa den fünffachen Umfang haben. Dabei sollen die Aufbaukosten je Siedlerstelle im Durchschnitt auf 6000 Mark gegen 18 000 Mark im Durchschnitt des Jahres 1928 bei etwas größeren Stellen reduziert werden, bei einfachster Ausführung und bei stärkerer Verwendung von Holz als Baustoff. Wenn man davon ausgeht, daß für den Erwerb des Bodens aus den nicht mehr sanierungsfähigen Betrieben kaum bare Aufwendungen erforderlich sind, so erfordert das Programm für das laufende Jahr außer den regulären Etatsmitteln eine Summe von rund 200 Millionen Mark, die durch eine steuerlich bevorzugte Prämienanleihe aufgebracht werden sollen. Man glaubt, bei der allgemein wirtschaftlichen Bedeutung des Siedlungswerkes, das vor allem dem Osten eine neue Lebensbasis gäbe, die berechtigten Bedenken gegen diese Art der Finanzierung zurückstellen zu können.

durch das eigenartige und ungerechte Wahlsystem, das ganz auf die Bedürfnisse der großen Parteien zugeschnitten ist. Auf dem Weg über Listenverbindungen hoffen sie diesmal von der Staatspartei bis zu den Deutschnationalen wieder zu größerer, vielleicht sogar zu ausschlaggebender Bedeutung zu kommen. Unter diesen Umständen sind die Wahlaussichten und die dann gegebenen Regierungsmöglichkeiten schwer zu beurteilen.

Einen schwachen Anhaltspunkt bietet die Zusammensetzung des alten, im Jahre 1928 gewählten Landtags. In ihm hatten die Bayrische Volkspartei 40, die Sozialdemokraten 30, der linksorientierte Bauernbund 15, die Deutschnationalen 11, die Nationalsozialisten 9, die Deutsche Volkspartei 4 und die Kommunisten 3 von insgesamt 113 Sitzen. Der schwarz-rote Block, der sich in der letzten Zeit zusammengefunden hatte, konnte also mit absoluter Mehrheit machen, was er wollte. Bei dieser Lage muß es das Ziel der nationalen Opposition sein, wenn sie ihrerseits die absolute Mehrheit nicht erreichen kann, eine solche Stärkung anzustreben, daß die Bayrische Volkspartei gezwungen wird, mit ihr zu regieren, oder anders ausgedrückt: eine absolute Mehrheit des schwarz-roten Blocks zu vereiteln. Die Nationalsozialisten sind sehr vernünftig; sie wollen sich nach Erklärungen ihrer bayrischen Führer der Verantwortung nicht entziehen, sondern in Koalition mit bürgerlichen Gruppen positiv mitarbeiten unter der selbstverständlichen Bedingung, daß die Entwicklung der deutschen Freiheitsbewegung in Bayern nicht länger unterbunden wird. Die Bayrische Volkspartei reagiert auf diese Angebote recht sauer; ihr wäre jeder andere Ausweg lieber, am liebsten die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes ihrer eigenen unbeschränkten Herrschaft mit heimlicher Unterstützung der Sozialdemokratie auf weitere vier Jahre. Das ist also im Grunde genommen dasselbe gegen den deutschen Nationalismus gerichtete Ziel, das die Zentrumspartei im Reich, in Preußen und überall, wo sie die Macht hat, unter Opferung aller demokratischen Grundsätze verfolgt. Ob es erreicht wird oder ob es der nationalen Opposition gelingt, diese Berechnungen über den Haufen zu werfen, ist im Hinblick auf die elf bayrischen Stimmen im Reichsrat für das Reichsganze von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Nicht ganz so kompliziert liegen die Verhältnisse im württembergischen Land, das vier Stimmen im Reichsrat abgibt. Dort regiert, ebenfalls unter Zentrumsführung, ein bürgerliches Kabinett, das von der Staatspartei bis zu den Deutschnationalen reicht. Es bietet den Gegnern von rechts und links weniger Angriffsflächen und genießt den Vorteil, daß Württemberg von der Wirtschaftskrise bisher am wenigsten heimgesucht ist und mit verhältnismäßig guter Finanzlage dasteht. Die günstige Mischung von Qualitätsindustrie und Landwirtschaft und die angeborene Scheu der Schwaben vor jedem Radikalismus sind weitere Umstände, die den Wahlkampf nicht so scharf werden lassen wie in Preußen und Bayern. Bei den Präsidentenwahlen ist allerdings der Nationalsozialismus auch in allen Teilen Württembergs siegreich vormarschiert, so daß sich das Zentrum seiner Haut wehren und nach den Wahlen vielleicht einen Umbau der Regierung ins Auge fassen muß. Das ist das Kampfziel der nationalen Opposition, die erreichen will, daß sich die württembergische Regierung im Land und in ihrer Einflußnahme auf das Reich endlich zu einer klaren Rechtspolitik bekennt.

Das gleiche gilt für Hamburg und Anhalt. In Hamburg handelt es sich darum, an Stelle des geschäftsführenden Senats der großen Koalition, der die vorjährigen Wahlen überdauert hat, einen rechtsgerichteten einzusetzen, und in Anhalt muß die rote Regierung Deist-Weber verschwinden. Gleichzeitig mit dem größten soll auch das kleinste deutsche Land für die nationale Sache gewonnen werden.

Verüchtigte Polenführer im Korridor

„Wacht in Pommerellen"

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtmeld.) Als politisch bedeutsam für die weitere Entwicklung im Korridorgebiet und in den übrigen deutsch-polnischen Grenzgebieten wird es angesehen, daß nach übereinstimmenden Meldungen aus Warschauer amtlichen Quellen der berüchtigte

Polenführer Korfanty vor kurzem zu politischer Betätigung im Gebiet des Korridors auftauchte und eine Versöhnung mit seinem bisherigen politischen Gegner, dem Grafen Mielzynski, herbeiführte.

Mielzynski war der militärische Führer des dritten oberschlesischen Aufstandes und stand schon bei dem Aufstand in Posen in den Weihnachtstagen des Jahres 1918 an führender Stelle. Seit einigen Jahren entfaltete er eine lebhafte Polonisierungstätigkeit im Korridorgebiet. In der Bereinigung der persönlichen Zwistigkeiten dieser beiden polnischen Führer und der Verlegung ihrer Agitationstätigkeit auf den Kampfboden des Korridorgebietes erblickt man eine von amtlichen Warschauer Stellen ausgehende Verschiebung des politischen Schwergewichts Polens zum Korridor. Graf Mielzynski gilt als der technische Leiter der polnischen Aufständischen- und Sokolverbände im Korridorgebiet. Zu ihm sind Beziehungen polnischer Aktivisten nachgewiesen, die als Provokateure aus dem Danziger Gebiet ausgewiesen wurden.

Dem Vernehmen nach sollen die beiden Polenführer auch politische Fühlung mit dem General Haller genommen haben,

der seit einigen Wochen sich ebenfalls im Korridorgebiet aufhält, um dort die „Wacht in Pommerellen" zu halten. Da auch der aus den Kämpfen in Oberschlesien bekannte französische General Le Rond in seiner unheilvollen Rolle für das Deutschtum Oberschlesiens seit Jahren Einfluß auf den Lauf der Dinge im Osten dadurch genommen hat, daß er mit der Mehrheit des englisch-französisch-polnischen Aktienkapitals Präsident des Aufsichtsrats der internationalisierten Danziger (früheren kaiserlichen) Werft wurde, ergibt sich die sehr bedeutsame Tatsache, daß sich nunmehr die Hauptführer Polens aus den oberschlesischen Kämpfen im Korridorgebiet aufhalten.

Ein deutscher Kriminalbeamter verurteilt

Graudenz, 21. April. Der deutsche Grenzkriminalbeamte Koppenatsch aus Garnsee (Kreis Marienwerder), der am 10. September v. J. bei der Ausübung seines Dienstes als Paßkontrolleur auf dem zu Polen gehörenden Bahnhof der deutschen Stadt Garnsee widerrechtlich festgenommen worden war, ist jetzt vom Bezirksgericht Graudenz wegen „Spionage" zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. An der Verhandlung durfte außer dem Offizialverteidiger und dem Gericht niemand teilnehmen. Die Stellung eines deutschsprachigen Verteidigers für Koppenatsch hatte das Gericht abgelehnt.

Neue deutsche Memelnote in Genf überreicht

Von unserem zur Völkerbundstagung nach Genf entsandten W.H.-Sonderberichterstatter

Genf, 21. April. Wie heute bekannt wird, hat Staatssekretär v. Bülow den vier Signatarmächten des Memelgebietes gestern eine Denkschrift überreicht, in der über die litauischen Maßnahmen zur Verfälschung der bevorstehenden Wahlen Beschwerde geführt wird. Es handelt sich bekanntlich um die willkürliche und ungesetzliche Einbürgerung von Litauern im Memelgebiet, ferner um die parteiische Besetzung der Wahlkreiskommissionen und Stimmbezirkskommissionen, sowie schließlich um die Aufhebung der Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit. In der Note wird den Signatarmächten die volle Verantwortung zugeschoben.

•

Berlin, 21. April. Graf Westarp wird nach Zusammentritt des Reichstages eine Interpellation einbringen, in welcher der Reichsaußenminister um Auskunft darüber gebeten wird, ob jetzt nicht der Zeitpunkt für Repressalien gegenüber Litauen, die Dr. Brüning in seiner Reichstagsrede sich vorbehielt, gekommen sei.

Indiskretionen aus dem Reichsinnenministerium?

„Das Reichsbanner völlig unschuldig"

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. April. Eine Berliner Korrespondenz, von der bekannt ist, daß sie aus Regierungsquellen mit Nachrichtenmaterial gespeist wird, macht heute Mitteilungen über das vom Reichspräsidenten dem Reichsinnenminister zur Prüfung übergebene Reichsbannermaterial, um zu zeigen, daß das Reichsbanner völlig unschuldig sei. Es handle sich entweder um Fälschungen oder um völlig harmlose Dinge. Es ist nicht festzustellen, ob die wiedergegebenen Schriftstücke und Belege tatsächlich dem Material entstammen, das der Reichspräsident für wichtig genug hielt, es dem Reichsinnenminister Groener zur sorgsamen Prüfung zu übergeben. Selbst wenn man davon absieht, daß über das wirklich gravierende Material hier gar nichts gesagt wird,

so bleibt die Frage bestehen, von wem und weshalb die erwähnte Korrespondenz die Unterlagen für ihren die Tatsachen gröblich entstellenden Bericht erhalten hat.

Wenn es Stellen innerhalb des Reichsinnenministeriums geben sollte, die an eine Veröffentlichung des ihnen übergebenen Materials denken, noch ehe der Reichspräsident eine Antwort über die von ihm verlangte Prüfung erhalten hat, so müßte man sie darauf aufmerksam machen, daß die Oeffentlichkeit ein Recht darauf hat, objektiv und nicht parteipolitisch einseitig unterrichtet zu werden. Es geht auch nicht an, Reichsbannergeheimbefehle über tagelange Alarmbereitschaft deshalb als harmlos hinzustellen, weil die linksgerichtete hessische Regierung davon gewußt hat. Wenn die gegen das Reichsbanner vorgebrachten Beschwerden wirklich so bedeutungslos wären, wie man sie hier darzustellen beliebt, so könnte es sich z. B. der Reichsinnenminister ja ersparen, bis an die südliche Grenze des Reiches zu reisen, um mit dem Reichskanzler über die Dinge zu konferieren.

Daß es der Linken und den mit ihr sympathisierenden Kreisen darauf ankommt, das Reichsbanner nicht mit dem Maß messen zu lassen, das man an die SA. legte, weiß man.

Daß aber der Linken das SA.-Verbot noch nicht genügt,

kann man heute einem Berliner demokratischen Blatt entnehmen, das über Schriftstücke zu berichten weiß, wonach die NSDAP. auch eine ingenieurtechnische Abteilung hätte, deren Vorhandensein ebenfalls bedenklich sei. Damit sei bewiesen, so wird weiter gesagt, „daß auch außerhalb der SA. die Nationalsozialistische Partei im Begriffe ist, geradezu einen Staat im Staate zu errichten". Wenn man es nun auch nicht wörtlich und direkt zum Ausdruck bringt, so läßt man es doch durchblicken, daß eigentlich nach der **SA. nun auch noch die ganze Nationalsozialistische Partei verboten werden müßte, damit alle braven Republikaner beruhigt sein könnten.**

Hugenberg spricht im Berliner Sportpalast

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. April. Am Donnerstagabend veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei im Berliner Sportpalast eine große Wahlkundgebung, in der der Parteiführer, Geheimrat Hugenberg, das Hauptreferat hielt. Die Preußenwahl müsse eine Mehrheit aus Deutschnationalen und Nationalsozialisten bringen. In dieser Mehrheit müsse aber die Deutschnationale Volkspartei in ausschlaggebender Stärke vertreten sein. Es werde

nur fünf wirkliche Parteien im neuen Preußenlandtag

geben: Am linken Flügel die Kommunisten, dann die Sozialdemokraten, dann das Zentrum, darauf die Nationalsozialisten und am rechten Flügel die Deutschnationale Volkspartei. „Sie steht am weitesten rechts. Sie ist die eigentliche Flügelpartei. Es gibt außer den Deutschnationalen keine wirkliche staatsbürgerliche Partei mehr, die noch Boden im Volke hat. Die Wähler, die bei der Reichspräsidentenwahl Hitler nicht wählen wollten und doch Feinde des Systems Braun-Severing sind, können ihren politischen Willen bei der Landtagswahl nur durch deutschnationale Stimmzettel geltend machen." Geheimrat Hugenberg ging dann nochmals auf

das Verhältnis der Deutschnationalen und Nationalsozialisten

ein und erklärte, daß die Nationalsozialisten sich einem neuen Harzburg der gemeinsamen praktischen Arbeit gar nicht entziehen könnten. Die Deutschnationalen hätten im Interesse der Erzielung einer Mehrheit der nationalen Opposition die Aufgabe eines Garanten. Sie hätten zu gewährleisten, daß innerhalb einer gemeinsamen künftigen preußischen Rechtsregierung Fehler und Unvollkommenheiten ebenso überwunden werden, wie es heute in kleineren rechtsregierten Ländern schon geschieht. Daneben müßten die Deutschnationalen auch Garanten der wirklichen deutschen Kultur und des christlich-deutschen Wesens sein.

Klepper wird um Antwort gebeten

Berlin, 21. April. Im Preußischen Landtag ist eine deutschnationale Anfrage eingebracht worden, in der darauf hingewiesen wird, daß, sicherem Vernehmen nach, das preußische Finanzministerium auf das Privatkonto des Pressechefs des preußischen Innenministeriums, Hirschfeld, eine Million Reichsmark aus Staatsmitteln überwiesen hat. Das Staatsministerium wird um Beantwortung der Frage ersucht, welche Bewandtnis es mit dieser Ueberweisung von einer Million Mark Staatsgeldern auf ein Privatkonto habe, und ob mit dieser Ueberweisung **die Regierungspropaganda bei der Hindenburgwahl und beim Wahlkampf in Preußen in Zusammenhang zu bringen sei.**

Krümper-System bei der Reichsbahn

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. April. Zu den Mitteilungen der Gewerkschaften über die zwischen ihnen und der Hauptverwaltung der Reichsbahn stattgefundenen Verhandlungen wegen neuer drohender Personaleinschränkungen wird seitens der Reichsbahn darauf hingewiesen, daß die Lage des Unternehmens, wie sie sich durch die Wirtschaftskrise und den Verkehrsrückgang in der letzten Zeit gestaltet habe, einen erheblichen Personalabbau an und für sich notwendig mache. Es handele sich dabei um rund 47 000 Arbeiter, und zwar in der Hauptsache um solche der Bahnunterhaltung sowie des Betriebes, zum kleineren Teil dagegen um Werkstättenarbeiter, da in den Werkstätten schon seit langem erheblich mit Feierschichten gearbeitet wird. Um zu verhindern, daß diese 47 000 Mann zur Entlassung kämen und damit den Arbeitsmarkt noch weiter ungünstig beeinflußten, habe die Reichsbahn verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, von denen der eines sogenannten „Krümpersystems" am meisten Beachtung verdient, weil er auch für die Arbeiterschaft durchaus tragbar sei. Man wolle die sonst von der Entlassung bedrohten Arbeiter unter Einlegung einer Anzahl von Feierschichten

zehn Monate im Jahre arbeiten und zwei Monate feiern lassen, und zwar sollen für diese Feierzeit von 60 Tagen die betreffenden Arbeiter Wohlfahrtsunterstützung beziehen.

Auf diese Weise ließen sich auch sonst nicht unerhebliche Abbaumaßnahmen vermeiden. Der Gegenvorschlag der Gewerkschaften, durch sofortige Inangriffnahme der Reparatur von Lokomotiven und sonstigem rollenden Material neue Beschäftigungsmöglichkeiten für das bisherige Personal und darüber hinaus für neu einzustellende Arbeiter zu schaffen, sei für die Reichsbahn aus finanziellen wie aus verkehrstechnischen Gründen unannehmbar.

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 21. April. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Zuge der jahreszeitlichen Entwicklung in der ersten Aprilhälfte um etwa 100 000, seit Mitte März um rund 200 000 zurückgegangen. Am 15. April waren bei den Arbeitsämtern rund 5 934 000 Arbeitslose gemeldet. Der Saisonbeginn brachte in den Außenberufen eine Verringerung der Zahl der Arbeitslosen um rund 188 000, während in den anderen, überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen die Arbeitslosigkeit gestiegen ist.

Auslegungen Groeners zur Pressenotverordnung

Berlin, 21. April. Auf Grund von Verhandlungen mit der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse hat der Reichsminister des Innern den Landesregierungen Richtlinien für die Handhabung der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen gegeben, die besagen:

Die Verordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen sollen nur politische Ausschreitungen bekämpfen und können demnach auch nur auf eine solche Berichterstattung Anwendung finden, die durch die Art der Darstellung der Geschehnisse oder durch die an die berichteten Tatsachen geknüpften Betrachtungen oder die aus ihnen gezogenen Schlußfolgerungen die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden geeignet sind. **Insbesondere darf die sehr dehnbare Vorschrift betr. die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nicht dazu verwendet werden, die freie Meinungsäußerung und eine selbst scharfe Kritik der Presse zu unterbinden, so lange Meinungsäußerung und Kritik sich in den Grenzen der Sachlichkeit halten und nicht darauf abzielen, den Meinungsstreit mit unlauteren Mitteln zu führen.**

Ein Aufruf gegen das SA.-Verbot

Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Reihe bekannter Persönlichkeiten der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und der alten Armee veröffentlichen folgenden Aufruf gegen das Verbot der nationalsozialistischen SA.:

Im Verbot der Sturmabteilungen der NSDAP. erblicken wir einen unerhörten Vorstoß gegen unsere nationale Wiedergeburt, vor allem gegen den Wehrgedanken.

Solche einseitigen Maßnahmen gegen nationale Verbände sind geeignet, auch das innere Gefüge der Reichswehr zu gefährden.

Die Verewigung der Diktatur der schwarz-roten Parteien in Preußen wie im Reich ohne Rücksicht auf den Wahlausgang am 24. April scheint beabsichtigt. Angesichts dieser Gefahr für das deutsche Volk fordern wir von den nationalen Parteien, den Kampf nur gegen die schwarz-roten Systemparteien zu führen und sofort eine neue Harzburger Front zur Rettung des Vaterlandes herzustellen. Den Herrn Reichspräsidenten bitten wir, einem Reichskabinett sein Vertrauen zu entziehen, das dem überparteilichen Reichsoberhaupt eine Notverordnung vorgelegt hat, die in weitesten Volkskreisen als ungerecht und einseitig empfunden wird.

Der Aufruf trägt u. a. folgende Unterschriften: O. von Below, General der Infanterie a. D., Kassel, Hermann Bauer, Professor, München, E. von Below, Generalleutnant a. D., Berlin, Claß, Justizrat, Berlin, Guida Diehl, Führerin des Deutschen Frauenkampfbundes, Eisenach, Diessenbach, General der Infanterie a. D., Düsseldorf, Frau von Dirksen, Exzellenz, Berlin, von Falkenhausen, Generalleutnant a. D., Dresden, Graf von der Goltz, Generalmajor a. D., Berlin, von Hutier, General der Infanterie a. D., Berlin, Heiß, Hauptmann a. D., Nürnberg (Reichsflagge im Stahlhelm), von Levetzow, Konteradmiral a. D., Weimar, von Rohr-Demmin, Rittergutsbesitzer, Danzig, von Schroeder, Admiral à la suite des Seeoffizierkorps Berlin, J. von Stülpnagel, General der Infanterie a. D., Berlin, Bogislaw von Selchow, Berlin, Dr. Hjalmar Schacht, Reichsbankpräsident a. D., Berlin, Dr. Wildgrube, Dresden, von Einem, Generaloberst a. D., Mülheim a. d. Ruhr, Gebhardt, Bergwerksdirektor, Borna bei Leipzig.

Der Geburtstag Roms

Rom, 21. April. Ganz Italien feierte am Donnerstag bei schönstem Wetter den Geburtstag Roms, das Fest der Arbeit und die faschistische Musterung. Rom war festlich geflaggt, und am Abend waren sämtliche öffentlichen Gebäude beleuchtet. Die Jugendverbände bereiteten Mussolini eine begeisterte Kundgebung. Die Rekruten, die in die faschistische Miliz aufrückten, wurden vom Bundessekretär vereidigt. Auf dem freigelegten Cäsar-Forum fand die feierliche Enthüllung eines Bronzestandbildes von Julius Cäsar statt. In Gegenwart des Königspaares fand ferner die Uebergabe der vier Mussolini-Preise zu je 50 000 Lire statt.

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In all. Apoth. Ermäßigter Preis M. 1.25. 13,6 Lith., 0,45 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

Die neuen englischen Zölle

Auf Fertigwaren 20% - Auf Stahl 33⅓%

London, 21. April. Von Mitternacht des 25. April ab wird auf fast alle Fertigfabrikate, die nach England eingeführt werden, ein Gesamtzoll von 20 Prozent gelegt werden. Auf eine Anzahl anderer Fabrikate wird ein Gesamtzoll von 15 Prozent gelegt werden. Für gewisse Waren, wie Luxus- oder Halbluxuswaren, werden die Abgaben 25 bzw. 30 Prozent in einigen Fällen betragen. Für halbfertigen Stahl wird für eine Mindestperiode von drei Monaten ein zeitweiliger Gesamtzoll von 33⅓ Prozent erhoben werden, um die Einfuhr so lange zu hemmen, bis der Beratende Ausschuß für Einfuhrzölle, von dem die oben erwähnten Vorschläge ausgehen, genügend Zeit gehabt hat, einen neuen Plan zu unterbreiten. In Begründung der Vorschläge wird betont, daß Eisen und Stahl besonders schwierig zu behandeln seien, da Eisen und Stahl von vielen Industrien verwandt werden und in Halbfertigfabrikaten eine äußerst heftige Konkurrenz bestehe. Das Komitee sei überzeugt, daß in erster Linie die Erhaltung einer blühenden Eisen- und Stahlindustrie mit hochgradiger Leistungsfähigkeit für den Fortschritt der Nation äußerst wichtig sei.

Englands Jahreszahlungen an Amerika

London, 21. April. Das Foreign Office bestätigt, daß die amerikanische Regierung wegen der Rückzahlung der auf Grund des Hoovermoratoriums gestundeten Jahreszahlungen an England herangetreten ist. Die Jahresleistung beläuft sich auf rund 33 Millionen Pfund Goldsterling. Die Note ist bereits in den ersten Tagen des März übersandt worden. Amerika verlangt eine Rückzahlung der gestundeten Jahreszahlungen in zehn Raten bei einem Zinssatz von 4 v. H. Der amerikanische Schritt erfolgte auf Grund der Beschlüsse des amerikanischen Senats.

Griechenland gibt die Goldwährung auf?

Athen, 21. April. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Venizelos und im Beisein führender Finanzleute fand hier eine Konferenz statt, in der über Währungs- und Finanzfragen verhandelt wurde. Die Entscheidung ist dem Ministerrat vorbehalten worden. In unterrichteten Kreisen wird jedoch die Aufgabe der Goldbasis für den Drachme als höchst wahrscheinlich bezeichnet. Bei den Verhandlungen soll es zu einem Zusammenstoß zwischen Venizelos und dem Finanzminister Maris gekommen sein.

Vorfahrtsrecht der Straßenbahn beseitigt

Berlin, 21. April. Der Reichsrat stimmte am Donnerstagabend einer Aenderung der Verordnung über Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr an Eisenbahnübergängen und einer Aenderung der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr zu. Besonders umstritten war dabei die Aufhebung des unbeschränkten Vorfahrtrechtes der Straßenbahn, die von Württemberg, Hessen, Lippe und einigen preußischen Provinzen bekämpft, aber trotzdem beschlossen wurde.

Der Reichsrat genehmigte weiter die von der Reichsregierung aufgestellte Berechnung über den Ersatz der Kosten der Reichspräsidentenwahlen für die Gemeinden. Die Gemeinden erhalten vom Reich eine Rückvergütung von etwa vier Fünfteln der ihnen entstandenen Wahlkosten.

Deckeneinsturz im Gerichtssaal - 15 Tote

Bastia (Korsika), 21. April. Während einer Gerichtsverhandlung stürzte die Saaldecke ein und begrub die Rechtsanwälte und viele Zuhörer unter sich. Bei den Aufräumungsarbeiten sind bisher fünfzehn Tote gefunden worden. Die Zahl der Verletzten soll hoch sein.

Kleppers Steuerankündigung wird in Abrede gestellt. Die Pressemeldung der preußische Finanzminister Klepper habe in einer Rede in Kiel eine neue Steuer angekündigt, wird von zuständiger Stelle für falsch erklärt.

Der internationale Ueberbrückungskredit verlängert. Der internationale Ueberbrückungskredit für das Deutsche Reich in Höhe von 125 Millionen Dollar ist bis zum 10. November 1933 zum Zinssatz von 6 Prozent verlängert worden.

Was kann Bismarck der jüngeren Generation bedeuten?

Von Referendar Hans-Bernhard Brause

Alle Bismarckreden, die jährlich Anfang April in Deutschland gehalten werden, dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß Bismarck heute bereits weiten Kreisen unseres Volkes, besonders aber der Nachkriegsjugend, fremd geworden ist. Für die Aelteren ist er viel zu oft nur eine große Erinnerung, für die Jüngeren, die die Macht seines Reiches nicht mehr erleben durften und für die die Zeit ein gänzlich neues Gesicht hat, ist sein Name nicht viel mehr als der Ruf: erobert die alte Macht unseres Reiches zurück! Beide Auffassungen werden ihm nicht vollauf gerecht.

Wer einmal die Zeit vor 1871 näher studiert, dem wird mit erschreckender Deutlichkeit klar, in welcher Gefahr wir 1918 standen und er kommt dann zu dem Ergebnis, daß es geradezu wie ein Wunder erscheint, wenn trotz des Weggefalles der Dynastien im Chaos jener Novemberrevolte das Reich eben nicht auseinanderbrach, sondern sich seine Einheit erhielt. Dieses Wunder ist allein die Auswirkung der Genialität seines Schöpfers. 1918 war Bismarcks Geist stärker als die Kräfte der Zersetzung. Gewiß war Bismarcks Werk eine ganze Leistung, aber dennoch ist es unvollendet. Manche seiner Lösungen wird noch in der Zukunft ein Vorbild abgeben können, man denke nur an die Frage der Reichs-, der Verfassungsreform. Aber hier liegt nicht in der Hauptsache sein Vermächtnis. Wer Bismarcks Briefe an seine Frau kennt, wird darauf hinweisen, wie sehr Bismarck ein Vorbild als Mensch abgebe. Aber auch das ist nicht das eigentliche. Bismarcks lebendige Bedeutung liegt vielmehr darin, daß er uns das Beispiel eines durch und durch politischen Menschen gab. Wir müssen in Bismarck einen der wenigen großen deutschen Lehrmeister zum politischen Denken erkennen lernen, als solcher muß er, als solcher kann er in uns wieder lebendig werden, vornehmlich in der Jugend. Bismarck als Erzieher? Wie ist das gemeint, darf doch nicht übersehen werden, daß es ihm nicht beschieden war, sich geeignete Nachfolger heranzubilden? So und nicht anders, als daß er trotzdem, ja, daß er erst heute vielleicht seine erzieherische Wirkung an den Enkeln vollbringen kann, weil erst jetzt der Sinn für das spezifisch Politische wächst, wie es in ihm verkörpert ist. Und das ist ganz besonderer Art! Man sage nicht, unsere Zeit sei eine andere als die Bismarcks und bedürfe deshalb anderer politischer Methodik. Sie bedarf vor allem des politischen Könnens, das die Aufgaben der Zeit als Stoff nimmt, der bearbeitet sein will; und mag auch der Stoff von neuerer Art sein, so bleiben doch die Voraussetzungen des politischen Könnens stets dieselben.

In unserer Jugend ist der nationale Wille in aller Leidenschaft zum Durchbruch gekommen. Jetzt muß ein weiteres geschehen. Die nationale Gesinnung gibt nicht das Recht zu dilettantischer Politisiererei, sondern die Pflicht zu politischer Erziehung. Soll der Ruf Spenglers in seiner Rede von 1924 über die politischen Pflichten der deutschen Jugend ungehört verhallen, der dahin geht, daß die echte Gesinnung allein nicht genüge, sondern daß darüber hinaus Politik als schwere und schwer erlernbare Kunst begriffen werden müsse, die Beherrschung des Gebietes voraussetze, auf dem man sich betätigen wolle? Wo nicht nur politisiert werden soll, da muß man in die staatsmännische Praxis einzudringen suchen, über politische Programme und Parteischriften hinaus. Deshalb tut die Besinnung auf den Politiker Bismarck und auf die Art, wie er politisch dachte und handelte, heute besonders für die Jugend not.

Hitler hat einmal, nach den Büchern gefragt, deren Studium er für besonders erforderlich halte, an erster Stelle auf Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" verwiesen. Damit hat er den Nagel auf den Kopf getroffen. Es ist erstaunlich, wie ungeheuer viel Bemerkungen Bismarcks Fingerzeige geben, die wie für unsere heutige politische Notlage geschrieben sind. Gedacht sei etwa an Bismarcks Vorwurf, den er den führenden deutschen Politikern macht, daß sie sich gar zu gern treiben ließen, nie aber von sich aus eine aktive, das heißt führende Politik wagten. An Gerlach schreibt er einmal:

„Können Sie mir nun ein Ziel nennen, welches sich die Regierung vorgesteckt hat, auch nur einen Plan auf einige Monate hinaus; grade rebus sic stantibus weiß man da, was man eigentlich will? Weiß das irgend jemand in Berlin und glauben Sie, daß bei den Leitern eines anderen Staates dieselbe Leere an positiven Zwecken vorhanden ist? Wir sind die gutmütigsten, ungefährlichsten Politiker, und doch traut uns eigentlich niemand."

Welch ein Vorwurf und welch eine Einsicht steckt in folgender Anmerkung: „Daß man in der Politik aus Gefälligkeit oder aus allgemeinem Rechtsgefühl handelt, das dürfen andere von uns, wir aber nicht von ihnen erwarten." In dieser Bemerkung liegt die erste entscheidende Einsicht, die er uns vermittelt, nämlich die fast selbstverständlich klingende, daß die Wirklichkeit wirklich gesehen sein will, ohne Brille und Voreingenommenheit, ohne den Schleier von Ideologien.

Vom Diplomaten sagt er deshalb einmal (und das gilt nicht nur vom Diplomaten): „Sympathien und Antipathien in betreffs auswärtiger Mächte und Personen vermag ich vor meinem Pflichtgefühl im auswärtigen Dienste meines Landes nicht zu rechtfertigen, weder an mir noch andern; es ist darin der Embryo der Untreue gegen den Herrn oder das Land, dem man dient. Insbesondere aber, wenn man seine stehenden diplomatischen Beziehungen und die Unterhaltung des Einvernehmens im Frieden danach zuschneiden will, so hört man meines Erachtens auf, Politik zu treiben und handelt nach persönlicher Willkür. Die Interessen des Vaterlandes dem eignen Gefühl von Liebe oder Haß gegen Fremde unterzuordnen, dazu hat meiner Ansicht selbst der König nicht das Recht . . ."

Jedes dieser Bekenntnisse ist eine Fundgrube politischer Erkenntnis. Erinnert sei auch an den Ausspruch im Reichstage am 14. Juni 1882, in dem klar die deutsche Situation erkannt ist, die heute trotz der Niederlage im Weltkriege nicht anders ist als es die damalige war:

„Nur Moltke, so sagte damals Bismarck, sein Heer und die Achtung vor ihnen ermöglichen mir, eine überlegene Koalition zu verhindern. Tun Sie diesen Respekt aus der Welt, und Deutschland wird für die anderen eine Art von Polen sein, mit fruchtbaren Grenzprovinzen, die jedermann brauchen kann. Bei dem schwachen deutschen Nationalsinn gibt keine fremde Macht die Hoffnung auf, sich Deutsche zu assimilieren."

Inzwischen haben wir Lehrgeld bezahlt, werden wir heute, da wir das Jahr 1932 schreiben, endlich für Außen- und vor allem Wehrpolitik die Folgerungen ziehen?

Diese Beispiele zeigen den lebendigen Bismarck, sie könnten ins hundertfache vermehrt werden. An uns ist es, ihn zu gewinnen. Allerdings ist derjenige politischer Einsichten nicht fähig, der in den „Gedanken und Erinnerungen" nur den Bericht jetzt nicht mehr gegebener Konstellationen, nur die ins einzelnste gehenden Beschreibungen längst toter Personen findet. Vergebens sucht man nach einem System ethisch fundierter Ideen, nach denen die Welt zu gestalten sei, vergebens nach einer großangelegten Metaphysik des Politischen, vergebens nach ausgesponnenen Programmen, wie etwa diese und jene Frage, ja wie das Netz der politischen Aufgaben, die in einem Staate entstehen, gelöst werden müsse. Daß das fehlt, ist nun aber nicht eine bedauerliche Lücke, sondern gehört zu dem Wesen Bismarcks, zu dem Wesen seiner politischen Haltung. Hier ist es vielfach an uns, umzulernen.

Die zweite entscheidende Einsicht, die er uns vermittelt, ist nämlich die, daß in der Politik in erster Linie nicht Ideen und Ideologien bestimmend sind, sondern Menschen, lebendige Menschen mit ihrem Wollen und Versagen, ihrer Kraft und ihrer Unzulänglichkeit, daß in der Politik nicht Wünsche und Utopien Ziele zu bilden haben, sondern die nüchternen Interessen des Staates, und schließlich, daß Politik treiben heißt, das Notwendige zu tun und durchzusetzen mit allen Mitteln politischer Strategie, zu denen neben einem ausgeprägtem Fingerspitzengefühl vor allem auch eine gepanzerte Faust gehört. Das Notwendige tun ist aber weder mit der Verwirklichung menschheitsbeglückenden Fortschritts noch damit identisch, so wenig als möglich und auch das nur zaghaft zu tun, wie es deutsche Politik gar zu gern zu handhaben pflegt.

Die tiefste politische Weisheit Bismarcks zeigt sich in seiner Stellung zur Außenpolitik und damit verknüpft zur heikelsten politischen Frage, der von Krieg und Frieden. In seiner großen Reichstagsrede vom 6. Februar 1888 entwickelt er eine Haltung, die tatsächlich für jede deutsche Politik und zu jeder Zeit Richtschnur sein kann. Er macht den seinen aber entscheidenden Unterschied zwischen aggressiver Gewaltpolitik und defensivem Kampfe um das Lebensrecht eines Volkes, wenn er sagt:

„Jede Großmacht, die außerhalb ihrer Interessensphäre auf die Politik der anderen Länder zu

„Ich bitte euch, wählet!"

Wahlpropaganda vor 2000 Jahren

In den letzten Wochen ging über Deutschland eine Papierflut von Wahlflugblättern und Wahlplakaten hinweg. Der Wahlkampf in seiner heutigen Form ist nun keineswegs eine Erfindung unserer Zeit; es gibt im Gegenteil Zeugnisse genug dafür, daß schon zu Zeiten der alten Griechen der Kampf um die Stimmen der Wähler mit aller Kraft geführt wurde. So zeigte Aristophanes in den „Rittern" mit großer satirischer Schärfe, wie zwei Wahlkandidaten, ein Wursthändler und ein Lederfabrikant, miteinander wetteifern, um sich die Gunst des alt und kindisch gewordenen Demos (Volk) zu sichern. „Bitte, nimm diesen Stuhl", sagt der eine. — „Setz dich an diesen Tisch", schmeichelt der andere. — „Iß dieses Köstliche aus meiner vortrefflichen Gerste von Pylos!" — „Nimm lieber diesen Kuchen, den die Göttin Minerva selbst gebacken hat!" — „Hier ist köstlicher Erbsenbrei, dort sind herrliche Fische!" — — so wird Demos zur Wahl herangeholt und nimmt schließlich alles, was man ihm gibt, und freut sich, auf Kosten anderer satt zu werden. Auch die Römer wußten die Wähler mit aller Gewalt zur Stimmabgabe anzureizen. Die Wahlkandidaten, die im alten Rom um die Stimmen des Volkes warben, mußten, um zu zeigen, daß sie moralisch untadelig waren, ein weißes Gewand anlegen, die „toga candida", sozusagen die „weiße Weste" der Römer. Und diese Toga sollte, wie Plutarch erzählt, ihr einziges Kleidungsstück sein; denn man wollte dadurch verhindern, daß sie in den Falten ihres Untergewandes Geld für den Stimmkauf verbergen könnten. Obwohl der Wählerfang durch Geldverteilen streng verboten war, versprachen die Kandidaten einflußreichen Wählern ganz öffentlich bestimmte Summen für ihre Stimme. Im römischen Gesetz gab es eine eigenartige Bestimmung: Wenn der Kandidat nur Geld versprochen, sein Versprechen aber nicht gehalten hatte, so lag kein Vergehen vor: gab er aber wirklich Geld, so mußte er an den Staat alljährlich bis zu seinem Tode 100 000 Sesterzen (etwa 8000 Mark) zahlen. „Viele Kandidaten", bemerkt daher Cicero ironisch, „halten sich schon seit langem nur an die ersten Bestimmungen dieses Gesetzes, sie versprechen immer, geben aber nie etwas." Hand in Hand mit diesem Stimmkauf pflegten die römischen Kandidaten die Wähler nach allen Regeln der Kunst zu umschmeicheln und ihnen das Blaue vom Himmel zu versprechen.

Am aufschlußreichsten für die Wahlpropaganda in längst vergangenen Jahrhunderten waren die Ausgrabungen, die in Pompeji vorgenommen wurden und gezeigt haben, daß man schon vor 2000 Jahren Wahlproklamation kannte, die denen unserer Tage nur sehr wenig nachstehen. Pompeji wurde am Vorabend einer Wahl für den Gemeinderat vom Ausbruch des Vesuvs überrascht und begraben. Dank der Lava, die die Aufschriften an den Häuserwänden luftdicht abgeschlossen hat, wirken diese heute noch so frisch wie am ersten Tage. Besonders die „Straße des Ueberflusses" scheint bei der Agitation der Parteien bedacht worden zu sein. Ueberall liest man Versprechungen, vielverheißende Programme, Lobpreisungen des eigenen und Beschimpfungen des gegnerischen Kandidaten. Viele Plakate tragen am Kopf die drei Buchstaben OVF, was heißen soll: „Oro Vos Faciatis". „Ich bitte euch, wählet!", daß heißt, eine Ermahnung zur Erfüllung der Wahlpflicht, wie sie heute nicht besser am Platze sein kann.

Mit aller Kraft legten sich Freunde, Nachbarn und Kollegen (heute würde man sagen: die Parteileitung) für ihren Mann ins Zeug: „Stimmt für Pansa. Er ist so bescheiden und der Republik würdig!" Ein anderes Plakat hebt hervor, das „Julius Sabinus nicht nur ein weißes Schaf in einer schwarzen Herde, sondern auch niemals betrunken ist". „Wenn ihr gutes Brot haben wollt, so wählt Cleontus Prisius, er ist freigebiger und hochherziger als alle andern. Wenn er gewählt wird, werden wir die schönsten Spiele und das beste Brot (panem et Circenses) haben. Seine Jugend ist uns ein Unterpfand seiner Aufrichtigkeit und seiner Tüchtigkeit. Wählt ihn! Er zahlt gut. Stimmt dieses Jahr für ihn, dann wird er nächstes Jahr für euch stimmen." — „Proclinius ist ein lauterer Mann, und Phonitius ist ein guter Mensch!" Gemessenen Schrittes trugen pompejanische „Sandwichmänner" Wahlplakate durch die Stadt, die die Kandidaten in Bildern und Karikaturen zeigten. Hier sieht man den dicken Wanst des „guten" Photinius, dort als Gegenstück das spindeldürre Gerippe des „lauteren" Proclinius. Die Plakatverbreiter hatten in Pompeji keine leichte Arbeit; denn es kam zunächst darauf an, sich einen Platz an der Mauer zu sichern. Dann mußte der „Albator" in Aktion treten und die weiße Fläche, die für das Wahlplakat ausersehen war, grundieren. Dann kam der „Scriptor", der Schreiber, dem bei seinem oft nächtlichen Werk der „Laternarius", der Leuchtenträger, helfen mußte.

Eine besondere Rolle spielten im Wahlkampf die Frauen. Die pompejanischen Suffragetten stürzten sich, obwohl sie natürlich kein Stimmrecht besaßen, mit aller Leidenschaft in die Wahlschlacht. Petronia und Statia taten der Oeffentlichkeit kund, daß sie, wenn sie das Stimmrecht hätten, nur für Cafelius und Albucius stimmen würden. Mit Stolz fügt Statia hinzu, daß ihr Kandidat noch immer von der Masse der Wähler gewählt worden sei: „Was Statia will, will auch das Volk!" Man kann auch lesen, daß die Kandidatur des Lucius Tirrenus von seiner treuen Großmutter warm empfohlen werde. Aus einem Frauenherzen kommt der bewegliche Aufruf an die Wähler: „Wer gut und richtig wählt, wird der Liebling der Venus werden!" Dagegen weiß man nicht genau, ob es ein männliches oder weibliches Wesen ist, das seinen Wahlaufruf mit der drastischen Erklärung schließt: „Wer gegen uns ist, ist ein Esel!" Ein „Flapper" der damaligen Zeit erläßt zur Empfehlung von Julius Politius die Ankündigung, der Kandidat sei so schön wie Apollo; die verliebte Animula (Seelchen) bittet, doch unbedingt ihren Geliebten Claudius zu wählen.

So ähnlich manche dieser Wahlaufrufe denen der heutigen Zeit klingen, in einem Punkt stimmt der Vergleich zwischen damals und heute nicht: die Aemter des alten Pompeji wurden nicht bezahlt, es war ausschließlich eine Ehre, in öffentlichen Stellen wirken zu dürfen. Statt der Diäten, die die Abgeordneten heute beziehen, mußten damals die Erwählten auf eigene Kosten große Feste geben, öffentliche Brunnen, Wasserleitungen, Thermen, Tempel und Tribunale bauen, um sich die Gunst der Wähler zu erhalten. Der Kandidat hatte die Wähler auf der Straße zuerst zu grüßen, und es wurde ihm übel vermerkt, wenn er nicht jeden genau beim Namen kannte.

Schon damals rechnete man darauf, daß jeder Gewählte den Handel heben, den Kaufleuten große Einnahmen verschaffen, den Käufern aber zur gleichen Zeit große Ersparnisse ermöglichen würde, daß die Kandidaten nicht nur alles versprechen, sondern auch alles halten würden!

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute:** Opernhaus: „Don Carlos" (7,30). Schauspielhaus: „Einen Jux will er sich machen" (8). Albert-Theater: „Der rasende Sperling" (8). Die Komödie: „Die Ballerina des Königs" (8,15). Residenztheater: „Otto in Nöten" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute im Belvedere nachmittags 4 bis 7 Uhr Teekonzert der „Vereinigung schaffender Künstler".

† **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 6 Uhr.** Max Reger (1873 bis 1917): Phantasie für Orgel über den Choral: Halleluja! Gott zu loben! Joseph Haas (geb. 1879): „Deutsche Vesper", Op. 72, nach den Worten der Heiligen Schrift, für fünfstimmigen Chor. Joh. Seb. Bach (1685 bis 1750): Singet dem Herrn ein neues Lied, Motette für zwei Chöre. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Orgel: Kirchenmusikdirektor B. Pfannstiehl. Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger. — Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pf. Ad. Müller).

† **Dresdner Musikschule** (Direktor Hans Schneider). Schlußkonzert mit dem Schulorchester Dienstag, den 10. Mai, ½8 Uhr, im Gewerbehaus.

† **Liederabend.** Im Rahmen der von der Buchhandlung v. Zahn & Jaensch veranstalteten Dresdner Kulturabende gab der hiesige Konzert- und Oratoriensänger Günther Baum am Donnerstag im Harmoniesaale einen vorzüglich besuchten Liederabend. Der im letzten Winter wiederholt vor die Oeffentlichkeit getretene Bariton ist offenbarte aufs neue seine schönen, weichen, sympathischen Mittel und seine sehr beachtliche Gesangskultur. Auch auf die Programmgestaltung versteht sich Günther Baum vortrefflich, indem er Altes und Neues, Zartes und Starkes abwechslungsvoll aneinanderreiht, wobei er aber stets

drücken und einzuwirken und die Dinge zu leiten sucht, die perikliert außerhalb des Gebietes, das Gott ihr angewiesen hat, die treibt Machtpolitik und nicht Interessenpolitik."

Wie sehr er wohlverstandenes Interesse von prestigesüchtiger Gewalttätigkeit zu scheiden wußte, hat er mehrfach bewiesen, besonders im Frieden von Nikolsburg und von Frankfurt. Leider (und wie sich noch herausstellen wird zu ihrem Schaden) verschmähten es die Franzosen, die Bismarck als die kriegssüchtigste Nation bezeichnet, sich ihn in Versailles zum Vorbild zu nehmen. Mit welch deutschem Ernste er die Frage des Krieges betrachtete, zeigt seine Bemerkung in der Landtagsrede vom 3. Dezember 1850: „Es ist leicht für den Staatsmann, sei es im Kabinette oder in der Kammer, mit dem populären Winde in die Kriegstrompete zu stoßen und sich dabei an seinem Kaminfeuer zu wärmen oder von dieser Tribüne donnernde Reden zu halten, und es dem Musketier, der auf dem Schlachtfelde verblutet, zu überlassen, ob sein System Sieg und Ruhm erwirbt oder nicht. Es ist nichts leichter als das, aber wehe dem Staatsmann, der sich in dieser Zeit nicht nach einem Grunde zum Kriege umsieht, der auch nach dem Kriege noch stichhaltig ist."

Solche Sätze deuten auf das Ethos des großen Staatsmannes hin, auf die Bindungen, denen sich Bismarck unterwarf. Grenze und Maß waren ihm Gott und die von Gott gesetzte Schöpfungsordnung in ihrer ganzen Wirklichkeit. Dazwischen liegt der unpolitische Raum der Begrifflichkeit, rationalistischer Konstruktionen, moralisierender Ideologien, idealistischer und materialistischer Programme, die heute mehr als genug die Politik verderben. Und dieser Welt, in der es nur Politisiererei gibt statt echter Politik, war Bismarck feind. Er versuchte nicht, die Welt oder wenigstens Europa zu „vervollkommnen", er hat auch keine politische „Idee" ersonnen, die er verwirklichen wollte, sondern fühlte sich

ganz einfach und nüchtern von den praktischen Aufgaben ergriffen, die ihm seine Zeit und das Interesse des Landes, dem er diente, stellten.

Diese Aufgaben verfolgte er mit herrischem Willen, überzeugt von der Notwendigkeit starker Führung. Daß seine Staatskunst wirkliche Führung war, beruht aber nicht zuletzt auf der tiefen religiösen Verankerung seiner Persönlichkeit. Er wußte um die Unzulänglichkeit menschlichen Wirkens mehr als andere, als er sagte, daß der Staatsmann nur den Mantel des Herrn am Zipfel fassen könne, wenn er durch die Weltgeschichte gehe. Das Wissen um die Grenze gab ihm die Kraft zu seiner unerhörten Leistung. Diese Erfahrung, die uns Bismarck mehr als einmal bezeugt hat, tut uns bitter not. In unserer Jugend wird das Gefühl für diese letzte Gebundenheit des Politischen wieder lebendig.

Der in ihr entbrannte nationale Wille ist aber, an Bismarcks Maßstäben gemessen, nicht ein politisches Ziel, sondern eine selbstverständliche Voraussetzung für eine Politik größeren Stils. Deshalb geht ihr politischer Wille heute auch schon vor allem auf Führung. Und damit stößt sie in eine Sphäre vor, in der die wirklichen Entscheidungen fallen, nämlich dort, wo Politik als Kunst und Können verstanden wird. Hier zielt sie auf den Staatsmann ab, auf eine staatsmännische Führerschicht. Eine staatsmännische Tradition, wie sie Deutschland auf weite Sicht braucht, wird sich aber nur dann erzielen lassen, wenn sich die Jugend in die Schule Bismarcks begibt, und zwar ganz und gar. Dann wird sich Bismarcks Widmung zu den „Gedanken und Erinnerungen" vielleicht einmal erfüllen, daß die Enkel sie nicht nur zum Verständnis der Vergangenheit, sondern als Lehre für die Zukunft genutzt haben.

Südamerikaflug Elly Beinhorns

Sydney, 21. April. Die Weltfliegerin Elly Beinhorn hat die Absicht, sich mit ihrem Klemm-Argus-Flugzeug von Sydney in einem Dampfer nach Valparaiso einzuschiffen, um von dort einen Flug durch Südamerika zu unternehmen. Elly Beinhorn will unter anderem die Städte Santiago, Buenos Aires, Montevideo, Blumenau und Rio de Janeiro besuchen.

Im Ueberschwemmungsgebiet der Save

Belgrad, 21. April. Wie der Sonderberichterstatter der „Prawda" berichtet, ist die Save am Donnerstag erneut gestiegen, so daß keine Aussicht auf ein baldiges Abfließen des Hochwassers besteht. Im Mittellauf des Flusses stehen 5087 Häuser unter Wasser, von denen 600 bereits vollständig eingestürzt und ungefähr 2000 schwer beschädigt sind.

Oertliches und Sächsisches

Die Forsythia

Wenn die Bäume noch mißtrauisch ihre Knospen geschlossen halten und an den Sträuchern die ersten Blättchen sich nur zaghaft entfalten, läßt die Forsythia strahlend ihre gelben Sterne aufgehen. Ob der Himmel klar ist und die Sonne lacht, ob dicke Wolken alles frühlingsfrohe Licht verschlucken, die Forsythia leuchtet. Die biegsamen feinen Zweige sind bis in das äußerste Spitzchen mit Blüten überschüttet.

Das rankt sich ausgelassen über hohe Gartengitter, spielt schmeichlerisch um graue Häusermauern, sprüht wie ein breiter, hellgoldener Springbrunnen über den noch fahlen Rasen. Und kann sich nicht lassen vor Freuen, daß der Frühling sie zu seinem Vorreiter bestellt hat.

In ihrem Eifer, ihm zu dienen, nimmt sie sich nie die Zeit, zu den Blüten noch die Blätter zu fügen. Und diesmal gar vergaß sie ganz, sich nach ihrem Herrn und Gebieter umzusehen, ob sie auch Schritt mit ihm hält. Nun scheint es fast, daß sie ihn aus den Augen verloren hat! Irgendwo unterwegs muß der Lenz aufgehalten worden sein. Es bläst unterdeß ungehindert der Nordostwind, die kleine Finkenfrau weiß nicht, wo in den kahlen Aesten sie ihr Nest verstecken soll, und der April weint nicht recht und lacht nicht recht, wie es doch seit altersher in seinem Vertrage steht, er macht nur immerzu ein sauertöpfiges Gesicht.

Aber die Forsythia stört das nicht. Uebermütig spreizt sie die spitzen Blütenblättchen, dem Griesgram gerade ins Gesicht und — macht's mit uns nicht anders. Denn auch wir haben unmutige Mienen aufgesetzt, daß uns zu all den anderen Mißhelligkeiten nun auch noch der Frühling so ewig lange warten läßt.

G. K.

Neuordnung des Veranlagungs- und Einziehungssystems

Die deutschnationale Fraktion hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Das bisherige von der Deutschnationalen Volkspartei mit aller Energie bekämpfte System der deutschen Finanz- und Sozialverwaltung hat dazu geführt, daß in steigendem Maße Arbeitgeber staatliche Verwaltungsarbeiten zu übernehmen haben. Es wird der Arbeitgeber besonders in Anspruch genommen bei der Veranlagung und Einziehung der Lohnsteuer, Bürgersteuer, der Sozialversicherungsbeiträge. Ferner hat er regelmäßig eine größere Anzahl Statistiken und Uebersichten zu liefern. Durch diese für den Staat übernommenen Verwaltungsarbeiten ist mit der Zeit, abgesehen von anderen Störungen, eine erhebliche Belastung entstanden, die mit dazu beigetragen hat, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Deutschland zu steigern. Durch die Vielgestaltigkeit der Veranlagung und Einhebung wird außerdem noch eine amtliche Kontrolle nötig, die ebenfalls noch erhebliche Mittel verschlingt. Der einzelne deutsche Staatsbürger lernt durch dieses System seine unmittelbaren Verpflichtungen gegenüber dem Staat und den Gemeinden immer weniger kennen, was zu einer Lockerung der nötigen Staatsverbundenheit geführt hat.

Wir beantragen:

Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung eine grundsätzliche Neuordnung des Veranlagungs- und Einziehungssystems zu beantragen, wobei die Mitwirkung und Leitung der Arbeitgeber wesentlich eingeschränkt und auf unumgänglich nötige Maßnahmen beschränkt wird, so daß der einzelne Staatsbürger viel mehr als bisher zur unmittelbaren Pflichtleistung dem Staate gegenüber herangezogen wird.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die von der Fürsorge des Vereins der Beamten der vormaligen Sächs. Staatseisenbahnen (e. V.), Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnvereine (e. V.), Sitz Kassel, untergebrachten Kinder kehren aus Gmain bei Bad Reichenhall am 27. April zurück.

— **Deutsche Luftfahrt-Werbewoche.** Der Deutsche Luftfahrtverband, Verein Dresden, gibt bekannt, daß die für das ganze Reich genehmigte Deutsche Luftfahrtwerbewoche in Sachsen vom 2. bis 8. Mai stattfindet. In Dresden werden Vorträge, Filmvorführungen und eine Flugveranstaltung im Vereinsrahmen geboten. Für den 4. und 5. Mai, also Mittwoch und Donnerstag (Himmelfahrt), ist eine Straßen- und Haussammlung genehmigt worden. Damen und Herren, die als Sammler tätig sein wollen, werden um ihre Anschrift gebeten. Schriftliche Meldung an Fink, Reichsstraße 8.

— **Der Deutsch-Evangelische Frauenbund** hielt am Donnerstag im Zinzendorfpalais seine gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach begrüßenden Worten der Vorsitzenden, Gräfin zu Castell-Castell, erhob sich die Versammlung zum Gedächtnis des verstorbenen Königs. Der Geschäftsbericht ergab, daß man trotz der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage, die ja vor keiner Organisation haltmacht, die verschiedenen Wohlfahrtsbetriebe des Frauenbundes hat aufrechterhalten können. Der bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Dorn, die ihr Amt niederlegte, wurde die Ehrenmitgliedschaft der Ortsgruppe verliehen. An ihre Stelle wurde Frau von Lehmen gewählt. Die Großmütterchenkommission übernahm Frau von Mangoldt für die bisherige Leiterin, Frau von Kiehl. Nach einem Bericht über die Veranstaltungen des Jahres wurde der Mitarbeit der Ortsgruppe bei anderen Organisationen gedacht. Erfreuliche Summen sind für die Weihnachtsspende der Großmütterchen eingegangen. Die Mitgliederzahl hat trotz einiger Todesfälle zugenommen, woraus hervorgeht, daß die Bedeutung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes mehr und mehr gewürdigt wird. Aus den Berichten der Kommissionsvorsitzenden der Stellenvermittlung, der Beschäftigungsstube für arbeitsfähige Frauen und Mädchen, der Jugendhilfe und der Näh- und Schneiderkurse war zu entnehmen, daß allenthalben zielbewußt gearbeitet wird und man trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse schafft und hilft, wo immer man es ermöglichen kann. Die Neuwahlen des Vorstandes und der Rechnungsprüferinnen ergaben keine Veränderung. Mit Freude begrüßte man den anschließenden künstlerischen Teil, in dem Maya Gotthelf und Gertrud Seydewitz, Schülerinnen von Mary Wollen, mit ihren gepflegten Stimmen Lieder und Duette von Mozart und Robert Schumann darboten.

— Die **Vertrauensstelle für Ehefragen und Ehenot**, die vom Stadtbund der Dresdner Frauenvereine, Schulgasse Nr. 4, 3., unterhalten wird, hielt 1931 an 98 Tagen Sprechstunden ab. Es erschienen 429 Ratsuchende. 789 Einzelberatungen waren erforderlich, um die vorgetragenen Angelegenheiten zu klären resp. zu erledigen. Die Mehrzahl der Rat begehrenden Personen — es waren insgesamt 121 männlichen und 308 weiblichen Geschlechts — standen im Alter von 30 bis 40 Jahren. Fast der dritte Teil aller zur Verhandlung kommenden Ehefälle hatte zur Zeit der Inanspruchnahme der Vertrauensstelle eine Dauer von noch nicht fünf Jahren gehabt. Die größte Anzahl der Fälle konnte durch eine vertrauliche Aussprache geklärt werden. Vielfach konnte eine Versöhnung angebahnt oder ein anderer Ausweg gefunden werden. Wo sich entsprechende Notwendigkeiten ergaben, wurden die Ratsuchenden an Anwälte, Aerzte, Geistliche, Fürsorgestellen, Gerichte usw. verwiesen. — Wie in früheren Jahren, so zeigte es sich auch im Berichtsjahre, daß die Geneigtheit, die überparteilich und unentgeltlich arbeitende Vertrauensstelle aufzusuchen, für Angehörige aller Bekenntnisse und Berufsstände vorhanden war. Die Vertrauensstelle ist auch weiterhin Montags und Donnerstags von 16 bis 19 Uhr geöffnet.

Dresdens Bevölkerungsentwicklung in der 14. Woche

In der Woche vom 3. bis 9. April schlossen 66 Paare (94 in der gleichen Woche des Vorjahres) die Ehe. Geboren wurden 160 (148) Kinder. Verstorben sind 161 (168) Personen. Es ergab sich damit ein Sterbeüberschuß von 1 Person. Unter den Geborenen waren 42 Uneheliche = 26,2 Prozent und 23 Ortsfremde, unter den Verstorbenen 11 Säuglinge und 108 Personen über 60 Jahre. Es starben an Grippe 8, Tuberkulose 9, Krebs 29, Gehirnschlag 9, Herzkrankheiten 25, Lungenentzündung 18, Nierenentzündung 2, Altersschwäche 8, sowie durch Selbstmord 4 und durch Unglücksfälle 2.

Du sparst Geld, Zeit und Kraft mit Sunlicht Seife
001 5812-79

ebensowohl stillose Buntheit wie die Alltäglichkeit bekannter Mode- und Paradenummern meidet. So hörte man von ihm, italienisch gesungen, zuerst alte Lieder von Padre Martini und Giacomo Carissimi, denen sodann Liedserien von Schubert, Brahms, R. Strauß und R. Trunk folgten, darunter vieles selten Gesungene. Imponierende Wucht der Stimme ist nicht Baums stärkste Seite, wohl aber die geistige und seelische Durchdringung und Ausgestaltung von Liedern rein lyrischen Charakters. Die starken Erfolge errang sich der Sänger daher auch weniger mit Kraftgesängen wie Schuberts „Prometheus", sondern vielmehr mit Liedern wie Trunks „An mein Weib", „Stilles Lied", mit „Nachtgang" von R. Strauß, „Der Tod, das ist die kühle Nacht" und „Auf dem Kirchhof" von Brahms und ähnlichen Gesängen. Das lange Programm wurde ohne die geringste Ermüdung erledigt, was der Stimmbehandlung Baums das beste Zeugnis ausstellt. Man dankte dem Sänger herzlich mit Beifall und Blumen. Einen wesentlichen Anteil am künstlerischen Eindruck des Abends hatte als Begleiter am Flügel auch der Hochschullehrer am Konservatorium Carl Bergmann. —dt.

† **Die jüngste Musikaufführung des Konservatoriums** am Donnerstag trug ihr Sondergepräge. Der Abend war ausnahmsweise einmal nur heiteren Gesangsdarbietungen gewidmet. Eine Steigerung des heiteren Eindrucks brachte gelegentlich noch die Mitverwendung von bunten Kostümen. Sämtliche Sängerinnen stammten aus der Schule von Elisabeth Schlegel-Dietrich, die ihre Schülerinnen mehrfach auch selbst am Klavier begleitete, während im übrigen der Anstaltslehrer Kurt Hesse die lustigen Gesänge pianistisch stützte. Man hörte u. a. einen dreistimmigen Kanon von Haydn, reizende Duette von F. Nagler, heitere Sopranlieder von Abt, Wittich, Trunk und L. Blech, Arien aus dem „Waffenschmied" von Lortzing, aus Millöckers „Dubarry" und Lehars „Schön ist die Welt", sowie erzgebirgische Volkslieder von Anton Günther und als scharmanten Ausklang die bekannte „Vogelkantate" von Mathieux. Der Zweck eines solchen heiteren Abends, die Kehlen aufzulockern und das Ausdrucksvermögen anzuregen und zu beleben, wurde voll erreicht; denn alle die jugendlichen Sängerinnen gingen nicht nur mit ihren wohlgebildeten Stimmen, sondern erst recht auch mit der Vortragsgestaltung freier als sonst aus sich heraus und weckten damit bei der zahlreichen Hörerschaft viel Freude und Beifall. —dt.

† **Um die Dresdner Kunstsammlung Oskar Schmitz.** Von der städtischen Nachrichtenstelle wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß der bekannte Kunstsammler Oskar Schmitz aus Dresden wegen Steuerschikanen weggegangen sei. Tatsächlich handelt es sich bei dem Kunstbesitz von Oskar Schmitz um eine der schönsten und wertvollsten deutschen Privatsammlungen, die mit seinem Wegzug aus Dresden für Deutschland verlorengegangen ist. Die Stadt Dresden trifft hierbei aber nicht der geringste Vorwurf. Oskar Schmitz, der in seine ausländische Heimat zurückgekehrt ist, schreibt an den Oberbürgermeister nunmehr folgendes: „... Dazu stelle ich gerne und ausdrücklich fest, daß während meines 28jährigen Aufenthaltes in Ihrer Stadt meine Beziehungen zu den obersten Staatlichen und Städtischen Behörden sowie auch zum Dresdner Finanzamt stets die denkbar besten gewesen sind. Ausschlaggebend für mein Scheiden von Dresden war der Mangel an Entgegenkommen der obersten Steuerbehörde in Berlin, des Reichsfinanzministeriums, an welches ich auf Aufforderung des Landesfinanzpräsidiums Dresden ein Gesuch um eine Unterhaltung wegen Steuerentgegenkommens bei beschränktem Aufenthalt in Deutschland gerichtet hatte. Dieses Gesuch war kurzer Hand grundsätzlich abgelehnt worden. Meine Abreise von Dresden ist dann aus Gesundheitsrücksichten so schnell erfolgt, daß die städtischen Behörden kaum die Zeit hatten, davon Notiz zu nehmen." Die Ursache zum Verlust dieser Kunstsammlung für Deutschland liegt also bei keiner örtlichen Stelle, sondern bei einer Reichszentralstelle.

† **Der Vertrag Reinhardt-Beer-Martin unterschrieben.** Der Vertrag zwischen Max Reinhardt einerseits und Rudolf Beer und Karlheinz Martin anderseits ist am Mittwoch unterschrieben worden. Beer und Martin werden das Deutsche Theater und die Kammerspiele vom 1. September d. J. auf die Dauer von fünf Jahren übernehmen und haben das Recht, die Pacht nach Ablauf dieser Frist auf weitere drei Jahre zu verlängern. Beer und Martin erklären, daß sie größten Wert auf die künstlerische Mitarbeit Reinhardts legen. Sie haben ihm das Recht eingeräumt, mehrere Inszenierungen im Jahre vorzunehmen.

† **Uraufführung im Dortmunder Stadttheater.** Karl Irmlers „Scherzo der Ehe" ist ein satirisches Spiel um die Unwahrhaftigkeit so vieler Ehen von heute, deren zwei einander gegenübergestellt werden. Dadurch gewinnt der Verfasser ausgiebige Gelegenheit zu allerlei nachdenklichen Anmerkungen innerhalb eines sprachlich kultivierten, aber etwas zu pointenbelasteten Dialoges. Die Handlungsträger haben charakteristischen Umriß, ohne allerdings in seelische Tiefen zu gelangen. Das unterhaltsame Stück ist zweifellos ein Beweis dramatischer Begabung, die Entwicklungsmöglichkeiten in sich trägt, sofern es Irmler künftig gelingt, sich gedanklich stärker zu konzentrieren, als er es diesmal vermochte. Unter der straffen Regieführung von H. Bogenhardt hatte die Aufführung schöne darstellerische Geschlossenheit. Sp.

†* **Der spanische Ministerpräsident als Bühnenautor.** In Madrid wurde soeben „Corona", ein Drama des spanischen Ministerpräsidenten Azana, uraufgeführt. Der Ministerpräsident und mehrere Minister waren im Theater anwesend. Der Erfolg war so stark, daß Azana gezwungen wurde, sich auf die Bühne zu begeben und die Huldigung des Publikums entgegenzunehmen.

† **Shakespeare — made in Germany.** Daß die Lebenskraft Shakespeares in England nur dadurch erhalten werden könne, daß man seine Werke aus den deutschen Uebertragungen ins Englische zurückübersetzt, das ist die erstaunliche Behauptung, die ein bekannter englischer Theaterfachmann Sir Nigel Playfair kürzlich in einem Vortrag in Oxford aufgestellt hat. Dieser Vorkämpfer für einen aus deutschen Quellen aufgefrischten Shakespeare betonte, daß sich das moderne England von der elisabethanischen Zeit weit entfernt habe und daß die englische Jugend nicht mehr verstände, was Shakespeare gesagt hat „Entweder man muß Shakespeare und die anderen Dramatiker seiner Epoche so darstellen, wie sie selbst geschrieben haben und als Museumsstücke behandeln, oder man muß sie umschreiben, damit sie verständlich werden", führte er aus. „Es kann daher notwendig sein, Shakespeare aus den deutschen Bearbeitungen seiner Stücke zu übersetzen. Der Grund dafür, daß Shakespeare in Deutschland so beliebt und volkstümlich ist, liegt darin, daß er von den Deutschen in der modernen Sprache, in die er übertragen worden ist, viel leichter verstanden werden kann." Man dürfe nicht vergessen, daß die Dramen jener Blütezeit zugleich Zeitungen, politische Versammlungen, Kinos und Romane ersetzten, und deshalb sei es für den modernen Engländer so schwierig, einer Aufführung dieser Dramen trotz des Genies der Dichter zu folgen. Man müsse Shakespeare heute nicht mehr als „Museumsstück" darstellen, sondern in allgemeinverständlicher Form, wie es in Deutschland der Fall sei.

† **Weiterbau der Heidelberger Universität.** Mit den für den Weiterbau der Neuen Universität in Heidelberg notwendigen Abbruchsarbeiten ist jetzt begonnen worden. Nach den endgültigen Plänen wird der neue Flügel, dessen Bau ebenfalls durch eine amerikanische Stiftung ermöglicht ist, hauptsächlich das Geographische und das Historische Seminar sowie einige Räume für die philosophische Fakultät aufnehmen. In den Neubau wird der alte Hexenturm einbezogen, der gewissermaßen seinen Mittelpunkt bilden wird.

† **Rückgang des deutschen Buchhandels.** Ueber die schwierige Lage des deutschen Buchhandels im Jahre 1931 wird der Geschäftsbericht des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, der auf der Hauptversammlung am 1. Mai erstattet werden wird, folgende Auskunft geben: Die Lage in allen Zweigen des deutschen Buchhandels ist nicht anders als die der allgemeinen deutschen Wirtschaft; vielleicht ist sie sogar noch schwieriger, weil sich der Absatzrückgang bei manchen Gegenständen des Buchhandels noch stärker ausprägt als bei anderen Waren. Es wird gelesen, der Drang des Deutschen nach Bildung ist immer noch stark. Man kauft aber keine Bücher mehr, namentlich nicht, wenn es sich um teure Werke handelt. Wird weiterhin in Betracht gezogen, wie erheblich der Ausfall an öffentlichen Mitteln ist, die bisher dem Buchhandel über die Etats der Bibliotheken, Universitäten, Schulen und anderen staatlichen bzw. städtischen Instituten zuflossen, so ist durchaus verständlich,

SLUB
Wir führen Wissen.

Vom Werden unserer Dreikönigskirche

Erinnerungen an die Zeit vor 200 Jahren

In der Chronik des Jahres 1732 reihen sich Monat für Monat die Nachrichten von dem riesigen Bauschaffen aneinander, mit dem August der Starke seiner „Neuen Stadt bei Dresden" ihr heutiges Gesicht gab. Eine Nachricht besagt, daß

über 2000 Arbeiter beschäftigt

waren mit „den Pyramiden (Blockhaus), Japanischem Palais, Casernen-, Kirchen- und Fortifications-Bau" in der Neustadt. Man bedenke, in einem Stadtteil, der kaum noch 5000 Einwohner zählte, waren über 2000 Arbeiter tätig. Da gab es keine Arbeitslosigkeit, keine Not und Sorgen ums tägliche Brot, trotzdem die Steuern hoch waren.

Und nicht nur das: Feier reihte sich an Feier, Grundsteinlegung an Grundsteinlegung. Alles absichtlich mit großem Pomp und großer Feierlichkeit aufgezogen. Die Leute sollten etwas zu sehen bekommen, diese große Zeit des Augustus sollte ihnen in Erinnerung bleiben.

Unter allen den Bauten in der Neustadt hat wohl aber

keiner die Gemüter der Bewohner so beschäftigt wie der Kirchenbau.

Die Gemeinde war mit ihrer Kirche aufs engste verbunden. Ihr Schicksal war das Schicksal aller. Als im August 1685 der furchtbare Stadtbrand Altendresden größtenteils zerstört hatte, lag auch die Kirche in Asche. Trotzdem der Oberlandmeister Caspar von Klengel andere Pläne hatte, bauten die Einwohner zunächst ihr Gotteshaus wieder auf. 1712 und 1713 erhielt die Kirche sogar noch einen neuen Turm, der im Jahre 1722 erhöht wurde. Der Turmbau war 1730 noch gar nicht fertig und die geleisteten Arbeiten auch noch nicht völlig bezahlt, als die Verhandlungen über den Abbruch der Kirche begannen. Der Wiederaufbau der Stadt wurde durch August den Starken energisch vorwärtsgetrieben, und der Klengelsche Gedanke der breiten Verbindungsstraße zwischen Brücke und Schwarzem Tor sollte zur Ausführung kommen.

In diesem Plane lag diese Kirche mitten auf der heutigen Hauptstraße.

Die Einwohner schien dies wenig zu stören, denn sie liebten ihre Kirche. Dem Fürsten war sie aber in seinen großzügigen Plänen ein Hindernis, das unbedingt beseitigt werden mußte. Die Art, wie August der Starke und sein geschickter Gouverneur Graf Wackerbarth sein Ziel erreichte, zeigt, wie damals diplomatisches Geschick und ein gutes Quantum Rücksichtslosigkeit alle Hindernisse zu überwinden verstand. Seit der Fürst zum Katholizismus übergetreten war, wurde sein Tun von der evangelischen Bevölkerung mit großem Mißtrauen betrachtet. So wurde ihnen

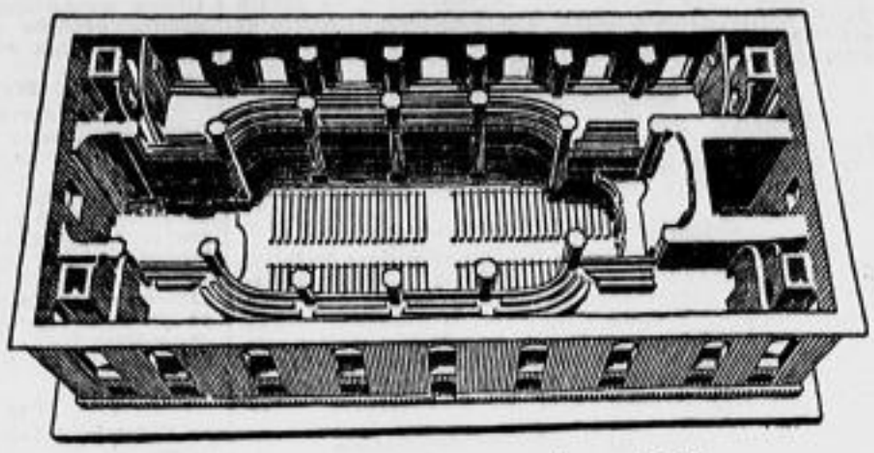
der wahre Sachverhalt zunächst gar nicht gesagt,

sondern nur, daß ein neuer Friedhof angelegt werden sollte, weil der alte Platz für Kasernen gebraucht wurde. Daß hier ein neuer Kirchenbau entstehen sollte, erfuhren sie erst, als schon eine Interimskirche durch Pöppelmann gebaut wurde. Diese wurde innerhalb 3½ Monaten im Winter 1731/32 fertiggestellt. Sie war im März 1732 fertig.

In den nächsten Tagen wurde die alte Kirche abgerissen. Die schöne holzgeschnitzte Kanzel wurde vorsichtig abgenommen, um in dem Neubau wieder verwendet zu werden. Sie war nach dem Brande von 1685 vom Oberstallmeister von Schleinitz geschenkt worden. Vom alten Kirchenbau verwendete man für den neuen auch das schöne Sandsteinportal, das einst in den nach 1694 neu erbauten Turm geführt hatte und heute nach der Königstraße zu liegt. Auch das übrige Steinmaterial der alten Kirche sollte den Neubau fördern.

Der Grundstein der neuen Dreikönigskirche wurde am 1. Mai 1732 gelegt.

Die Chronik berichtet darüber: „Unten im Grund, ohnweit der Interimskirchen, war ein ovaler Tisch mit einem Purpursammtenem Teppich, der stark mit goldenen Tressen besetzet, gestellet, auf welchen 2 silbernen Credentz-Tellern eine silberne Kelle und Hammer gelegen, neben solchen das Kästgen mit 5 Stück Münzen und der Augspurgischen Confession, so in den Grundstein gesetzet werden sollen. Bey welchem Tische und ausgearbeiteten Grundstein 20 Mann Rathswache gestanden. Da alles im Grunde angelanget, haben der Herr Appellation- und Ober-Consistorial-Rath D. Schröder (nachdem vorhero von dem Grunde erbauten Chor, welches mit grünem Tisch behangen, bey Trompeten und Paucken musiciret worden) bey dem Grundsteine als Stadt-Syndicus die erste wohlgesetzte Rede gehalten."



Innenplan der Kirche von George Bähr
Blick in das Holzmodell, das sich im Stadtmuseum befindet

Nach welchem Plan wurde nun diese neue Kirche gebaut?

Als Kirchenbaumeister von Ruf kamen zwei in Dresden in Frage: George Bähr und Matthes Daniel Pöppelmann. Bähr, der Dresdner Ratszimmermeister, stand mitten in der Arbeit an der Frauenkirche. Der vielumstrittene Bau war im Innern nahezu vollendet. Am Aeußeren fehlte noch der obere Teil der mächtigen Kuppel. Aus dem schlichten Ratszimmermeister war der geniale Kirchenbaumeister geworden.

Und der Oberlandbaumeister Pöppelmann? In der Friedrichstädter Kirche und in dem schmucken Pillnitzer Bergkirchlein hatte er gezeigt, daß er es verstand, mit wenig Mitteln ein echt evangelisches Gotteshaus zu errichten. Sein Ruhm als Baukünstler war weit über die Grenzen des Landes hinausgedrungen. Das hatte er wohl

vor allem dem „Zwingergartenbau" zu verdanken

gehabt. Seit dem Herbst 1730 war man in Berlin damit beschäftigt, die abgebrochene Petrikirche an einem anderen Platze nach den Plänen Pöppelmanns zu errichten. Sehr zum Aerger der Berliner, die alles daran setzten, um dem auswärtigen Architekten seine Arbeit zu stören. Der Bau wurde von August dem Starken sehr unterstützt. Nicht nur daß er seinen vielbeschäftigten Oberlandbaumeister 1730 hinschickte und ihn den Plan anfertigen ließ. Aus seinen Steinbrüchen an der Elbe wurden mit seiner Genehmigung die Sandsteine für den Bau gebrochen und auf Kähnen die Elbe hinunter nach Berlin geschafft. Da der Fürst den Neubau der Dreikönigskirche bezahlte, da erwiesenermaßen

die Interimskirche ein Werk Pöppelmanns war,

wird man annehmen können, daß auch der Neubau von ihm geplant und ausgeführt wurde. Die Formensprache des Holzmodells im Stadtmuseum beweist dies und die Akten bezeugen es. Aber es ging wohl nicht ohne Reibung. August der Starke hatte 50 000 Taler anweisen lassen für die Neue Kirche und das neue Rathaus. Als der Plan fertig war und der Bau begann, mußten die Sachverständigen aus der Bürgerschaft feststellen, daß dieser Betrag kaum für die Kirche allein ausreichte.

Der Ratsmaurermeister Fehre führte den Bau aus, der Ratszimmermeister Bähr sollte Decke und Dach anfertigen.

Sei es nun, daß der Rat Kosten sparen wollte, sei es, daß er durch seinen berühmten Kirchenbaumeister Bähr den Hofarchitekten Pöppelmann beiseite schieben wollte: Jedenfalls wurden im Kircheninnern die Pfeilerstellungen nicht nach dem Plan Pöppelmanns sondern nach dem Plan Bährs ausgeführt. Da der Fürst den Hauptzweck seines Kirchenbaues erreicht hatte, die „Allee" von der Alten Kirche zu befreien, mag er wohl auch absichtlich nicht in den Streit der Meinungen eingegriffen haben. Sein Oberlandbaumeister hatte ja übergenug zu tun.

So unterlag hier Matthes Daniel Pöppelmann im Kampfe um die Gestaltung der Dreikönigskirche trotz mehrfacher Bemühungen seinem großen Rivalen George Bähr.

Seit November 1732 wird in den Bauakten der Name Pöppelmann als leitender Architekt nicht mehr erwähnt. Es ist unbekannt, ob dieser Kampf auch ein persönlicher war zwischen den beiden Großen des Dresdner Barock oder ob es nur die beiden Exponenten waren der gegeneinanderstehenden Parteien: Bürgerschaft und Kirchgemeinde auf der einen Seite und Fürst und sein Gouverneur auf der anderen. Alle Beteiligten haben aber den Bau nicht mehr vollendet gesehen.

Turmportal aus dem Jahre 1694
das sich heute an der Westseite der Dreikönigskirche befindet

Den bildnerischen Schmuck, der im Aeußeren sich nur auf die Giebelfelder der Eingangsseiten beschränkt, der im Inneren aber im schönen Altar seinen Höhepunkt hat, verdankt die Kirche dem Holzbildhauer Johann Benjamin Thomae. HGE.

Nur NIVEA-CREME kaufen!
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält.

daß das Bild über die Lage im deutschen Buchhandel keine lichten Farben aufweisen kann. So bekunden auch alle zur Verfügung stehenden Zahlen ein merkliches Nachlassen der wirtschaftlichen Ergebnisse gegenüber dem Jahre 1930. Bei ständigem Absatzrückgang, bei zunehmender Verknappung des Betriebskapitals hat sich der Verlag aller Zweige weitere Beschränkungen in der Neuproduktion auferlegt. Die Gesamtzahl der Neuauflagen ist von 26 961 im Jahre 1930 auf 24 074 im Jahre 1931, d. h. um rund 11 Prozent, zurückgegangen (gegenüber dem Jahre 1925 mit 51 505 um etwa 25 Proz. und dem Jahre 1913 mit 35 078 um rund 50 Proz.). Fast das gleiche Ergebnis bringt ein Vergleich der Neuheiten, 1930: 15 871 und 1931: 11 797 (Rückgang von etwa 12 Prozent).

† **Eine neue Durchquerung der arabischen Wüste.** Nachdem das Rub' al Khali, das „leere Gebiet" der arabischen Wüste, vor Jahresfrist von dem Engländer Bertram Thomas in einer aufsehenerregenden Reise zum erstenmal durchquert worden war, ist jetzt dieselbe Tat von einem anderen Engländer, dem hervorragenden Kenner Arabiens, St. John Philby, vollbracht worden. Philby, der ein besonderer Vertrauter des Wahhabitenkönigs Ibn Saud ist, erhielt von diesem Herrscher alle Unterstützung und brach Anfang Januar mit einem Dutzend besonders ausgewählter Araber und einer Karawane von vorzüglichen Kamelen sowie mit Proviant für 4½ Monate von Hasa im Nordosten Arabiens auf und ist jetzt, wie aus Kairo berichtet wird, in Mekka angelangt. Er beabsichtigte, über die Jabrin-Oase das Rub' al Khali von Osten nach Westen zu durchqueren und die Ruinen der alten Stadt Ubar zu erforschen. Wie seine Ankunft in Mekka beweist, scheint er aber einen mehr nördlichen Weg gewählt zu haben.

†* **Sie hat noch Dickens gekannt.** Die älteste Frau Englands, die 108jährige Karabella Bridgman, ist zu Windsor gestorben. Sie war vor 60 Jahren zum letzten Male in London, gerade, als Charles Dickens dort seinen letzten Vortrag hielt. Sie hatte keinerlei Sympathien für den modernen Komfort. In ihrer Wohnung gab es weder Gas noch Elektrizität. Sie ließ sich auch niemals photographieren, aber sie trug immer noch die Mode des Jahres 1850, so daß sie für die Photographen ein interessantes Objekt gewesen wäre. Sie gab natürlich auch niemals ihr wahres Alter an.

Spuk in der Chikagoer Oper

Keine geringe Aufregung gab es kürzlich auf der Hausbühne der Chikagoer Oper. Einige Mitglieder des Balletkorps stürzten verstört und zitternd in das Zimmer des Inspizienten. Dort erzählten sie, daß auf der Hausbühne unheimliche und unerklärliche Dinge vor sich gehen. Eine rätselhafte Stimme, die aus den dunklen Gängen kommt, rufe sie immer wieder bei ihren Namen. Von zwei Kollegen begleitet, eilte der Inspizient sofort auf die Hausbühne. Die Stimme war jedoch inzwischen verstummt. Der Inspizient war nun der festen Ueberzeugung, daß eine Halluzination die Tänzerinnen irregeführt habe.

Noch im Laufe desselben Tages ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. Der Korrepetitor Delmeney hielt eine Probe auf der Hausbühne mit einem Teil des Balletkorps ab. Die jungen Damen waren überaus lustig, so daß der Regisseur Shylon es für angebracht fand, sie aufzufordern, einige Minuten still zu sein, da er Weisungen erteilen möchte. In dieser Sekunde hörte man einen scharfen Pfiff, der aus einem der vielen abgeschlossenen Kasten, die sich in dem benachbarten Gang aneinanderreihen, zu kommen schien. Dem Pfiff folgte ein zweiter; ja, das rätselhafte Wesen pfiff jetzt ganz deutlich eine Arie aus einer Oper. Der Regisseur Shylon eilte auf den Gang. Eine Anzahl von Kasten wurde geöffnet, jedoch ohne das geringste Ergebnis.

Der Regisseur nahm nun zwei Portiers und einige Bühnenarbeiter zu sich in der Absicht, das rätselhafte Phantom zu ermitteln. Alle dunklen Gänge wurden abgesucht, insbesondere die versperrten Kasten. Der Erfolg blieb auch diesmal aus. Kaum hatten sich jedoch die Männer entfernt, zerriß wieder ein schriller Pfiff die Stille und bald folgten einige Takte aus einer Opernarie. Nunmehr wurde von dem Gespenst, das in der Nähe der Hausbühne geisterte, auch der Direktion Mitteilung gemacht. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und jetzt stellte sich bald heraus, daß das Phantom nicht erst seit einigen Tagen, sondern schon seit mehreren Monaten sein Unwesen treibe.

Ein Hilfsregisseur, der sich in der Direktionskanzlei meldete, machte eine Angabe, die geeignet erschien, den Fall zu klären. Vor drei Monaten wurde eine Probe in der Oper durch einen traurigen Zwischenfall gestört. Die Mitwirkenden, die auf der Bühne standen, vernahmen plötzlich gellendes Geschrei, das aus einer Loge von der zweiten Galerie auf die Bühne drang. Zwei Männer eilten sofort in die Loge hinauf. Sie kamen gerade im letzten Augenblick, um einen furchtbaren Unfall zu verhüten. Eine Balletttänzerin, die wenige Tage vorher aus dem Verband der Oper entlassen worden war, war eben daran, sich von der Logenbrüstung in die Tiefe zu stürzen. Das Mädchen wurde gerettet. Zwei Tage später mußte sie jedoch wegen Geistesstörung in einer Irrenanstalt interniert werden. Die Bedauernswerte ist vor einigen Tagen aus der Anstalt entsprungen. Man vermutet, daß sie das Phantom ist, das sich auf den Gängen hinter der Hausbühne herumtreibt und ihre Kolleginnen durch diese Pfiffe und Seufzer erschreckt. Vor einigen Tagen dürfte sie sich in das Zimmer eines Regisseurs eingeschlichen und dort alle Möbel umgestürzt haben. Der Operndirektor gab nun die Weisung, die Breiter der Hausbühne mit Sägespänen zu bestreuen, um auf Grund der Fußspuren die Identität des geheimnisvollen Phantoms feststellen zu können.

Bücher und Zeitschriften

× **Die Jagdstaffel — unsere Heimat.** Von Rudolf Stark. (K. F., Koehler, G. m. b. H., Leipzig.) Rudolf Stark ist einer unserer Besten; in der Arrasschlacht führt er ein Geschwader von 28 Flugzeugen gegen den Feind. Aber er will nur einer von vielen sein, Flieger mit Leib und Seele, junger Mensch, dem die Kameradschaft der Staffel zur Heimat wird, die er im Deutschland von 1918 nicht mehr findet. Aus den schlichten, warmempfundenen Tagebuchaufzeichnungen, die nur das letzte schwere Kriegsjahr umfassen, spricht mit überzeugender Ehrlichkeit kühnes Draufgängertum, vornehme Ritterlichkeit, aber auch feines Empfinden für die unendliche Schönheit der Natur, hoch droben über und zwischen den Wolken, ein Empfinden, das den späteren Maler verrät, der die lebendechten, künstlerisch bedeutenden Kampfbilder schuf, die den Reiz des Buches noch erhöhen.

× **Technik der Jugenddramen Goethes.** Von Dr. Wolfgang Martini, Dresden. (Verlag von Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar.) Martinis „Technik der Jugenddramen Goethes" stellt in dem unübersehbaren Goetheschrifttum etwas Neues und Einzigartiges dar. Das Drum und Dran der äußeren Einrichtung, das man sonst unter „Technik" versteht, dient hier nur als Stoff und Mittel zum Aufhellen des großenteils unbewußten künstlerischen Schöpfungsvorgangs. Der Blick für zahlreiche Feinheiten und Tiefen, über die selbst der Kenner meist hinwegzugehen pflegt, wird geschärft, man versteht den Dichter aus seinem Werk und das Werk aus der Seele des Schaffenden. Eine Verbindung philologischer und psychologischer Methoden läßt uns einen Einblick tun in die Gesetze der seelischen Entwicklung des Dichters in den entscheidenden Jahren seines Werdens, in die Gesetze des dichterischen Schaffens überhaupt und in die Gesetze der inneren Technik des Dramas.

× **Männer und Mächte: Hugenberg.** Von Dr. Otto Kriegk. R. Kittler Verlag, Leipzig. 104 Seiten. 20 Abbildungen. Otto Kriegk ist besonders berufen, die erste authentische und doch objektive politische Monographie Hugenbergs zu schreiben. Als seitemer der Organisator großer Wahlbewegungen, als Redakteur und Hauptmitarbeiter aller Zeitungen des Scherlverlags steht er mit Alfred Hugenberg journalistisch und politisch in dauerndem Kontakt. Er hat Hugenbergs Kämpfe in den letzten Jahren miterlebt, er hat aber auch ein großes Material, das bisher noch nicht benutzt worden ist, seiner Darstellung zugrunde legen können. So gibt er ein Bild von Hugenberg, in dem Biographie und politische Zeitgeschichte eins geworden sind. Er faßt die politischen Grundsätze Hugenbergs zusammen, er zeigt ihr Entstehen, er kämpft für ihre Durchsetzung. Zusammenfassend nennt er Hugenberg einen Mann, der nicht für den Geldbeutel, nicht für die Bequemlichkeit, sondern allein für die Jugend eines neuen Deutschland kämpft und über die Gegenwart hinweg den Blick stets auf die Zukunft gerichtet hält.

× **Die Zukunft des Kapitalismus** von Werner Sombart. (Verlag Buchholz & Weißwange, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.)

× **Garten-Jahresplan und Immerwährender Gartenkalender** (Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart). Das ist ein übersichtlicher, klarer und dabei ungemein instruktiver Plan, der jedem, der einen Garten besitzt oder zu pflegen hat, auf einen Blick jederzeit zeigt, was er für jeden Monat zu tun hat und wie er es anpacken muß. Der Garten-Jahresplan sei besonders allen Schrebergärtnern und Siedlern empfohlen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die beiden beliebten Filmdarsteller, Renate Müller und Hermann Thimig, in dem Tonfilm „Mädchen zum Heiraten". Der Film läuft von heute an in den UT-Lichtspielen

Eßt mehr Seefische!

Reichswerbewoche vom 24. April bis 30. April

Wenn in den nächsten Tagen an zahlreichen Plätzen Werbeplakate zu sehen sind, die auf den Seefischverbrauch hinweisen, wenn in den Schulen Vorträge über die Millionenwerte des Meeres gehalten werden und die Schulkinder mit Merkblättern, die zugleich Abbildungen der wichtigsten Nutzfische des Meeres und ein Preisausschreiben enthalten, nach Hause kommen, und wenn in großen Städten Turnierspiele „Gesund und frisch durch Sport und Fisch" durchgeführt werden, wenn die Hausfrauenorganisationen über die Seefischzubereitung aufklären, so wissen wir, welcher Zweck damit verfolgt wird: Der Seefisch muß zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Volksnahrung gemacht und ihm die entsprechende Anerkennung verschafft werden.

Dafür, daß noch vieles geschehen kann, mögen die folgenden Zahlen sprechen: Während in Deutschland als Jahresverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 19 Pfund entfallen, werden zum Beispiel in England im Jahresdurchschnitt je Kopf 53 Pfund Seefische verzehrt. Eine Steigerung des Seefischverbrauches ist danach in Deutschland durchaus erreichbar. Natürlich Seefische aus deutschen Fängen.

Eine Förderung des zur Zeit sehr unbefriedigenden Absatzes frischer Seefische und Fischwaren würde nicht nur dem deutschen Seefischereigewerbe und den zahlreichen Nebenindustrien und vielen deutschen Arbeitskräften zugute kommen, sondern auch dazu beitragen, die jährlich mehrere Milliarden Reichsmark kostende Einfuhr ausländischer Lebensmittel einzuschränken. Dadurch könnte die deutsche Volkswirtschaft wesentlich gestärkt und viele Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten geschaffen werden. Die Bemühungen gehen auch dahin, den Seefisch mehr als bisher für die zweckmäßige Ernährung des deutschen Volkes nutzbar zu machen, vor allem im Hinblick auf die unbestreitbare Möglichkeit der Förderung der Volksgesundheit durch vermehrten Seefischgenuß. Es steht nicht nur fest, daß eine weise Abwechslung in der Ernährung der Gesundheit sehr dienlich ist, sondern daß gerade der Seefisch es ist, der, wenn er noch dazu mit Gemüse als Mahlzeit eingeschaltet wird, der Ernährungsweise ausgezeichnete Dienste leistet.

Es ist bedauerlich, daß breite Schichten unseres Volkes noch immer glauben, man könnte in der wärmeren Jahreszeit, besonders in den Monaten ohne „r", keine Fische essen. Derartige Vorurteile sind falsch. Gerade im Sommer sind die Seefische sehr nahrhaft und wohlschmeckend, da sie in der Mastperiode stehen und sich in einem vorzüglichen Ernährungszustande befinden. Die Befürchtung, daß die Güte der Seefische bei längerem Transport durch die Wärme leidet, ist gänzlich unbegründet. Durch mustergültige Transporteinrichtungen ist dafür gesorgt, daß die ausreichend in Eis verpackten Seefische von der Küste rasch und in einwandfreiem Zustande nach dem Binnenlande zum Verbraucher gelangen.

— **Neue Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Sachsen.** Der Volksbund für Arbeitsdienst im Freistaat Sachsen richtete in der letzten Woche zwei neue Arbeitslager ein. In Canitz bei Wurzen bauen achtzig Freiwillige einen Hochwasserdamm zum Schutze des Wasserwerkes der Stadt Leipzig. Der alte Damm war bei dem letzten Muldenhochwasser mehrfach überschwemmt worden. Träger der Arbeit ist die Stadt Leipzig. Dauer der Arbeit etwa vier Monate. In Pirna begannen 25 Freiwillige den Bau eines Radfahrweges links der Elbe, der die Sächsische Schweiz für den Radfahrverkehr erschließt. Bei diesem Bau wird ein Teil der Arbeiten als Notstandsarbeit durch einen Unternehmer durchgeführt. Träger der Arbeit ist der Verein für Radfahrwege e. V.

— **Walderholungsstätte Margaretenpark.** Vier Wochen lang täglich hinaus in die reine Luft unserer Heide zu fahren und sich da draußen unter sachkundiger Leitung und ärztlicher Aufsicht gesund zu baden in Sonne, Ozon und Wasser — wer wollte das seinen Kindern nicht einmal gönnen. Anfang Mai beginnen wieder diese Waldfahrten. Für vorschulpflichtige Kinder ist wieder eine Kindergartenabteilung vorgesehen. Auskunft erteilen die Schulpflegerinnen der einzelnen Schulen oder die Kanzlei der Schulpflege, Grüne Straße 1 (Dienstags 9 bis 12 und Donnerstags 1 bis 3 Uhr), für vorschulpflichtige Kinder auch die Verwaltung der Walderholungsstätte, Hohenthalplatz 9, 1. (wochentags 9 bis 10 Uhr, Ruf 20522).

— **Die goldene Hochzeit** feiert am Sonnabend Klangewerke Eduard Zimmermann und Gattin, Kreuzerstraße 13.

— **Christlicher Elternverein der 10. Volksschule.** Auf dem letzten Elternabend brachte nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Juwelier Anlauff, Frl. Muth sehr gute Klaviervorträge zu Gehör, denen eigene Werke der Volksdichterin Frau Alleithe folgten. Im Mittelpunkte des Interesses stand der Vortrag von Pfarrer Leidhold über: „Warum Religion in der Schule?" Seine Ausführungen gipfelten in den Sätzen: Die Religion ist nötig für den einzelnen und für das Volk; sie ist schon der Jugend zu bringen. Die Religion ist nicht nur Stoff für den Religionsunterricht, sie hat den gesamten Unterricht zu durchdringen. Der eindringliche Vortrag zeitigte zahlreiche Neuanmeldungen von Eltern der Schulneulinge. Der 2. Vorsitzende Bitterling schilderte Nöte und Mängel des heutigen Schulwesens in bezug auf Sitte und Religion an Hand von Unterlagen, von denen man zum Teil mit Entrüstung Kenntnis nahm.

— **Versöhnungskirche,** Schandauer Straße 35. Evangelist Pastor Flemming predigt am Sonntag 9,30 Uhr: Das neue Lied. 20 Uhr Vortrag: Das Ringen der Kirche mit dem Marxismus um die Volksseele. Montag 16 Uhr: Reich und Gemeinde; 20 Uhr: Angriffsgeist.

— **Krankenpflege und erste Hilfe bei Unfällen.** Dieser öffentliche Lehrgang beginnt am Montag, dem 2. Mai, 18,30 Uhr im Deutschen Hygienemuseum. Anmeldungen in der Hygieneakademie im Deutschen Hygienemuseum (25301) oder bei der Kursleiterin (57761).

Nachrichten aus dem Lande

Diamantene Hochzeit

Heidenau. Der im Ruhestand lebende frühere Gemeindevorstand von Heidenau-Großsedlitz Hermann Schwarze und seine Gattin konnten die diamantene Hochzeit feiern. Schwarze ist 84 Jahre, seine Frau 82 Jahre alt. Bei der Vereinigung von Großsedlitz mit Heidenau im Jahre 1928 trat Schwarze nach nahezu vierzigjähriger Tätigkeit als Gemeindevorstand in den Ruhestand.

Schwerer Einbruchsdiebstahl

Heidenau. In der Nacht zum Mittwoch wurde in das in der Bahnhofstraße in Heidenau gelegene Sporthaus Walbert ein schwerer Einbruch verübt. Die noch unbekannten Täter drangen nach Zerschneiden einiger Fensterscheiben in die Geschäftsräume ein und durchwühlten sämtliche Regale und Kästen. Sie entwendeten einen großen Posten Kleidungsstücke, Schuhe usw. Außerdem beraubten sie die Ladenkasse ihres Inhalts. Der Gesamtschaden wird auf etwa 4000 Mark geschätzt.

Bürgermeisterjubiläum

Siebenlehn. Der hiesige Bürgermeister Wunderlich konnte sein 25jähriges Jubiläum als Stadtoberhaupt von Siebenlehn begehen. Bei einer aus diesem Anlaß veranstalteten Festfeier wurde der verdiente Jubilar vielfach geehrt.

Gefährliches nächtliches Abenteuer

Roßwein. Morgens gegen ½3 Uhr erstieg der 21jährige Arbeiter Schmiedel ein am Rathause zu Dachausbesserungsarbeiten angebrachtes Gerüst und begann hoch oben laut zu lärmen. Plötzlich erlitt er einen Krampfanfall und mußte von der Polizei am Gerüst festgebunden werden, um nicht herabzustürzen. Mit dem Rettungsschlauch holte die inzwischen alarmierte Polizei Schmiedel herunter. Schmiedel verweigert jede Auslage über die Beweggründe seines Tuns.

Schwerverletzt im Straßengraben gefunden

Chemnitz. In der Nacht zum Mittwoch fand man Ecke Frankenberger und Dresdner Straße im Straßengraben einen der NSDAP. angehörenden Chemnitzer Kaufmann schwerverletzt auf. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus eingeliefert. Es besteht die Vermutung, daß er von politisch Andersdenkenden überfallen und geschlagen worden ist.

Pfarrerwechsel

Oberfrohna. An Stelle des als Vikar nach Freital-Deuben versetzten Hilfsgeistlichen Hunke hat das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium den Cand. theol. Erich Johannes Golde als Hilfsgeistlichen der hiesigen Gemeinde überwiesen.

90. Geburtstag eines beliebten Seelsorgers

Crimmitschau. In Schmannewitz bei Oschatz, wo er seinen wohlverdienten Ruhestand verbringt, konnte dieser Tage bei ungebrochener Gesundheit und Rüstigkeit der trotz seinem langen Scheiden hier noch unvergessene und allgemein verehrte ehemalige hiesige Ortspfarrer Konrad Oertel seinen 90. Geburtstag begehen.

Musikdirektor Kurt Künzel †

Niedergründberg bei Crimmitschau. Im Stadtkrankenhause zu Zwickau starb nach längerer Krankheit der in weitesten Kreisen bekannte Musikdirektor a. D. Kurt Künzel, der seit einer Reihe von Jahren hier wohnt. Der Verstorbene war ein Sohn des Kantors Künzel in Eibenstock. Nach mehrjähriger musikalischer Vorbildung bezog er das Konservatorium zu Leipzig, war Schüler der Professoren Sitt und Hermann und wurde schon während seiner Studienzeit als erster Geiger für die Gewandhauskonzerte verpflichtet. Nach Beendigung seiner Studien war er als Konzertmeister an ersten Theatern tätig, bis er sich vor einigen Jahren in das Privatleben zurückzog. Der Dahingegangene hat nur ein Alter von 63 Jahren erreicht.

Das Wohlfahrtsamt am Ende

Lichtenstein-Callnberg. Da die erforderlichen Zuweisungen seitens des Bezirksverbandes und des Staates ausgeblieben sind, ist das hiesige Wohlfahrtsamt in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es ist nicht mehr in der Lage, die Unterstützungen für Wohlfahrtserwerbslose, Sozial- und Kleinrentner in voller Höhe zur Auszahlung zu bringen.

— **Elternabend des Jungsturms.** Einen wohlgelungenen Elternabend veranstaltete die Jungsturmabteilung Dresden im Neustädter Löwenbräu. Die Darbietungen gaben den Eltern Aufschluß über Leben und Treiben im Jungsturm. Lichtbilder, Vorträge und ein kleines Theaterstück, umrahmt von musikalischen Darbietungen und Liedergesang, verliehen dem Abend das Gepräge. Die Leitung lag in den Händen von B. Möbharck, als Vertreter des erkrankten Abteilungsführers Horst Schier.

— **Ein selten gewordenes Handwerk.** Der Orgelbauer Heinrich Otto Jehmlich, Sohn des Mitinhabers der Hoforgelbauer-Firma Gebr. Jehmlich, Dresden-N., Großenhainer Str. 82, hat vor der Meisterprüfungskommission des Musikinstrumentenmacherhandwerks der Gewerbekammer zu Dresden die Meisterprüfung im Orgelbauhandwerk mit bestem Erfolg bestanden.

— **Ein Film von der heiligen Elisabeth.** Im Rahmen einer vom Katholischen Volksverein Dresden veranstalteten „Caritas-Matinee" wird am Sonntag 11 Uhr im Prinzeßtheater ein Film „St. Elisabeth in unseren Tagen", zum erstenmal in Dresden gezeigt. Die Matinee, die auch einen Vortrag über „Caritasarbeit in Dresden" mit Lichtbildern umfaßt, dient wohltätigen Zwecken. Eintrittskarten schon jetzt an der Kasse des Prinzeßtheaters.

Schaukastendiebe

In der Nacht zum Mittwoch versuchten Einbrecher die Schaukästen auf der Hauptstraße 32 und Hauptstraße 25 zu erbrechen. Die Einbrecher wurden aber gestört und konnten nichts erbeuten. Sie wurden erkannt, entkamen jedoch. In der Nacht zum Donnerstag wiederholten sie diese Versuche und erbeuteten hierbei eine Anzahl Strümpfe.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Schanghai-Expreß"

Marlene Dietrich im Capitol

Eine unheimlich düstere, schwüle Atmosphäre lagert über der chinesischen Steppe, durch die der Schanghai-Expreß saust, der in zwei Tagen eine buntzusammengewürfelte Schar internationaler Reisender von Peking nach Schanghai befördert. Dieselbe unheimliche Atmosphäre liegt aber auch über den Geschehnissen, die sich während der im Film geschilderten Bahnfahrt abspielen. Denn es ist Bürgerkrieg in China, und Regierungstruppen und irreguläre bewaffnete Banden liegen sich in den Haaren. Eine vornehme, etwas zweifelhafte Lebedame (Marlene Dietrich), ferner der englische Stabsarzt Dr. Harvey (Clive Brook) und der mächtige Bandenführer Chang (Warner Oland) treffen zufällig im Expreß zusammen. Die beiden Erstgenannten sind alte Bekannte aus einer um wenige Jahre zurückliegenden Zeit leidenschaftlicher Liebe, die im Zug beiderseitig wieder aufflammt. Um die Zuneigung der „Schanghai-Lilly" bewirbt sich aber auch mit heißem Bemühen und unter Ausnutzung seiner Machtmittel der lüsterne Mischling Chang. Dieser läßt den englischen Stabsarzt verhaften und will seinen Rivalen auf diese Art unschädlich machen. Allein er verfällt dem Dolch einer jungen Chinesin (Anna May Wong), die als treuergebene Gefährtin Lillys dem Liebespaar von früher zu neuem Glück verhelfen möchte, was ihr auch gelingt. Da diese etwas blutrünstige Liebesgeschichte im Expreß glänzend gespielt wird und nebenbei fesselnde Schilderungen von den augenblicklich in China herrschenden Wirrnissen vermittelt, wird dieser leider wiederum in englischer Sprache (wenn auch mit deutscher Beschriftung) vorgeführte abenteuerliche Paramount-Film sicherlich seine Liebhaber finden.

Rundfunkprogramme

Freitag, den 22. April 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
8,15: Dienst der Hausfrau: Küchenzettel für die Woche vom 25. April bis 1. Mai 1932.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12,00: Mittagskonzert, übertragen von der Südwestdeutschen Rundfunk A.-G., Frankfurt.
13,00: Pressebericht, Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen usw. Anschließend: Konzert, übertragen von der Westdeutschen Rundfunk A.-G., Köln. Dirigent: Leo Eysoldt.
14,00: Kunstberichte.
15,15: Dienst der Landfrau: Rentable neuzeitliche Taubenzucht.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Die Höhenfahrt des Freiballons „Ernst Brandenburg".
16,30: Nachmittagskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer; Solist: Paul Podehl, Leipzig (Violine).
17,30: Wissenschaftliche Umschau. Dr. Arno Schirokauer: „Von A—Z."
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Von der Kinderschrift zur Kinderseele.
18,25: Sprachenfunk: Englisch.
18,50: Wir geben Auskunft . . .
19,00: Soziologie der modernen Architektur.
19,30: Julius-Einödshofer-Stunde. Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
20,45: Tagesfragen der Wirtschaft.
21,00: „Die Sündflut", Drama in fünf Teilen von Ernst Barlach. Regie: Dr. E. Kurt Fischer.
22,30: Nachrichtendienst. — Anschließend: Ausgewählte Gellertsche Fabeln für Sopran und Cembalo von Joh. Ernst Bach.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,30: Funkgymnastik. — Anschließend bis 8,15 Uhr: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk. Heinrich Schliemann, ein deutscher Schatzgräber. Ein Hörbild von Hans Kyser.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplatten: „Herbert Ernst Groh singt — Edith Lorand spielt."
12,55: Ramener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzert aus Berlin.
15,00: Jungmädchenstunde: Moderne Lebensführung.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,40: Jugendstunde. Abu Sein. Geschichte eines Marabus.
16,00: Pädagogischer Funk. Fröbel, auch ein Führer aus den Nöten der Gegenwart. (Dr. Fritz Halfter.)
16,30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17,30: Die realistische Dichtung des 19. Jahrhunderts.
18,00: Verschollene deutsche Musik aus der Zeit Bachs.
18,30: Volkswirtschaftsfunk: Extensive und intensive Landwirtschaft, zwei Schlagworte und ihr Inhalt.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte.
19,30: Stunde der Arbeit. Aus der Praxis des Arbeitsrechts.
20,00: Aus dem Hotel Bristol. Unterhaltungsmusik der Kapelle Illja Livschakoff.
20,45: „Der Revisor". Lustspiel in fünf Aufzügen von Nikolaus Gogol. Deutsch von August Scholz. Spielleitung: Robert Forster-Larrinaga.
22,20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Was wollen wir heute noch hören?

16,05. Demetriescu spielt d'Albert (München).
19,35: Professorenkonzert (Wien).
20,10: Operettenstreifzug (Köln).
20,15: Beethovens „Neunte", Dirigent: Fried (Warschau).
20,20: „Tockerpotts Erben" (Königsberg).
20,45: „Gräfin Mariza" (Rom).
21,15: Neuere russische Musik (Königsberg).
21,30: Neue deutsche Musik (Stuttgart, Frankfurt a. M.).

Feste im Heim

Eine recht eigenartige Schau bieten die Deutschen Werkstätten Dresden in ihrem Ausstellungshause, Prager Str. 11. Sie zeigt in Räumen, die, was Möbel angeht, nach den vornehmen und gediegenen Prinzipien der Deutschen Werkstätten ausgestattet sind, nicht weniger als 22 Räume, von denen ein jeder auf eine besondere Festlichkeit im Hause zugeschnitten ist. Darunter ein Gartenpicknick für kleine und große Leute, ein Geburtstag der Dame, ein Junggesellenabend im Universalzimmer, ein Musikabend im Salon, ein kleiner Fünfuhrtee, ein Jubiläum im Zimmer des Herrn, eine Etage zum Einzug nach der Hochzeitsreise, den Geburtstag des Großvaters im Herrenzimmer, einen Spielabend oder auch eine lustige Kindergesellschaft. Sämtliche Räume sind mit den Möbeln der bekannten für die Deutschen Werkstätten arbeitenden Künstler wie Professor Bruno Paul, Professor Hilberbrand, Karl Bertsch und Professor Schneck so ausgestattet, daß auf der einen Seite der erlesenste Geschmack befriedigt wird, auf der anderen Seite aber auch der auf Rechnen Angewiesene für verhältnismäßig geringes Geld eine gediegene Zimmerausstattung findet. Die Ausschmückung der in den Räumen enthaltenen Tafeln, Geschenk- und Spieltische, Büfetts und Kredenzen ist von einer sehr großen Anzahl von Dresdner Firmen in entgegenkommendster Weise gestellt worden, so daß alle Räume den Eindruck machen, als seien sie wirklich für den im Prospekt genannten Zweck in Gebrauch. Sie so glücklich gestaltet zu haben, ist das Verdienst der Dekorateurin Fräulein Lennarh, die mit feinem Verständnis und viel Liebe das Ganze aufgebaut hat. s

Wer
seine Augen
wertschätzt
verlangt
beim Optiker
ausdrücklich
ZEISS
PUNKTAL
CARL ZEISS JENA
Aufklärende Druckschrift „Punktal" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien

Amtl. Bekanntmachungen

Neues Gesetzblatt

Neu erschienen: Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 21 und 22, enthaltend: Bekanntmachung vom 26. März 1932 der Zweiten Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt; Bekanntmachung vom 30. März 1932 der Zweiten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anmeldung von Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland; Verordnung vom 31. März 1932 über die Verlängerung der Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung; Verordnung vom 31. März 1932 über die Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung; Bekanntmachung vom 5. April 1932 der Zweiten Verordnung über Festsetzung des Satzes für die Verwendung von Kartoffelstärkemehl; 25. Bekanntmachung über die Wechsel- und Scheckzinsen, vom 9. April 1932; Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. April 1932 zur Sicherung der Staatsautorität; Verordnung vom 13. April 1932 zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, Neues Rathaus, Zimmer 242; Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausweiskarte der Bibliothek besitzen); Standesamt III Neustadt, Königstr. 14; Standesamt V Striesen, Wartburgstr. 28; Rathaus Blasewitz, Zimmer 12; Rathaus Weißer Hirsch, Steuerstelle; Wohlfahrtspolizeiwache Leubnitz-Neuostra, Klotzteichplatz Nr. 4; Rathaus Löbtau, Zimmer 37, während deren Geschäftszeit unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der Städtischen Bücherei und Lesehalle (Theaterstraße 11), werktags (außer Donnerstagnachmittag) in der Zeit von 10 bis 14 und 16 bis 22 Uhr eingesehen werden, ebenso in der Fahrbücherei an den bekanntgegebenen Haltestellen.

Dresden, am 21. April 1932.
Der Rat zu Dresden.

Bebauungsplanänderung Mickten/Übigau

Für das Gebiet zwischen Overbeck-, Meißel- (einschl. Flutrinnenbrückenrampe), Kaditzer u. Scharfenberger Straße, sowie nördlich verlängerter Straße Am Flugplatz haben die städtischen Körperschaften einen neuen Fluchtlinienplan festgestellt, den die Kreishauptmannschaft im Auftrage des Ministeriums des Innern genehmigt hat.

Dresden, am 22. April 1932.
Der Rat zu Dresden.

Bebauungsplanänderung Bühlau

Für die Ullersdorfer Straße zwischen Marienburger und Bautzner Landstraße sowie eine über die Flurstücke 425, 423, 107, 106d und e führende Verbindungsstraße zwischen Ullersdorfer und Ostmarkstraße haben die städtischen Körperschaften einen neuen Fluchtlinienplan festgestellt, den das Ministerium des Innern genehmigt hat.

Dresden, am 22. April 1932.
Der Rat zu Dresden.

Auf Blatt 22445 des **Handelsregisters** ist heute die **Hellas Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. April 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Zigaretten sowie die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 40 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Horst Rusch** in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Saxoniastraße 5).

1 AReg. 556/32.
Amtsgericht Dresden,
am 20. April 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 18382, betr. die **Kraftverkehr Freistaat Sachsen Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Konrad Heger ist erloschen.

2. Auf Blatt 890, betr. die Aktiengesellschaft **Societätsbrauerei Waldschlößchen** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 16. März 1896 ist in § 18 durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. März 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden.

3. Auf Blatt 16607, betr. die **„Neue Kunst-Fibes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 9. Dezember 1924 ist in den §§ 12, 14 und durch Fortfall der §§ 16, 18, 17 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. März 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Der Kaufmann Rudolf Probst und der Fabrikbesitzer Dr. Heinrich König sind nicht mehr Geschäftsführer.

4. Auf Blatt 17701, betr. die **Schaper & Bergner Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 16. April 1932 aufgelöst. Der Kaufmann Heinrich Wilhelm Paul Schaper ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator.

5. Auf Blatt 12189, betr. die **Auerbach & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Prokuren des Ingenieurs Karl Börner und des Kaufmanns Ernst Rode sind erloschen.

6. Auf Blatt 12070, betr. die Firma **Gustav Gorger** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

1 AReg. 548/32.
Amtsgericht Dresden,
am 20. April 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden,

1. daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Kaufmanns **Oskar Martin Jost** in Dresden, Pestalozzistraße 12, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertrud Anna Marie Auguste Jost geb. Geerdts durch Ehevertrag vom 16. Februar 1932;

b) des Buchhalters **Rudolf Möbius** in Dresden, Theresienstraße 5, an dem Vermögen seiner Ehefrau Johanna Möbius geb. Wolf durch Ehevertrag vom 9. April 1932;

c) des Kaufmanns **Rochmann Krattenstein** in Dresden, Webergasse 17, an dem Vermögen seiner Ehefrau Blime Krattenstein geb. Kolton durch Ehevertrag vom 11. April 1932;

d) des Kaufmanns **August Herbert Werner Graf** in Dresden, Konkordienplatz 1, an dem Vermögen seiner Ehefrau Ida Martha Graf geb. Kuntzsch durch Ehevertrag vom 12. April 1932;

e) des Journalisten **Otto Erhard Rohberg** in Dresden, Chemnitzer Straße 51, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertrud Martha Anna Rohberg geb. Lustig durch Ehevertrag vom 15. April 1932, ausgeschlossen worden ist;

2. daß der Hutpresser und Pensionär **Friedrich Paul Kupsch** in Dresden, Lindenaustraße 25, die seiner Ehefrau Alwine Franziska Toska Kupsch geb. Nagel erteilte Einwilligung zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes widerrufen und das Recht seiner Ehefrau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Güterr.-Reg. Bd. 124 Bl. 278.
Amtsgericht Dresden,
am 20. April 1932.

In das **Vereinsregister** ist eingetragen worden:

Am 12. April 1932:

Auf Blatt 1454, betr. den Verein Ortsgruppe freier Menschen Dresden und Umgebung in Dresden: Der Name des Vereins lautet künftig: **Gruppe proletarischer Körperkultur e. V.**

Auf Blatt 1570, der Verein mit dem Namen **Schrebergarten u. Siedlerverein Cossebaude u. Umg.** mit dem Sitze in Cossebaude.

Am 19. April 1932:

Auf Blatt 1240, betr. den Verein Verband der staatlich anerkannten Krankengymnastinnen in Dresden: Der Name des Vereins lautet künftig: **Bund der staatlich anerkannten Krankengymnastinnen in Dresden e. V.**

Blatt 1454 Ver.-Reg.
Amtsgericht Dresden,
am 20. April 1932.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers **Dr. phil. Otto Adolf Kaufmann** in Niedersedlitz, Zschachwitzer Straße 5, der unter der eingetragenen Firma **Otto Kaufmann** in Niedersedlitz, Zschachwitzer Straße 2/4, die Herstellung und den Vertrieb von Mosaikplatten betreibt, wird heute am 20. April 1932, vormittags 10,45 Uhr, das **Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt **Dr. Heinemann** in Dresden, Eliasplatz 2, wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. Mai 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

20. Mai 1932, vorm. 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

9. Juni 1932, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beanspruch, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1932 anzeigen.

4 K 49/32.
Amtsgericht Dresden.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne** in Dresden, Freiberger Str. 21, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin** auf den 17. Mai 1932, vorm. 8,30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt worden.

1 K 18/31.
Amtsgericht Dresden,
am 20. April 1932.

Das im Grundbuche für **Cotta**, Blatt 108, auf den Namen **Hulda Auguste verw. Zelbig** geb. **Hellmann** eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, dem 8. Juni 1932, vorm. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 7,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 19 400 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt nach einer Schätzung vom 3. Januar 1931 8240 RM. Das in **Dresden-Cotta, Lübecker Str. 108**, gelegene Grundstück besteht aus je einem massiven Vorder- und Hinterwohngebäude sowie aus einem Schuppengebäude, Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Januar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

3 Ja 9/32.
Amtsgericht Dresden,
am 15. April 1932.

Folgende im Grundbuche für das **vorm. Kgl. Stadtgericht Dresden** auf den Namen der **Dresdner Etiquettenfabrik Schupp und Mierik, Aktiengesellschaft** eingetragenen Grundstücke sollen am

Mittwoch, dem 15. Juni 1932, vorm. 8,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden:

1. Blatt 2054 ist nach dem Bestandsbuche 6,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 75 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 83 700 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. März 1921, GVBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-A., Striesener Straße 29**, und ist mit einem Wohn- und einem Fabrikgebäude bebaut. Soweit das Areal nicht bebaut ist, bildet es Hof und Grasgarten.

2. Blatt 2055 ist nach dem Bestandsbuche 8,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 67 100 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 84 400 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. März 1921, GVBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-A., Reißigerstraße 45**, und ist mit einem Wohn- und einem Fabrikgebäude, einem Lagergebäude und einigen Schuppen bebaut.

3. Blatt 2067 ist nach dem Bestandsbuche 12,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 92 800 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 107 400 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. März 1921, GVBl. S. 72). Das Grundstück liegt in **Dresden-A., Schumannstraße 46**, und ist mit einem Wohngebäude, 3 Fabrikgebäuden und einem Kesselhaus mit Dampfschornstein bebaut.

Zu 1 bis 3: Der Fabrikationsbetrieb der gegenwärtigen Eigentümerin ist auf alle in den drei Grundstücken liegenden Gebäude ausgedehnt. Die Grundstücke können jedoch ohne besondere Aufwendungen voneinander getrennt werden. Beim Schätzungswert sind die Maschinen und Betriebseinrichtungen nicht mit berücksichtigt. Das Inventar ist besonders auf ungefähr 16 000 RM. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Mai 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

3 Ja 41/31
Amtsgericht Dresden,
am 15. April 1932.

Folgende im Grundbuche für das **vorm. Municipalstadtgericht Dresden** auf den Namen **Ignatz Slodmak** eingetragenen Grundstücke sollen

Sonnabend, den 25. Juni 1932, vorm. 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden:

1. Blatt 1820, nach dem Bestandsbuche 1,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 8000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 3060 RM. nach einer Schätzung aus dem Jahre 1906. Das Grundstück liegt in **Dresden, Schützengasse 13**, u. besteht aus einem eingebauten Wohngebäude, einem Schuppengebäude mit Anbauten und Hofraum.

2. Blatt 1822, nach dem Bestandsbuche 3,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 19 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 18 750 RM. nach einer Schätzung aus dem Jahre 1900. Das Grundstück liegt in **Dresden, Schützengasse 17/19**, und besteht aus 2 Wohngebäuden mit Seitenflügel und 2 Anbauten, 2 Schuppen und 2 Hofräumen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. Juli 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

3 Ja 88/31
Amtsgericht Dresden,
am 16. April 1932.

Das im Grundbuche für **Neustadt A** Blatt 48 auf den Namen **Emma Charlotte Katharina vhl. Böhme** geb. Schnase eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 21. Juli 1932, vorm. 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach den Angaben des Schätzers etwa 2,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 38 700 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 48 000 RM. nach einer Schätzung vom Jahre 1881. Das Grundstück besteht aus einem in geschlossener Bauweise erbauten Wohngebäude nebst Hofraum. Es liegt in **Dresden-N., Gr. Meißner Str. 8**, Ecke „Im Grunde". Auf dem Grundstück ruht die Ermächtigung zum Schankbetrieb.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Nov. 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

1 Ja 177/31
Amtsgericht Dresden,
am 15. April 1932.

Das im Grundbuche für **Pieschen** Blatt 266 auf den Namen **Friedrich Philipp Stolte** eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, dem 8. Juni 1932, vorm. 9,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden.

Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 20,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 58 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 49 950 Reichsmark nach einer Schätzung vom 26. September 1908. Das Grundstück ist bebaut mit einem freistehenden Wohngebäude, einem Fabrikgebäude mit verschiedenen Anbauten (Wäscherei) und einem Stallgebäude. Der größere nichtbebaute Teil des Grundstücks ist als Fabrik- und Wirtschaftshof, der kleinere als Ziergarten ausgebildet. Das Grundstück liegt in **Dresden-N., Großenhainer Straße Nr. 140.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122a).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Februar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

3 Ja 22/32
Amtsgericht Dresden,
am 15. April 1932.

Auf die **Mittwoch, den 4. Mai 1932**, vormittags 9 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 23 500 RM. geschätzten Wohnhausgrundstücks mit Schlachthaus und Arbeitsraum, in **Dresden, Mittelstraße 10**, Eigentümer: **Karl Moritz Alexander Herzigs Erben**, wird nochmals hingewiesen.

2 Ja 155/31

Zu vergleichen „Dresdner Nachrichten" vom 16. März 1932.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
Zimmer 122.

Sonnabend, den 23. April 1932, vorm. von 10 Uhr an, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

a) **im Versteigerungsraume des Amtsgerichts**, Eingang Ziegelstraße, Wohnungs-, Laden- und Büromöbel, 1 gr. Wandbild, Bilderrahmen, Lampen, Haushaltungsgeräte, Küchengeschirr, Handwerkzeug, Schuhspanner, Möbelpolitur, Mobil, Schuhcreme, Heilfrequenz-, Sprech- u. Radioapparate, 1 Automaten, Seide, Stoffe, Stiefel, Kleidungsstücke, Schreib-, Druck-, Anroll-, Bogen-, Strick-, Korkschneidemasch., 1 Fahrrad, 1 Pferdeschlitten mit Zubehör, Schneeschuhe, 1 Jagdgewehr, Kupferkabel, Holzköpfe, Krempenformen, Gewürze, Zigaretten u. s. a. m; 28 Q

b) **in Dresden-Neustadt**, Sammelort: Restaurant Große Meißner Straße 18, 1 Schnellpresse, Type D 62; 31 Q

c) **in Dresden-Albertstadt**, Sammelort: Restaurant Königsbrücker Straße 121, Wohnungsmöbel, 1 Schreibmaschine, Teppiche, 1 Sämlenbohrmaschine mit Motor; 15 Q

d) **in Dresden-Leuben**, Sammelort: Finkenfangstr. 38, 1 Lastkraftwagen (5 To.) m. Anh.; 32 Q

e) **in Niederseblitz**, Sammelort: Restaurant Leubener Straße 14, Büro- und Wohnungsmöbel, 1 Standuhr, 4 Oelgemälde, 1 Flügel, 1 Harmonium, 1 Pianino, 1 Billard, 1 Musikschrank mit drei Alben Platten, 1 Schreib- und 1 Faltschachtelstanzmaschine, 2 Elektromotore (4,8 u. 1,5 PS). 28 Q

Dresden, am 21. April 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Vereinsveranstaltungen

— **Allgemeiner Mieterbewohnerverein Dresden.** Bezirk Altstadt: Heute 20 Uhr Bezirkshauptversammlung im Restaurant Wettinerhof, Reinhardtstraße 2. — Bezirk Gruna: Heute 19,30 Uhr Bezirkshauptversammlung im Restaurant Germania, Rosenbergstraße 1, Vorstandsmitglied Eichhorn spricht über „Miete und Mietzinssteuer". — Bezirk Kemnitz-Stetzsch: Heute 19,30 Uhr Bezirkshauptversammlung im Wettinschlößchen, Dresden-Kemnitz.

— **Sammlerkreis Dresden im Deutschen Reklameverband.** Heute 20 Uhr in den Klubräumen des Verbandes, Pirnaische Straße 29, Palmengarten. Dr. P. H. Crodel referiert. Gezeigt werden „Allerlei Packungen" aus den Sammlungen der Mitglieder. Auch Gäste haben Zutritt.

— **Komp.-Vereinigung Schützen 2./108.** Sonnabend 20 Uhr Zusammenkunft im „Berg Littenstein".

— **Volkstanzring Dresden.** Sonnabend 19,30 Uhr festlicher Tanzabend im Studentenhaus, Mommsenstraße 13.

— **Militärverein 102 und Frauengruppe.** Sonntag Besichtigung der Hofkirche und Fürstengruft. Treffpunkt 15,30 Uhr am Johanndenkmal. Gäste willkommen.

— **Sektion Dresden des D. u. Oe. Alpenvereins.** Sonntag Wanderung mit Damen: Butterberg, Kammweg zum Schwedenstein, Ottorner Mühle. Führung: Neumann. Sk. Bischofswerda—Pulsnitz. Abfahrt 6,09 Uhr.

— **Evang. Volkstanzkreis Dresden.** Sonntag 13 Uhr Treffen Straßenbahnhaltestelle Wilder Mann zum Tanzfest.

— **Alpiner Deutscher Touristenverein.** Sonntag Hüttenerbsfeuerung. Aufsicht: Eberhard Hahmann.

— **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Dresden.** Sonntag 20 Uhr Stellen Bürgerwiese, Ostseite (zwischen Carus- und Zinzendorfstraße), zum Uebungsmarsch mit anschließender Uebung im Lockwitzgrunde. Anzug in voller Ausrüstung, Eß- und Trinkgeschirr mitbringen. Erscheinen aller ist Pflicht!

— **Riesengebirgsverein, Landesgruppe Sachsen.** Sonntag Familienwanderung nach Schmiedeberg, durch den Eulenwald, Wahlsmühle, Schönfeld, Himmelsleiter, Pöbeltal, Bärenfels, Kipsdorf. Abfahrt Hauptbahnhof 7,10 Uhr, Sonntagsfahrkarte 3. Klasse Schmiedeberg oder Kipsdorf (Hainsberg umsteigen). Dienstag: Herrenwanderung von Cossebaude nach dem Osterberg. Treffen 15 Uhr Gasthof Cossebaude.

Vorschläge für den Mittagstisch

Kartoffelpuffer mit Preiselbeeren.

Glyzerinhaltiger Schaum-besseres Rasieren:
KALODERMA-RASIERSEIFE
Die Klinge schabt nicht – sie gleitet!
60 ₰
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Vermischtes

Die Malaria ist besiegt

Triumph deutscher Chemie über eine Geißel der Menschheit

Jährlich erkranken 800 Millionen Menschen an Malaria. Nach vorsichtiger Schätzung sterben im gleichen Zeitraum ungefähr zwei Millionen von ihnen. Seit Erschließung der Tropen geht der Kampf der Menschheit gegen diese furchtbare Geißel. Zwar hatte sich Chinin als ein wirksames Mittel erwiesen, doch konnte man es nie als endgültige und sieghafte Waffe über die Malaria auffassen, da es nur unter besonderen Umständen als Heilmittel wirkt.

Endlich, im Jahre 1924, gelang es deutschen Forschern, das Plasmochin herzustellen, das sich als geeignet erwies, die Geschlechtsformen des Malariaerregers zu vernichten. Dadurch konnte der Kreislauf der Keimübertragung: Mensch — Mücke — Mensch, unterbrochen werden.

Jetzt ist in den Chemotherapeutischen Forschungslaboratorien der J. G. Farben-Industrie ein Malariamittel entdeckt worden, das den endgültigen Sieg über die Malaria gewährleistet.

Tötet das Plasmochin die Geschlechtsformen des Malariaerregers ab, so vernichtet dieses neue Mittel auch die ungeschlechtlichen Formen des Parasiten. Es heißt Atebrin und wird nach einer Anregung von Professor Schulemann der Zusammenarbeit der Chemiker Mietsch und Mauß mit dem Mediziner Kikuth verdankt.

Atebrin wirkt, wie bereits erwähnt, gegen die ungeschlechtlichen Formen der Malariaparasiten, die bekanntlich für die Krankheitserscheinungen bei einem Malariaanfall, wie Fieber, Kopfschmerzen, Erbrechen, Schüttelfrost usw., verantwortlich sind.

Durch die Entdeckung des Atebrin kann jetzt wirksam jeder Malariaanfall behandelt werden. Darüber hinaus aber ist jetzt eine absolute Heilung der Malaria möglich. Das Plasmochin, dieses Mittel gegen die Geschlechtsformen der Malaria, zusammen mit dem Atebrin, dem Mittel gegen die ungeschlechtlichen Parasiten, dem Patienten verabreicht, erwirken eine tatsächliche Heilung und schalten alle weiteren Rückfälle aus.

Die bedeutendsten Malariaforscher des In- und Auslandes haben dieses Resultat anerkannt. Bedeutsam ist dabei, daß Plasmochin und Atebrin völlig giftfrei sind und keine Neben- und Folgeerscheinungen zeitigen wie viele ältere Malariamittel.

Die Bedeutung der neuen Entdeckung tritt besonders hervor, wenn man sich noch vor Augen hält, daß bekanntlich in den letzten Jahren eine Paralysebekämpfung mit der Wagner-Jauregghschen Malariainfektion möglich wurde, die nur den Nachteil hatte, daß nach vollendeter Malariakur die Malaria als Krankheit auftrat. Dies zu verhindern ist jetzt bei prompter Anwendung des Atebrins ein leichtes.

Die deutsche Chemie hat in diesen Tagen einen ihrer größten Triumphe errungen.

Frühjahrsüberraschungen für Briefmarkensammler

Der Frühlingsbeginn bringt die größte Freude . . . den Briefmarkensammlern. Eine große Anzahl neuer Postwertzeichen ist in verschiedenen Ländern der Welt in Umlauf gesetzt worden, so daß das Herz des Markensammlers in freudiger Erwartung des Neuerwerbes höher zu schlagen anfängt. Im fernen Afghanistan wurden zur Erinnerung an die Befreiung des Landes vom „kulturellen Rückstand" neue Briefmarken im Werte von 40 Pul herausgebracht. In Tripolis wurden Jubiläumsmarken in acht verschiedenen Farben sowie auch vier neue Flugpostmarken gedruckt. Finnland, Rumänien, Oesterreich, Kolumbien, Honduras, Neuseeland, Peru und San Salvator beglückten gleichfalls die Philatelistenwelt mit neuen Postwertzeichen. Auch in Deutschland sind bekanntlich vor kurzem neue Sechs- und Zwölfpfennigmarken erschienen, und die spanische Republik brachte die ersten republikanischen Briefmarken in violetter Farbe mit der Inschrift „Republica espagnola" heraus. Und endlich in Frankreich wurden wie berichtet von dem Postministerium neue Briefmarken herausgegeben. Die bekannte Säerin ist von der französischen Postwertzeichen verschwunden, und an ihre Stelle tritt jetzt eine Frauengestalt, die einen Olivenzweig als Symbol des Friedens in der ausgestreckten Hand hält.

Ein Weißer gelyncht

Im grellen Lichte der Scheinwerfer zahlreicher Autos wurde von einer wütenden Menge dieser Tage zu St. Francis in Kansas ein weißer Gutsbesitzer Richard Read gelyncht. Es war der 19. Akt von Lynchjustiz in der Geschichte dieses Staates. Read hatte ein neunjähriges Mädchen, Dorothy Hunter, beiseite gelockt, vergewaltigt und getötet. Er wurde verhaftet und ganz im geheimen in das Gefängnis gebracht, weil man bereits die Erregung des Publikums fürchtete; aber eine große Menge von Männern und Frauen versammelte sich vor dem Gefängnis, nachdem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß der Unhold hier sitze. Die Anstalt wurde gestürmt, die Wachen wurden überwältigt und Read in einen Kraftwagen geworfen, in dem man ihn zu der Stätte seines Verbrechens führte. Dort wurde er an eine riesige Ulme gestellt, während ringsum Kraftwagen sich gruppierten, und, geblendet von dem grellen Lichte der Scheinwerfer, die auf ihn gerichtet waren, wurde er an dem Baum aufgehängt, während die Anwesenden dazu ein schauerliches Konzert mit ihren Hupen vollführten. Bevor er starb, hatte er noch sein Verbrechen eingestanden und als Entschuldigung angeführt, er sei betrunken gewesen und habe nicht gewußt, was er tue. Eine Verfolgung derer, die an dieser Lynchjustiz beteiligt waren, ist nicht angeordnet worden.

Phot. Löhrich

Der Papst erhält eine Basilika zum Geschenk

Der italienische Staat hat dem Heiligen Stuhl das Eigentumsrecht an der berühmten Basilika San Antonio in Padua übertragen. Sie ist eine der schönsten Kathedralen der Welt

* **Die Familie zu ermorden versucht.** Der erwerbslose Steinarbeiter Erich Schulz in Großmangersdorf bei Löwen hat am Mittwoch seine Frau und seine beiden vier- und zehnjährigen Söhne während sie schliefen durch Axthiebe zu töten versucht. Alle drei wurden schwer verletzt ins Falkenberger Krankenhaus gebracht. Die Frau hat schwere Kopfwunden und Verletzungen an der Hand erlitten. Der Täter wurde festgenommen.

* **Ein Wahnsinniger wirft sich unter den Zug.** Aus Hamburg wird berichtet: Zwischen dem Krankenhaus Barmbeck und dem Bahnhof Altewöhr spielte sich ein grausiger Vorfall ab. Ein Patient des Krankenhauses war plötzlich vom Verfolgungswahn befallen worden. In Anstaltskleidung entwich der Kranke in einem unbewachten Augenblick und lief barfuß durch die Straßen, verfolgt von einer großen Menschenmenge. Da der Kranke aber jeden, der sich ihm in den Weg stellte, wütend bedrohte, wagte man nicht, ihn festzuhalten. Der Kranke lief dann auf den Bahndamm, legte sich auf die Schienen und ließ sich von einem Güterzug überfahren. Er war sofort tot.

New York Times

Amerikas Präsidentin im Baumwollkleide

Um die Baumwollindustrie zu fördern und allen Frauen Amerikas ein Beispiel zu geben, erschien die Gattin des Präsidenten Hoover, die den Titel „Erste Lady Amerikas" führt, auf einem großen Empfang in einem Kleid, das vollständig aus Baumwolle gearbeitet war

* **Doppelselbstmord infolge der Wiener Spielerafäre.** Aus Wien wird uns berichtet: Die Falschspielerafäre in zwei Wiener Klubs hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Der Arzt Dr. Hermann Löwy, Spezialist für Hautkrankheiten und Kosmetik, hat sich mit seiner Gattin in seiner Wohnung vergiftet. Das Ehepaar hat sich gegenseitig Morphiuminjektionen gegeben, dann ein Schlafpulver genommen und außerdem noch den Gashahn aufgedreht. Kurz vor der Tat soll Dr. Löwy von dem flüchtigen Hauptschuldigen, Baron v. Berzeviczy, ein Telegramm erhalten haben, das die mysteriösen Worte enthielt: „Schicke 8711, sonst Horoskop böse." Inwiefern dieses Telegramm mit dem Selbstmord des Ehepaares Löwy in Zusammenhang steht, ist noch unaufgeklärt. Es scheint, daß Dr. Löwy, der als Spieler sehr abergläubisch war, von Berzeviczy dadurch in seine Nähe gezogen wurde, daß er ihm einredete, ihm das Horoskop für Spielerglück stellen zu können. Daß der Selbstmord Löwys mit der Spielerafäre in Zusammenhang steht, ist zweifellos, denn er erfolgte, als Dr. Löwy bereits eine Vorladung zur gerichtlichen Vernehmung in Händen hatte. Es verlautet übrigens, daß der flüchtige Hauptschuldige, Baron Berzeviczy, an der Riviera verhaftet worden sei.

* **Das Kasino von Monte Carlo — ohne Dividende.** Zum ersten Male in seiner Geschichte sieht sich das Kasino von Monte Carlo außerstande, eine Jahresdividende zu verteilen. Die Verwaltung erklärt dies damit, daß im vergangenen Jahre sowohl die englischen Besucher wie andere Ausländer ausgeblieben seien. In dem am 1. April beendeten Geschäftsjahr war der Reingewinn des Kasinos um nahezu 50 Prozent hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben, und das will etwas heißen, da 1930/31 auch schon ein sehr schlechtes Jahr gewesen war. In den vorangegangenen Jahren hatte das Kasino Dividenden zwischen 100 und 200 Prozent verteilen können. Nicht besser liegen die Dinge bei anderen französischen Spielkasinos. So sind in Deauville, Le Touquet und Biarritz die Einnahmen in den Spielsälen zwischen 30 und 50 Prozent zurückgegangen.

* **Ein gelöstes Zollproblem.** Einer Meldung des „Robotnik" zufolge kaufte ein Warschauer Museum für seine Sammlung in Aegypten eine Mumie. Als diese im Gdinger Hafen eintraf, standen die Zollbeamten zunächst vor einem Rätsel. Wie sollte man diese seltene Fracht, über die natürlich in Polens großer Schutzzolliste kein Sterbenswörtchen stand, verzollen? Doch polnische Zollbeamte sind helle Köpfe. Sie verzollten die Mumie als — Dörrfisch.

* **Zweistöckige Schlafwagen.** Das neueste an Bequemlichkeit, das die amerikanischen Bahnen den nächtlichen Reisenden bieten, sind zweistöckige Schlafwagen. Die Pullmanwagen, die zwischen Neuyork und Akron verkehren, sind jetzt so eingerichtet, daß eine Reihe von Schlafkabinen über der andern liegt. Das „obere Stockwerk" ist mit Fenstern ausgestattet und ebenso behaglich eingerichtet wie das untere. Die Bewohner der ersten Etage begeben sich auf geräumigen Treppen zu ihrer Schlafgelegenheit. Es sind kleine Luxuskabinette mit allem Zubehör, die hier eingerichtet sind, und die oberen Schlafkabinen sollen besonders bevorzugt werden, weil sie luftiger sind und man bei Tage von ihnen eine schönere Aussicht hat.

* **„Gesteppte Glatzen."** Neuyorker Zeitungsinseraten zufolge haben die Amerikaner ein ebenso wirkungsvolles wie originelles Mittel gefunden, um Glatzen dauernd zu beseitigen: Ein künstlicher Schopf wird dem Kahlköpfigen in die Kopfhaut — eingesteppt. Die Prozedur, die fast völlig schmerzlos sein soll, wird mit einem elektrischen Apparat vorgenommen und zeichnet sich daneben noch durch völlige Unschädlichkeit aus. Die Behandelten sehen so aus, als ob ihnen nie ein Haar gekrümmt wurde. Nur einen Nachteil hat diese Kur vorläufig noch: Sie ist zu teuer; eine „Garnitur" Haare — Farbe natürlich nach Wunsch — kostet 600 bis 800 Dollar.

* **Sie weiß Bescheid.** Max und Lottchen horchen an der Tür, um das Gespräch der Eltern zu belauschen. Angestrengt hören sie zu. Nach einer Weile sagt Lottchen: „Du, Max, sicher ist Besuch da. Ich habe eben gehört, daß Papa zu Mama „Liebling" gesagt hat."

Der D.N.-Kraftfahrer
Beilage der Dresdner Nachrichten
Nr. 16
Freitag, den 22. April 1932

Das Gebot der Stunde:

Kraftfahrzeuge heraus!

Tausende von Kraftfahrzeugen aller Art hat die Not der Zeit dem Verkehr entzogen. In Untätigkeit verbannt, verbrachten sie lange Wintermonate hinter Schloß und Riegel. Jetzt, da es wieder Frühling werden will, erwarten sie den Tag, an dem man sie endlich wieder herausholt aus der Stille ihrer Winterläger.

Tausende von Kraftfahrzeugen aller Art füllen die Läger der Fabriken und Händler. Als es noch Winter war, wollten sich Käufer nicht einfinden. Aber jetzt hoffen auch die neuen Wagen, daß es nicht mehr lange dauert, bis auch sie endlich ihrem Lebenselement — dem Verkehr — übergeben werden.

Nur eine geringe Zahl dieser Massen von Kraftfahrzeugen dient heute noch dem Luxus, eine noch geringere wird ihm dienen. Alle übrigen sind zu nutzbringender Arbeit im Berufsleben, im Rahmen unserer Verkehrswirtschaft und damit der Gesamtwirtschaft bestimmt. In dieser Kraftverkehrswirtschaft, seien es Fabriken, Niederlassungen, Händlerfirmen, Verkehrsgesellschaften, Fuhrunternehmen, seien es Werkstätten, Tankstellen, Garagenbetriebe, seien es schließlich Kraftverkehrsverbände, Vereinigungen aller Art und Klubs, wurden im Laufe der Jahre Hunderte von Millionen investiert und mußten im Interesse der Volkswirtschaft investiert werden. Enorme Kapitalien stehen also hier auf dem Spiel und mit ihnen die Existenz Hunderttausender von Erwerbstätigen.

Es handelt sich schon längst nicht mehr darum, daß einige Begüterte Auto fahren, während alle übrigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen bleiben. Längst ist das Kraftfahrzeug notwendigstes Werkzeug der Wirtschaft geworden. Und weil dem so ist und weil von der Regierung und den Behörden immer erneut und immer eindringlicher die Ankurbelung der Wirtschaft gepredigt wird als dringendstes Erfordernis der Gegenwart, sollte man annehmen, daß

endlich auch einmal Maßnahmen erwogen und durchgeführt werden, die der Förderung der Kraftverkehrswirtschaft als notwendiger Voraussetzung zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft dienen.

Wir haben somit auf der einen Seite eine Volkswirtschaft, für deren notwendige Wiederbelebung eine freie Entfaltung des Kraftverkehrs unbedingte Voraussetzung ist. Wir haben auf der anderen Seite eine Industrie, die von sich aus — und zum Teil über ihre finanziellen Kräfte hinaus — alles nur Mögliche getan hat, um durch immer preiswertere, bessere, zuverlässigere Fahrzeuge jedem Marktbedürfnis Rechnung zu tragen — eine Industrie, die konstruktiv heute international als führend anerkannt ist. Was nutzt das alles, wenn Besitz und Betrieb eines Kraftfahrzeuges Belastungen unterliegen, die unter den derzeitigen Verhältnissen einfach nicht mehr aufgebracht werden können! Längst hat sich als Tatsache erwiesen, daß auf keinem anderen Gebiet die Steuerschraube so sinnlos überdreht wurde, wie auf dem unserer Kraftverkehrswirtschaft.

Aber trotz alledem — Kraftfahrzeuge heraus! Nichts wäre verhängnisvoller, als wenn durch eine immer weiter um sich greifende Mutlosigkeit, durch Sparmaßnahmen an falscher Stelle, die Wiederinbetriebnahme eines Wagens oder eine Neuanschaffung überall dort, wo es noch irgend möglich ist, unterbleiben würde. Der Kraftverkehr ist im Rahmen der Gesamtwirtschaft heute ein viel zu wichtiger Faktor, als daß er ohne schwerste Auswirkungen weiter dahinsiechen darf. Diese Tatsache muß und wird über kurz oder lang zu Reformen der steuerlichen Belastungen und gesetzlichen Hemmungen führen. Denn nur auf diesem Wege können unersetzliche Werte erhalten, können noch weitere Hunderttausende von Existenzen vor dem harten Schicksal der Arbeitslosigkeit bewahrt bleiben.

Reinhold Otte

Die Maschine soll nur im Notfall geöffnet werden

Es gibt Leute, die alle Augenblicke verdächtige Geräusche im Motor hören und gleich mal nachsehen. Andere haben das Bedürfnis, nach kaum breitausend Kilometern den Zylinderdeckel abzunehmen und die Ventile einzuschleifen, wobei dann auch nach Ölkohle gesucht und gekratzt wird.

Beide werden nie glücklich mit ihrem Wagen. So ein Automobilmotor ist äußerst empfindlich gegen rauhe Eingriffe. Er verträgt das Auseinandernehmen und Zusammensetzen und das Reinigen schlecht. Nachher paßt nicht alles wieder so genau zusammen, einzelne Teile klemmen, klappern, bekommen Spiel — unser Motor ist nicht mehr der alte! Er ist hart und ungemütlich geworden.

Am besten läßt man die Maschine ungeschoren. Ihre einzelnen Teile spielen sich aufeinander ein, es bildet sich eine schöne weiche Ölschicht, die ruhige Arbeit gewährleistet, und die auch kleine Undichtigkeiten zwischen Kolben und Zylinder schließt. Entsteht wirklich ein ernstlicher Defekt, so fällt das durch Leistungsminderung oder durch Geräusche derartig auf, daß selbst Optimisten bedenklich werden.

Nun kann es aber sein, daß nach langem Gebrauch das Innere des Motors durch Ölkohle-Ansatz usw. derart verschmutzt, daß eine gründliche Reinigung ganz offenbar notwendig ist. Dann braucht man nicht unbedingt die Reparaturwerkstatt. Wer einigermaßen geschickt und mit dem Motor vertraut ist, kann ihn selbst auseinandernehmen und behandeln.

Nachdem sich die Maschine warm gelaufen hat, öffnet man den Ölverschluß und läßt das Öl in einen Behälter abfließen. Dann werden die Ventile und Zündkerzen abgeschraubt. Je nach der Verschiedenartigkeit der einzelnen Typen müssen noch die Öl- und Brennstoffleitungen, erforderlichenfalls auch der Vergaser, abgeschraubt und das Auspuffsystem entfernt werden, bis das Abnehmen des Kopfes bzw. des Zylinders möglich ist.

Nachdem man die Schrauben gelöst hat, wird der Zylinder abgehoben, und zwar sehr vorsichtig, damit eine Beschädigung der Kolbenstangen vermieden wird. Hierbei sollen sich die Kolben ungefähr am Ende des Hubes befinden. Die Kolben werden nach den Vorschriften der Fabrikanweisung abgenommen, wobei genau vermerkt werden muß, wie sie befestigt und von welcher Seite die Kolbenbolzen einzuführen sind.

Nach der Reinigung, bei der das Metall nicht verletzt werden darf, werden alle Teile mit heißem Öl gründlich gesäubert und möglichst glatt poliert, damit bei Wiederinbetriebnahme des Motors sich nicht sogleich wieder Rückstände bilden können. In gleicher Weise werden die Ringe der Kolben gereinigt.

Das Einschleifen der Ventile geschieht, indem man etwas Schmirgelpaste auf die Ventilsitzflächen bringt und den Teller auf dem Sitz mit einem Schraubenzieher solange dreht, bis die sich berührenden Flächen völlig glatt sind. Danach wird das Ventil gut gewaschen und von allen Schmirgelteilen gereinigt.

Nachdem die Schmutzteile — insbesondere jedes Schmirgelkörnchen — aus Zylinderblock und Kurbelgehäuse peinlich sorgfältig entfernt worden sind, wird der Motor wieder zusammengeschraubt. Dabei nimmt man gewöhnlich eine neue Dichtung.

Nach Schließen der Ablauföffnung gibt man ein bis zwei Liter dünnflüssiges Motorenöl — es braucht nicht das beste zu sein — in das Kurbelgehäuse und läßt den Motor mit diesem einige Minuten laufen. Dieses Öl spült sämtliche Röhrenleitungen und Lager durch und entfernt aus diesen die etwa noch vorhandenen Unreinigkeiten. Nach diesem Durchspülen läßt man das Spülöl wieder bis zum letzten Tropfen ab und füllt das Motorgehäuse mit der richtigen Menge des für den Motor vorgeschriebenen Sommeröls.

Ist in die Ölleitung des Motors ein Ölreiniger eingeschaltet, so versehe man diesen mit einem neuen Filter, oder, bei nicht zerlegbaren Konstruktionen, ersetzt man ihn durch einen neuen. Das Sieb, das meistens der Ölpumpe vorgeschaltet ist, ist herauszunehmen und durch Ausschwenken in Benzin gründlich zu reinigen.

Ende der bisherigen Federungssysteme?

Amerika rüstet schon ganze Kraftwagenserien mit Lufträdern aus

Während in Deutschland das Problem der Federung des Automobils seit der Ablösung des Hochdruckreifens durch den Niederdruckreifen nur auf dem Wege über Verbesserung der Federungs- und Stoßdämpferorgane selbst angefaßt worden ist, berichteten wir bereits kürzlich über Versuche, die in Amerika mit sogenannten Überballonreifen oder Lufträdern angestellt worden sind. Zu diesem Thema liegt jetzt näheres Material vor, das für weite Kraftfahrerkreise von Interesse sein dürfte. In Amerika selbst gibt es bekanntlich kaum Automobiltypen, bei denen die Schwingachsen Verwendung finden. Auf diesem Gebiete ist Deutschland zur Zeit führend. Vielleicht war die Schwingachse für USA. nicht so zwingend, weil dort dank reicher Bodenschätze auch die hochwertigsten Stahlqualitäten, die eine gute Federung bedingen, verhältnismäßig wohlfeil sind. Zudem hat man auch auf dem Gebiete der Stoßdämpfer-Konstruktionen Hervorragendes geleistet.

Es erregte nun allgemeines Aufsehen, als der amerikanische Reifenfabrikant Goodyear an Versuche heranging, die das Federungsproblem von der pneumatischen Seite her anzufassen bestrebt sind. Grundgedanke war dabei, die Stöße, die ein Automobil durch Unebenheiten der Straße erhält, nach Möglichkeit schon an der Quelle abzufangen. Dies geschieht zwar schon beim Niederdruckreifen in weitgehendem Maße, aber die Hauptarbeit leistet beim gewöhnlichen Kraftfahrzeug doch das Federungssystem. Die Erschütterungen rücken damit aber räumlich ziemlich nahe an Lenkungsorgane und Sitzplätze des Wagens heran. Gelang es, die Stoßwirkungen schon im Rad selbst zu absorbieren, dann konnte vielleicht damit gerechnet werden, in absehbarer Zeit das sich immer mehr komplizierende System von Stahlfederung, Schwingachsen und Stoßdämpfern weitgehend in Wegfall zu bringen. Aus diesen Erwägungen heraus ist die Idee des Luftrades entstanden.

An Stelle der Speichen bzw. der Scheibe, wie sie heute beim Rad des Automobils üblich sind, tritt jetzt ein elastisches Luftpolster. Die Felge verschwindet nahezu völlig, eigentlich bleibt beim Luftrad nur noch die Nabe übrig. Das Profil des Luftrades vergrößert sich naturgemäß. Wie das Bild zeigt, macht ein luftveränderter Wagen zunächst einen etwas plumpen Eindruck. Aber das sind nur ästhetische Erwägungen, die kaum ins Gewicht fallen können, wenn sich das Prinzip bewährt. Zunächst ein Wort zur Preisfrage, die ja bei Neuerungen aller Art ausschlaggebend zu sein pflegt. Über dem großen Teich hat man sich zunächst darauf beschränkt, Lufträder für die zwei am meisten verbreiteten Typen, den Ford und den Chevrolet, herauszubringen. Der Verkaufspreis an das Publikum für einen gebrauchsfertigen Satz von fünf Rädern mit Nabenanschlußgehäusen aus Leichtmetall beträgt 114 Dollar. Demgemäß dürfte das Luftrad zwischen RM 90.— und 100.— kosten, im Preise also ganz erheblich über den bei uns gebräuchlichen Bereifungsarten liegen. Rentabel könnte sich das Luftrad nur dann gestalten, wenn es in Zukunft an der Automobilkonstruktion selbst soviel Ersparnisse ermöglicht, daß der höhere Preis sich ausgleicht.

Nun zu den Wirkungen des Luftrades, das in Deutschland selbst noch nicht ausprobiert ist, einige Erläuterungen: Nach amerikanischen Berichten soll es möglich sein, mit luftveränderten Automobilen abseits von allen gebahnten Wegen und Pfaden, querfeldein über lockeren Sand- oder seichten Moorboden zu fahren, kurz überall dort, wo ein regulär bereiftes Fahrzeug nur unter den größten Schwierigkeiten vorwärts kommen kann. Trifft dies zu, dann wäre es allerdings möglich, daß das Automobil durch das Luftrad seinen Aktionsradius ganz beträchtlich erweitert, daß es nahezu unabhängig wird von ausgebauten Straßen. Dann würde man über freie Felder, quer durch den Wald und überall dorthin fahren können, wo dies bisher nur mit Spezialfahrzeugen, d. h. mit sogenannten Geländewagen oder Raupenfahrzeugen möglich ist — ein Zukunftsbild, das sicherlich nicht ohne Reiz ist.

Indessen Dinge, die so überraschende Perspektiven eröffnen, werden wohl auch ihre Nachteile haben. Vom Preis wurde schon gesprochen. Weiter fragt es sich, ob nicht die Lenkung durch diese Lufträder stark beeinträchtigt wird. Schließlich wird schon jetzt von Goodyear zugegeben, daß Geschwindigkeiten, die auf Niederdruckreifen unschwer erreicht werden können, auf Lufträdern bisher wenigstens nicht herausgeholt werden können. Insbesondere in der Kurve muß mit Lufträdern sehr vorsichtig gefahren werden.

Noch nicht ersichtlich ist ferner, wie sich eine Reifenpanne bei luftveränderten Wagen auswirkt. Platzt ein Niederdruckreifen, so senkt sich das Rad bis zur Felge, also höchstens um 10 und 15 cm. Auch das schon kann sich höchst unangenehm auswirken, besonders wenn es sich um Vorderräder handelt. Wenn man nun bedenkt, daß die Lufträder in ihrem Durchmesser nahezu doppelt soviel Luftpolsterraum haben, der im Falle der Panne plötzlich entschwindet, dann muß das nach dem heutigen Erfahrungsstand zu Unglücken führen, deren auch der geschickteste Wagenlenker kaum Herr werden kann. So angenehm es auch sein mag, in luftveränderten Automobilen zu fahren — Leute, die es ausprobiert haben, behaupten, man habe gar nicht mehr das Gefühl zu fahren, sondern man fühle sich geradezu „schwebend" — wird es einer langen Durchprüfung aller mit dieser Neuerung verbundenen technischen Probleme bedürfen, ehe über den Niederdruckreifen das Todesurteil gesprochen sein wird.

Dr. Oldag

Luftradbereifter Ford

Ein Auto und Keine Kamera?

Wissen Sie, ob Sie sich richtig verhalten, wenn Sie keine Kamera im Wagen mitnehmen? — Nein, wirklich nicht?

Sehen Sie nicht gerne bei Ihren Freunden und Freundinnen die netten Bilder, frisch aus dem Leben gegriffen, nicht gestellt, keine Pose, nichts von Photographiergesichtern, sondern frische lebendige Aufnahmen, bei denen man ausruft: „Ach, wie hübsch!" (Oder je nachdem: entzückend, goldig, wundervoll süß, reizend, knorke, niedlich, prachtvoll usw.)? —

Ja, und Ihre Kamera? — Die liegt zu Hause vergessen in der Ledertasche, und verträumt ihr Dasein tatenlos.

Das ist aber nicht das Richtige. Die leichte handliche Kamera gehört untrennbar zum Wagen, genau wie Reserveкerzen und Werkzeug, und nicht etwa nur auf großer Tour, sondern erst recht beim kleinen Ausflug und auch bei den täglichen Berufsfahrten in der Stadt. Und nicht ohne Grund!

Die Kamera ist bei einem Unfall Ihr bester Zeuge!

„Ihnen kann so leicht nichts passieren?" — Glaube ich selbstverständlich! Aber es gibt außer Ihnen noch mehr Leute, die Auto fahren und es vielleicht nicht so gut können wie Sie, oder glauben, es besser zu können, und daraus kommen die meisten Unfälle. Sie können gar nichts dafür.

Die Kamera gibt Ihnen aber die Möglichkeit, Ihre Schuldlosigkeit beweisen zu können, denn die sofortige Aufnahme eines Unfalles gibt die beste Unterlage für später. Das „Gedächtnis" der Platte oder des Films steht unverrückbar fest und ist keinen Beeinflussungen und auch keiner Autosuggestion unterworfen. Was es einmal gefaßt hat, verwischt sich nicht mehr. (Immer vorausgesetzt, daß Platten und Filme nicht etwa auf der warmen Heizung oder dem Ofen getrocknet werden.)

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Zeugenaussagen bei Unfällen in der extremsten Weise auseinandergehen. Nicht nur wegen der „rasenden" Geschwindigkeit des Wagens (Autos „rasen" nämlich immer, namentlich wenn sie irgendwo anstoßen), sondern weil die meisten Zeugen den Unfall gar nicht verfolgt haben, sondern nur das Endergebnis wahrnehmen und sich den Hergang dann rekonstruieren.

Da ist die Kamera ein sehr willkommenes Hilfsmittel, um die tatsächlichen Umstände festzuhalten. Aus der Aufnahme können z. B. bei Zusammenstößen vor allem Rückschlüsse auf die Wege der karambolierten Fahrzeuge gezogen werden. Aber es brauchen ja nicht immer schwere Unfälle zu sein, bei denen es empfehlenswert ist, den Kopf oben zu behalten und kaltblütig die Situation durch Aufnahmen festzulegen, wenn die Nerven in Ordnung geblieben sind, sondern es gibt auch andere Fälle, wo die Kamera recht nützliche Dienste leisten und erzieherisch wirken kann. Man denke nur an die hartnäckigen Lastwagen und Lastzüge, die über die Landstraße rattern, unentwegt in der Mitte fahren, keinen Platz zum Vorbeifahren lassen, und wo man im Rückblickspiegel obendrein das schadenfrohe Grinsen des Fahrers oder des Mitfahrers sieht. Eine Aufnahme, auf der auch die Wagennummer zu sehen ist, und eine Strafanzeige dazu können Wunder wirken. So gibt es noch viele Fälle, bei denen die Aufnahme zum untrüglichen Beweis wird, z. B. beim Kurvenschneiden usw.

Zum schnellen Arbeiten braucht man keinen komplizierten teuren Apparat mit allen Finessen, das ist gar nicht nötig. Im Gegenteil, meistens macht der Laie mit komplizierten Apparaten die schlechtesten Aufnahmen. Je einfacher die Kamera zu behandeln ist, desto besser. Sie muß schnell schußbereit sein. Aufklappen, ein Blick in den Sucher, abdrücken, fertig! Die heutigen kleinen Handkameras für Rollfilms z. B. sind die besten, weil einfachsten Apparate für diesen Zweck. Nur müssen sie mit lichtstarken Objektiven ausgerüstet sein, die das Bild bei voller Öffnung randscharf auszeichnen, so daß man auch bei trübem Wetter oder überhaupt schlechteren Lichtverhältnissen noch gut durchgearbeitete Aufnahmen erzielt. Das bedeutet aber in der Praxis Nachmittagsaufnahmen im Winter bis fast 4 Uhr und im Sommer bis 7½ Uhr und mehr für unsere Fälle. Für Nachtaufnahmen nimmt man sich die handlichen Kapselblitze mit, die überall leicht anzubringen sind.

Wenn man Aufnahmen von Unfällen macht, muß man auch eine Situationsskizze dazu anfertigen, in welcher der Standort des Aufnehmenden vermerkt sein muß. Entfernungen mißt man ab und trägt sie ein. Ist kein Metermaß vorhanden, so schreitet man die Entfernungen ab. Die Schrittlänge wird mit rund 80 Zentimeter durchschnittlich angerechnet. Bremsspuren, Schleifspuren oder sonstige Eindrücke irgendwelcher Art werden auf der Skizze und auf der Aufnahme zum Vergleich festgehalten, damit die Situation auch später richtig beurteilt werden kann. Die Kamera im Wagen hat also ihre sehr, sehr großen Vorzüge.

Sie soll ja übrigens nicht etwa dauernd nur als Detektiv oder Kriminalassistent arbeiten, sondern sie soll sich vor allem „außerdienstlich" auch freundlicheren Sachen widmen. Es gibt so viele hübsche Momente, die man erhaschen kann, so viel reizvolle Landschaften, Bauten, Städte, Dörfer oder Ausschnitte aus dem Leben, daß man immer wieder Freude an ihr hat.

So eine kleine, nette, hübsche Kamera ist nämlich die angenehmste Freundin, billig, tüchtig, anspruchslos und — still!

Walther Isenbahl

Auto-Erpresser – eine neue Spezialität

Schon vor einiger Zeit hatte sich ein Ungenannter an den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club in Berlin gewendet mit dem „Wunsche" um Überweisung von RM 50 000.—, weil er sonst beginnen werde, alle Autos, die auf der Straße stünden, zu beschädigen. Da er zur Abholung der RM. 50000.— nicht an der von ihm vorgeschlagenen Stelle erschien, konnten sie ihm leider nicht übergeben werden. Dies hat er falsch verstanden und seine in Aussicht gestellte Tätigkeit begonnen, indem er an mehreren Plätzen Berlins, z. B. am Anhalter Bahnhof, am Bahnhof Zoo, am Dönhoff-Platz und Unter den Linden, die Reifen unbeaufsichtigt parkender Wagen angestochen hat. Der ADAC bittet nicht nur alle Kraftfahrer, sondern auch das Publikum um seine Unterstützung bei der Feststellung des Attentäters und wird für jeden Fall, in dem jemand wegen einer derartigen Beschädigung von Kraftwagen rechtskräftig verurteilt wird, eine namhafte Belohnung an denjenigen oder die Personen zahlen, welche die Feststellung des Täters herbeigeführt haben.

Wieviel darf der Kraftfahrer trinken?

Eine prinzipielle Gerichtsentscheidung

Die Verkehrsabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte hatte sich kürzlich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen, welche Mengen Alkohol ein Kraftfahrer zu sich nehmen darf, wenn er sich auf der Fahrt befindet. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich der Lagerverwalter Walter K. zu verantworten. Er war mit seinem Motorrad in Berlin-Lichterfelde am Abend auf ein Pferdefuhrwerk aufgefahren. Hierbei wurde der im Beiwagen sitzende Fuhrunternehmer S. tödlich verletzt. Die Polizei stellte fest, daß der Angeklagte, der stark nach Alkohol roch, kurz vor dem Unfall in einem nahegelegenen Restaurant gezecht hatte, und zwar hatte er, wie sich ergab, vier Glas Bier und einen Kognak in einem Zeitraum von etwa zwei Stunden zu sich genommen. In der Verhandlung machte K. zu seiner Entlastung geltend, daß er durch seinen Beruf an Alkohol gewöhnt sei und daß er an dem fraglichen Tage trotz der genossenen Getränke durchaus nüchtern gewesen sei. Der Unfall selbst sei nur auf das plötzliche Platzen eines Reifens zurückzuführen. Wie der Verteidiger betonte, sei es zwar unerwünscht, daß Kraftfahrer überhaupt Alkohol zu sich nähmen, da jedoch ein generelles Alkoholverbot, wie es im Interesse der Allgemeinheit durchaus erwünscht sei, für die Kraftfahrer nicht bestehe, könne dem Angeklagten nur ein Vorwurf gemacht werden, wenn er tatsächlich angetrunken gewesen sei. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. In der Begründung hob der Vorsitzende hervor, daß der Angeklagte besser getan hätte, überhaupt nicht zu trinken, da erfahrungsgemäß schon kleinere Mengen von Alkohol die Sicherheit und Reaktionsfähigkeit des Kraftfahrers herabmindern. Es könne aber in diesem Falle nicht festgestellt werden, daß der Genuß des Alkohols für den Unfall ursächlich gewesen sei.

Kraftfahrer-Schrifttum

Das Opel-Reparatur-Handbuch

Um allen Opelhändlern und gelernten Mechanikern, auch wenn sie nicht mit den Opelarbeitsmethoden vertraut sind, die Möglichkeit zu geben, alle vorkommenden Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten an Opelwagen sachgemäß auszuführen, hat die technische Abteilung der Adam Opel A. G. ein Reparaturbuch bearbeitet, das zum Preise von RM 3.50 zu haben ist. Dieses wirklich ausgezeichnete Handbuch enthält sowohl für die 1,8-Liter-Sechszylinder, wie für den 1,2-Liter-Vierzylinder, wie auch für die beiden 3,5-Liter-Lastwagenmodelle auf langjähriger Erfahrung basierende Auskünfte, Anleitungen und Ratschläge für das Erkennen und sachgemäße Beseitigen von Fehlern und Störungen.

Unter dem Abschnitte „Diagnosen" sind für jeden Typ die wahrscheinlichen Ursachen für Störungen in Gruppen geordnet zusammengestellt. In den folgenden Abschnitten „Instandhaltung und Reparaturen" werden dann — in einzelne aufeinanderfolgende Arbeitsoperationen zerlegt und durch das ganze Buch fortlaufend numeriert — die Richtlinien gegeben, die für die Durchführung der Reparaturen oder die Ausführung der Einstellungen usw. anzuwenden sind. In vielen Fällen sind die beschriebenen Anweisungen durch instruktive Abbildungen und Zeichnungen ergänzt worden, was diesem Buche seinen ganz besonders praktischen Wert gibt.

Am Ende eines jeden Abschnittes für die drei Typen sind für die meist beanspruchten Teile die fabrikseitig eingehaltenen normalen Toleranzen zusammengestellt, so daß die Reparaturwerkstatt mit Hilfe von geeigneten Mikrometern, Meßuhren und Lehren mit Leichtigkeit und Sicherheit nachkontrollieren kann, ob eine übermäßige und unwirtschaftliche Abnutzung Triebwerksteile eingetreten ist und beseitigt werden muß.

Verantwortlich für den redakt. Inhalt: Dr. Harald Oldas, Berlin-Steglitz. Zuschrift. And. verleben mit dem Verm. „Der D. N.-Kraftfahrer", zu richten an Dresdner Nachrichten, Berliner Schriftleitung, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 113.

Die Wiederzulassung von Kraftfahrzeugen

Um ein stillgelegtes und polizeilich abgemeldetes Kraftfahrzeug wieder fahren zu können, hat der Eigentümer folgende Schritte bei den Behörden zu unternehmen. Beim Kraftverkehrsamt oder der anderweitigen zuständigen Behörde ist zunächst ein Antragsformular auf Wiederzulassung auszufüllen. Auf die Beibringung einer Typenbescheinigung wird verzichtet, wenn während der Stillegung keine Abänderungen am Fahrzeug wie z. B. am Motor, Chassis und Aufbau vorgenommen wurden. Der Halter des Fahrzeuges erhält auch seine frühere polizeiliche Erkennungsnummer wieder, wenn die Wiederzulassung innerhalb von acht Monaten erfolgt. Ist das Fahrzeug aber länger als acht Monate abgemeldet gewesen, so muß eine neue Typenbescheinigung beigebracht werden, die von der Technischen Hochschule oder vom Dampfkessel-Überwachungsverein auszustellen ist. Die amtlichen Gebühren für die Ausstellung einer solchen Typenbescheinigung betragen: Für einen Wagen 18 RM, für ein Motorrad 13.50 RM und für ein Kleinkraftrad 8 RM. Der Transport des betreffenden Fahrzeuges zu dieser technischen Untersuchung kann unter Verwendung eines Probefahrtkennzeichens erfolgen, oder es muß zu diesen Stellen durch ein anderes Fahrzeug geschleppt werden. Das Ausleihen eines Probefahrtkennzeichens bei der Polizei für diesen einen Vorführungstag ist zu teuer und kann daher nicht empfohlen werden. Es ist daher ratsam einer Garage, einer Reparaturanstalt oder einem Händler den Auftrag zu erteilen, unter Benutzung seines ihm zugeteilten Probefahrtkennzeichens das Fahrzeug zu der Untersuchungsstelle zu bringen. Nach Prüfung des Wiederzulassungsantrages auf dem Kraftverkehrsamt, auf den gewartet werden kann, erhält der Antragsteller eine Karte mit dem Vermerk, wann das Fahrzeug zur Abstempelung der polizeilichen Erkennungszeichen diesem vorzuführen ist. Diese Karte berechtigt das betreffende Fahrzeug mit Nummernschildern, auf denen der Polizeistempel fehlt oder abgekratzt ist, auf direktem Wege mit eigener Kraft zur Behörde zu fahren. Außer dieser Karte erhält der Antragsteller ein Schreiben an das zuständige Finanzamt zwecks Ausstellung der Steuerkarte. Erst nach Bezahlung der Steuer kann das Fahrzeug zur Abstempelung der Kennzeichen gebracht werden. Die amtlichen Gebühren für die Abstempelung, wie auch für die Ausstellung eines neuen Zulassungsscheines betragen 7 RM für Wagen und 4 RM für Motor- und Kleinkrafträder.

de Lutry

Kleine Automobilia

Der Brennstoffverbrauch 1931 betrug in den Verein. Staaten 62,21 Mill. Liter. Die Brennstoffsteuer belief sich im Durchschnitt aller amerikanischen Staaten auf 3,8 Pf. pro Liter. — In Deutschland beträgt der entsprechende Zoll 16,2 Pf., die Belastung aus dem Spritbeimischungszwang weitere 1,8 Pf., insgesamt also 18 Pf. je Liter. Treibstoff wird also in Deutschland verhältnismäßig höher besteuert als Sekt und Kaviar, obwohl er einer der wichtigsten Produktionsstoffe der modernen Verkehrswirtschaft ist.

WÜNSCHE PHOTO — Halte im Bilde fest
was Du gesehen, denn ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Tue es aber mit einer Kamera von
Wünsche-Photo, Dresden-A., Waisenhausstr. 31 / Ringstr. 34
Gegenüber dem Neuen Rathaus
Das Haus von Ruf seit 1889
Unterrichtskurse — Zahlungserleichterung

Trinkt Fachinger! Trinke jeden Morgen ein Glas Fachinger, und du wirst dich stets frisch und gesund fühlen! Besitzt doch gerade dieses natürliche Gesundheitswasser die Eigenschaft, die Gewebe und Adern gründlich zu reinigen und die durch die tägliche Körpertätigkeit entstehenden Schlacken fortzuschwemmen.

Wichtiger als Benzin
ist zur Autofahrt im Lenz: Kamera und Fernglas von
Foto-Brillen-BOHR Ringstr. 14, am Bismarck-Denkmal u. Waisenhausstr. 15

AUTO KAUF? – REPARATUR?
STÄNDIG LAUF — ZU HARLAN NUR
Sonderschau: Prager Str. 50 — Hauptbüro und Werk: Tharandter Str. 45 — Sammelruf 24806

Auto-Batterien
für jeden Wagen passend!
30% Rabatt
Autolicht-Kaiser
Dresden, Landhausstraße 11
1 Minute vom Altmarkt

Außer Vorderrad-Antrieb jetzt auch
8-Zyl.-Schulwagen
Autoschule Killig
Striesener Straße 19, I. Tel. 51917
Das führende Institut Dresdens

DKW-Framo-Lieferwagen
steuer- u. führerscheinfrei, 10 Ztr. Tragkraft
komplett 1125.– RM.
Vorführung kostenlos!
Vertretung u. Spezial-Reparatur
E. Scheurer, Königsbrücker Str. 33, Tel. 56093

Billige Autoreifen
Durabel, Löbtauer Str. 38 neben Ford. Tel. 19256

Das Motorlager macht's!
Eilige Lager in wenigen Stunden
Auto Lager Metalle ORIGINAL GLYCO
Robert Wacker
Dresden-A. 5 Weißeritzstr. 16 Ruf 21980

Fiat 4/20
Limousine, m. gefahr., aus Privat zu verkauf. Freisleben, Postplatz Telephon 17816.

Geldmarkt
23000 M.
als 1. Hypothek auf 32 ha großes Gut aus Privathand gesucht. Einheitswert 96 000 M. Offert. erb. u. V. 5385 Exp. d. Bl.

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt
LIEPSCH & REICHARDT
Dresden-A., Marienstraße 38/42
Fernsprech-Sammel-Nr. 25241

Stellenangebote

Lichtbildnerin
modern arbeitend, gebildet, zu tageweiser Vertretung für Aufnahmen u. alle Arbeiten gesucht. Offerten u. A. 12814 an die Exp. d. Bl.

Für Gut mit stark. Gemüsebau wird für bald
Scholar gesucht.
Keine Pensionsanspr., dafür 1 Mütze Intervenemungen, wird übergeben. Nach Abschlußprüfg. wird Verwalterstellung besorgt. Off. u. D. 30380 a. d. Exp. d. Bl.

Eine gute
Erwerbsquelle
biete ich Ihnen durch Verkauf meiner Artikel. Ehrliche und arbeitsfreudige Herren wollen sich unter P. 22285 an die Exped. dieses Blattes wenden.

Stellengesuche

Suche für meine alleinstehende, geb.
Wirtschafterin
Mitte 40, welche lange J. m. tüchtig. Beamtenhaush. in jeder Weise zufriedenstellend allein geführt hat, wegen Wohnungsaufg. Wirkungskreis bei einzeln. Herrn. Angeb. u. H. 30361 Exp. d. Bl.

21jähr. Mädchen, aus guter Familie, sucht als
Stütze
bei Familienanschl., passend. Wirkungskreis. Gutes Zeugnis über 3jährige Tätigkeit vorhanden. Werte Angeb. unter A. R. 100, Fichte, postlagernd, erbeten

Landwirtssohn, 23 J., sucht für sofort od. 1. Mai Stellung als
Wirtschafter
od. Gehilfe. Langjähr. Zeugnisse vorhand. Werte Zuschriften erbeten unter J. 30401 an d. Exp. d. Bl.

Suche für meine Tochter Stellung als Haustochter
i. gründl. Erlernung der Hauswirtschaft bei bestk. Familienanschluß. Schlicht um Schlicht. Offert. unter E. 22262 a. d. Exp. d. Bl.

Schneiderin
erfahr. in allen vorkomm. Arbeiten, s. Beschäftigung auf Stube, Tag 3.50 M, auch zu Hause, bei billig. Berechnung. Offert. unt. U. U. 141 Exped. d. Bl.

Älteres Fräulein sucht Stellung als Hauslehrerin gegen Vergütung. Ev. auch als Haustochter. W. Off. mit Preisangabe u. P. W. postlagernd Königsbrück.

Ev. Kinderfräul. Mitte., 17 J., sucht s. 1. 5. Stell. als Haus- od. Stubenmädch. Mer 1 J. als Kinderl. Zeugn. vorh. auch etw. Näh- u. Ausbesserk. Off. an Elisab. Schmidt, Merkwitz 91, Schloßstr. 7 Bahn.

Mietangebote

Möbl. Zimmer, frdl. u. sauber, an beff. berufst. Herrn (Beamten), p. 1. 5. z. verm. Bautzner Straße 34, II. r.

Schweizerv., 2 vorzg. helle Zi., m. Teilpens., 45 u. 60 M., evtl. leer, für ruh. geb. Mieter frei. Altenzeller Straße 10, III.

Pensionen

Für
Schüler
Unterkunft in national. Familie mit Tagespension gesucht. Bedingungsfreie Ordnung u. Beaufsichtig. Angebote mit Preis unter G. 22290 Exp. d. Bl.

Geschäfte

Erste Molkerei
am Platze, Hauptstraße gelegen, erstklassig, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Auskunft erteilt der Testamentsvollstrecker Ernst Schneider, Bruchmühle, Zetau bei Kamenz.

Zigarren-Geschäft
im Zentrum sofort zu vkt. Off. u. V. B. 146 an die Exp. d. Bl. erb.

Große Kundgebung des sächsisch. Handwerks
am Sonntag, den 24. April 1932, vormittags 11 Uhr (Einlaß ½11 Uhr) im Vereinshaus, Dresden, Zinzendorfstr., unter dem Leitwort:
Lebensraum für das Handwerk dient der Selbsterhaltung der Nation
Die unterzeichneten Organisationen rufen sämtliche Mitglieder auf, geschlossen an dieser Veranstaltung des sächsischen Handwerks teilzunehmen.
Landesausschuß des sächsischen Handwerks
Innungs- u. Bezirksausschuß des Handwerks zu Dresden

Zum Lichtenhainer
Einziger Spezialausschank des Lichtenhainer Bieres aus Wöllnitz b. Jena, sowie Radeberger, Kulm, Wernesgrüner
Freitag den 22. April: Großes Schlachtfest
Kücheneinheitspreise 25 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1.00 / Also auf zum
Schander Herbert
AN DER FRAUENKIRCHE 20

Eldorado
Steinstr. 15, 1 Min. v. Rathausplatz, Tel. 20010
Freitags
Der vornehme
Gesellschafts-Tanz
Heute: Frühlingsfest
Eintritt mit Tanz 50 Pf. ab 9 Uhr Eintritt mit Tanz 1.–
Die gutbesuchte Tanzstätte
Bis abends 9 Uhr teleph. bestellte Eintrittskarten zu Mk. –.50 werden an der Kasse zurückgelegt.

Wurstwaren-Kletzsch
Seestraße, Ecke An der Mauer - Prager Straße 32
Webergasse 15 — Fernsprecher 28594
Diese Woche Sonderangebote
Schlackw., Holsteiner Art ¼ Pfd. 0.32, 1 Pfd. 1.22
Gekocht. Vorder-Schinken ¼ Pfd. 0.32, 1 Pfd. 1.22
Bauernbratw. (ht. Mettw.) ¼ Pfd. 0.32, 1 Pfd. 1.22
Preßkopf ..... ¼ Pfd. 0.21, 1 Pfd. 0.80

Festabend der Kaufmannsjugend
Sonntag, den 24. April 1932, abds. 8 Uhr im großen Saal des Hygiene-Museums
Musikalische Darbietungen, Vorträge: „Beruf und Volk", Laienspiel „Die verstorbene Gerechtigkeit", Wettturnen, Sprechchor. Eintritt frei!
Alle Kaufmannsgehilfen und Kaufmannslehrlinge mit ihren Angehörigen ladet ein
Der Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V.

CABARET ALTMARKT
Heute
Polizeistunde 3 Uhr

Sächsische Schweiz
Schrammsteinbaude — Hotel und Restaurant. Beliebte Sommerfr. Von Schandau in 50 Minut. zu erreichen. Gr. Terr. Lohnend. Wochenendziel. 50 Betten. Preiswerte Pension. Autogar. Ruf Schandau 281
Großer Winterberg — Hotel u. Rest. mit Ausschist. S. mit und ohne Pens. 50 Betten. Beste Verpflegung. Teleph. Bad Schandau 205. Elektr. Licht. Bad im Hause. Bes. Karl Bräterius
Das Zeughaus — Altbek. bür. Gebirgsgasth. z. Ausflugsort f. Herz. d. sächs. S. Schweiz am Fuße d. gr. Winterberge. Kuhl. Predischt. Waldw. Liegerl. Autob. Hrmbg. F. Kraftfahrz. a. Sonnt. frei, ab S. Schandau 15 km. T. 6 Hinterhermsdorf. Bes. Autolinie ab Bahnh. Schandau ob. Kirnitzschtalb. b. Endhst.

SPIELHAGEN WEINE SPIELHAGEN
§ 1. Eine Bowle ist ein Gast willkommenes Getränk!
§ 2. Nichts ist heute so billig wie eine köstliche Bowle!
§ 3. Nichts ist leichter zu bereiten wie eine schmackhafte Bowle!
REZEPT:
5 Liter Weißwein RM. 4.00
½ Dose feinste Bowlenerdbeeren „ 0.85
300 g Zucker „ 0.20
Eine große Familienbowle zu 5.05
Sonntag — Ruhe — dazu eine Bowle, das ist ein Erlebnis!
A. Spielhagen
hält alles bereit, bitte kommen Sie nach
Annenstraße 9 / Ruf 18336
Bautzner Str. 9, Galeriestraße 6
Webergasse 23
SPIELHAGEN

Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der Städtischen Sparkasse Tharandt?
(Rathaus) 5 Minuten vom Bahnhof
Hohe Verzinsung der Einlagen!
Der Nutzen liegt in Ihrer Hand
Geöff. tägl. v. 8–1 — Sonnabends 8–12 Uhr
Postscheckkonto Dresden Nr. 667 / Sparginokonto

PVG
Hamburger Str. 30, Tel. 13865
kauft ständig erl. Akten zur restlosen Einstampfung

Turnen / Sport / Wandern

Die Jahresarbeit des DHSL.

Der Dresdner Hauptausschuß für Leibesübungen begann seine Jahreshauptversammlung am Mittwoch im Stadtwaldschlößchen mit dem Arbeitsbericht über das verflossene Tätigkeitsjahr durch den Mund seines 1. Vorsitzenden Dr. Thiemer. Nach besonderen Grußworten an die Ehrengäste, so Stadtrat Dr. Redder, Stadtverordneten Elschner und Geheimrat Prof. Dr. Hueppe, zugleich an den früheren Vorsitzenden Ziegenfuß, gedachte Dr. Thiemer zunächst des dahingegangenen früheren Schutzherrn des Vereins für Vaterländische Festspiele, des Königs Friedrich August, dessen Tod mit Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Weitere Worte widmete Dr. Thiemer dem ausgeschiedenen Ehrenmitglied Oberbürgermeister Dr.-Ing. h. c. Blüher und begrüßte zugleich als neues Ehrenmitglied des DHSL. Oberbürgermeister Dr. Külz. Ehrend erwähnte er weiter die Verleihung der Adlerplakette des DRA an den früheren Vorsitzenden Ziegenfuß und berichtete, daß der DHSL. im August dieses Jahres als eingetragene Genossenschaft aufgelöst werde und der Umbildung in einen eingetragenen Verein dann nichts mehr im Wege stünde. Die Ehrennadel des DHSL. sei an Direktor C. Schneider und Arthur Wirth, beide vom Keglerverband, verliehen worden. Weiter wurde über die Verteilung der städtischen Mittel im Betrage von 2250 Mark gesprochen und von einer Neuerung Kenntnis gegeben, daß künftig im Ratsausschuß für Leibesübungen die Verbände gemäß ihrer Mitgliederstärken Sitze erhalten werden, also jetzt der DHSL. 7 und das Arbeiter-Turn- und Sport-Kartell 5. Nach besonderer Betonung dieser endlich als gerecht empfundenen Regelung wurde Einspruch gegen die Bezeichnung des Baues „Sonderschau, das Krankenhaus" als Sporthalle erhoben und von der Eingliederung des Amtes für Leibesübungen in das Schulamt Kenntnis genommen. Die Zahlen der Prüfungen auf Abnahme des Sportabzeichens wurden mit 1187 für die DT. und 865 für den Gau Ostsachsen im VMBV. benannt.

Weiter wurde von Lehrgängen berichtet, die dank dem Entgegenkommen der Aerzte Sanitätsrat Dr. Linow und Dr. Schubert doch hätten abgehalten werden können, und schließlich noch einmal darauf hingewiesen, daß der DHSL. mit seinen 24 Verbänden trotz äußerster Einschränkung der Mittel und trotz aller Not der Zeit seinen Arbeitsplan erfolgreich habe durchführen können. Als Beitragseinheit wurden diesmal 15 Mark für das Mitgliedertausend festgesetzt.

Den Kassenbericht erstattete Konrektor Sporbert. Er wurde nach Anhören der Rechnungsprüfer gutgeheißen und dann dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Neuwahlen vollzogen sich schnell und ergaben einstimmig bei 19 erschienenen Verbänden mit insgesamt 79 Stimmen als 1. Vorsitzenden Dr. Thiemer (DT.), als 2. Vorsitzenden Stadtbauamtmann Hunger (Gau Ostsachsen), als dritten und Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Oberverwaltungsinspektor Hause (VDN.). Das Amt des 1. Schatzmeisters erhielt Konrektor Sporbert (Keglerverband), das des zweiten Mühle (Boxergruppe). 1. Schriftführer wurde Eberhart (Arbeitsgemeinschaft konfessioneller Verbände für Leibesübungen), zweiter Dr. Schumann (Schwimmergruppe). Beisitzer sind Studienrat Thiele (Schülergruppe) und Müller (Ruderergruppe). Nach Dankesworten aus der Mitte der Versammlung für die Tätigkeit des Vorstandes nahm Dr. Thiemer in längeren Ausführungen und in Anlehnung an den Jahresbericht zu der Verteilung städtischer Mittel an den DHSL., den Ortsausschuß der Jugendverbände und den Verein für gymnastische Körperbildung Stellung und bewies an Hand schriftlicher Unterlagen, daß hier Aenderungen vorgenommen werden müßten. Stadtrat Dr. Redder gab hierzu Erklärungen ab und sicherte eine gerechtere Mittelverteilung zu.

In einer kurzen Sitzung konstituierte sich hierauf satzungsgemäß der Vorstand neu. In der darauffolgenden Versammlung des Arbeitsausschusses des DHSL. berichtete der Vorsitzende Hause über die Festlegung der Veranstaltungstermine, die Gebührenerhebung für Turn- und Sportabzeichenprüfungen, über das Handbuch des Jahres 1932, das wieder erscheinen solle, und über die Lehrgänge, die man ebenso wieder abhalten werde.

Radsport

Montreal hat begonnen – Stuebecke mit Declerck

Das Sechstagerennen zu Montreal hat jetzt begonnen und verzeichnete am ersten Tage einen guten Besuch. Deutschland vertritt Stuebecke, der mit dem Belgier Declerck eine Mannschaft bildet, die sich zunächst den dritten Platz sicherte. Der Stand des Rennens war nach fünf Stunden: 1. Mc. Namara—H. Horan 9 Punkte; eine Runde zurück: 2. Letourneur—Lepage 29 P.; 3. Stuebecke—Declerck 14 P.; 4. Crosley—Bartell 4 P. Die anderen sieben Paare lagen zwei und drei Runden zurück.

Deutsche Jugendherbergen ein deutsches Gut

Es sind jetzt erst reichlich ein Dutzend Jahre her, daß der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen gegründet wurde (2. November 1919). Aber viel älter als die Organisation ist der Gedanke, durch die Schaffung von Jugendherbergen der wandernden Jugend Stützpunkte zu errichten, und noch viel älter, ja eine Eigenart von uns Deutschen, ist der Wandertrieb und das Wandern selbst. Daß die Sehnsucht nach draußen, nach Rückkehr zur Natur, ganz besonders stark in den Großstädten, in den gewaltigen Industrieorten ist, braucht niemanden zu wundern. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat denn auch der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen seine erste Wurzel geschlagen. Dort lernte der Lehrer Richard Schirrmann, noch heute der 1. Vorsitzende des Reichsverbands für Deutsche Jugendherbergen, das Wohnungselend in seiner gesundheitsschädigenden und entsittlichenden Einwirkung auf die Jugend kennen. Das Großstadtelend führte ihn zum Jugendwandern.

Aber je mehr das Jugendwandern anschwoll, um so mehr häuften sich die Schwierigkeiten des Uebernachtens. Da kam Schirrmann gelegentlich einer Wanderfahrt beim Vorüberwandern an einer ferienstillen Schule der Gedanke, diese Räume Herbergszwecken dienstbar zu machen. Seine Anregung fiel auf fruchtbaren Boden, und im westfälischen Sauerland und Rheinland entstanden 1910 die ersten Herbergen in Altena durch eine Beihilfe der Stadt, in Radevormwald durch die Schenkung eines Fabrikanten, und in Hergscheid durch eine Spende Krupps. Schirrmann dachte anfänglich nur an die Schaffung von Volksschülerherbergen zur Ergänzung der schon bestehenden Studenten- und Schülerherbergen. Als nun aber auch Schüler von Mittel- und Hochschulen, Fortbildungsschüler, Schulklassen und die weibliche Jugend in steigendem Maße um Aufnahme in den neuen Herbergen nachsuchten, taufte Schirrmann seine Volksschulherbergen in „Deutsche Jugendherbergen" um. Auf der Tagung für Volks- und Jugendspiele in Heidelberg 1918 wurde er mit der Ausarbeitung von Richtlinien zur Schaffung von Jugendherbergen im Reiche betraut. Der Krieg machte zunächst die Ausführung des Gedankens unmöglich, aber kaum, daß er beendet war, ging's an die Arbeit, der „Hauptausschuß für Deutsche Jugendherbergen" wurde gegründet, der Name später in „Verband" und 1928 in „Reichsverband" für Deutsche Jugendherbergen umgeändert.

Das Jugendherbergswerk hat sich seit seinen Anfängen, also im Laufe von über 20 Jahren, gewaltig ausgebreitet. Deutschland wurde mit einem Netz von rund 2200 Jugendherbergen überzogen, die im vergangenen Jahre über vier Millionen Uebernachtungen zählten und damit zum größten und zugleich billigsten Gastgeber in Europa geworden sind.

Ihr Zweck ist der Dienst an der Jugend, die wanderfroh und wanderstark gemacht werden soll. Aus dem Elend und dem Häuserdruck der Großstadt sollen sich Jungen und Mädchen hinausfinden in die freie Natur und lernen, daß fern von der künstlichen Fertigwelt der Stadt mit ihrem Maschinengetriebe, ihrem Rennen und Jagen nach vermeintlichem Glück und Vergnügen dort draußen im Grünen eine andere Welt zu finden ist, die noch ihren Frieden und Feierabend nach des Tages Mühen kennt. Hier ist jeder Atemzug ein quellfrischer Labetrunk. Da braucht kein kluger Gelehrter vom Segen des Sauerstoffs einen Vortrag zu halten. Wanderer sind von jeher Heimatsucher und Heimatfinder gewesen, und die Jugendherbergen sollen schon in unseren Jüngsten die Liebe zur Heimat, zum Vaterland wecken. Sie sollen ihnen ferner das Gefühl übermitteln, daß wir alle Glieder eines einzigen Volkes sind und daß es in der Jugendherberge keinen Standesunterschied, keine parteipolitische Trennung, keine Konfessionen gibt. Vom Wanderkameraden soll der Weg zum Volksgenossen führen.

Also ein Werk für die deutsche Jugend, das Anspruch darauf erheben darf, ein werdendes Volkswerk zu sein. Aber wie so viele Kulturgüter unseres Volkes, so ist auch dieses infolge der wirtschaftlichen Not in Gefahr. Die deutschen Jugendherbergen, bisher freudig und gern gefördert von behördlichen und privaten Stellen, auch sie haben unter den Rotstiften der Sparkommissare in den Ländern, Provinzen und Gemeinden bedenklich zu leiden. Das ist um so trauriger, als den Jugendherbergen in der heutigen Notzeit die wichtige Aufgabe zugefallen ist, der wandernden Jugend den Weg in die Natur offen zu halten, der für sie ein Weg zur Wiedergesundung an Körper und Seele, zur Beruhigung und zur Besinnung ist. Wandern ohne das Vorhandensein eines möglichst dichten Netzes guter, einfacher und billiger Jugendherbergen ist aber heute nicht möglich. Dazu kommt noch die wichtige Betreuung der erwerbslosen Jugendlichen, bei der die Jugendherbergen unschätzbare Dienste leisten können. Soweit also jemand in der Lage ist, — und in bescheidenem Maße ist das jeder —, muß er das seine dazu beitragen, daß das Bestehende erhalten bleibt, nach Möglichkeit sogar weiter ausgebaut werden kann. Die Selbsthilfe des ganzen deutschen Volkes, nicht nur der Jugendherbergsfreunde, muß das deutsche Jugendherbergswerk über die schwere Zeit hinwegbringen. Wenn deshalb der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen am kommenden Wochenende (17./24. April) im ganzen Reich durch seine Gaue und Ortsgruppen sowie die Jugendverbände einen allgemeinen

Reichsopfer- und Werbetag

für die deutschen Jugendherbergen durchführt, sollte niemand zurückstehen und glauben, das ginge ihn nichts an. Zusammenstehen und helfen muß die Losung heißen, denn die Erhaltung und der Ausbau dieses Werkes ist nicht allein eine Sache des guten Willens, sondern auch geldlicher Opfer. Und da die Behörden nicht helfen können, weil die öffentlichen Kassen leer sind, muß eben das Volk selbst in allen seinen Schichten für eine Sache eintreten, die der Jugend und damit der Zukunft unseres Vaterlandes dient.

Berlin-Kottbus-Berlin verlegt

Das für den kommenden Sonntag ausgeschriebene klassische Bundesstraßenrennen Berlin—Kottbus—Berlin, für das bereits mehr als 260 Meldungen eingegangen sind, mußte aus Rücksicht auf die Preußenwahlen um eine Woche auf den 1. Mai verschoben werden.

*

Die zweite Etappe der Radrundfahrt um Piemont von Biella nach Alessandria über 192 Kilometer gewann Menegazzi in 5:48:35 im Endspurt gegen Giuntelli, Graglia und 38 weitere Teilnehmer.

Kraftfahrsport

von Morgen in Rom

Ein großes Automobilrennen wird am kommenden Sonntag auf der Automobilrennbahn bei Rom zum Austrag gebracht, bei dem auch der bekannte deutsche Rennfahrer von Morgen mit einem 2300-Kubikzentimeter-Bugatti am Start erscheinen wird. Die Beteiligung ist wieder ganz großartig ausgefallen. Fast alle Rennfahrer, die in Monte Carlo am Start waren, sind auch in Rom. So nennen wir die Bugattifahrer Chiron, Varzi, Czaikowski, die Alfa-Romeo-Fahrer Zehender, Taruffi und die Maseratifahrer Dreyfus, Fagioli und Ruggeri.

Neue Meldungen für die Avus

Die Meldeliste für das am 22. Mai stattfindende ADAC.-Avusrennen der Automobile vervollständigt sich allmählich. Für die große Klasse, in der bekanntlich der Weltrekordmann Campbell an den Start geht, nannten jetzt noch Kotte (Dresden) auf Maserati, Prinz zu Leiningen auf Bugatti und Jellen auf Bugatti, in der kleinen Klasse stehen bisher Steinweg (München) auf Amilcar, Bauhofer (München), Simons (Berlin) auf DKW., Brudes (Breslau), Dr. Nisse (Solingen) auf Bugatti, Kohlrausch (Eisenach) auf Alfa Romeo.

Ein motorsportliches Ereignis für das Obererzgebirge

Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Autoklub Obererzgebirge ADAC. anläßlich eines großangelegten Erzgebirgischen Musikfestes, für das die Stadt Annaberg und die Mitteldeutsche Rundfunk-AG. Leipzig verantwortlich zeichnen und zu dessen vollem Gelingen namhafte Solisten und das Leipziger Sinfonieorchester beitragen werden,

eine Straßenfahrt über die Berge des Obererzgebirges zum Erzgebirgischen Musikfest in Annaberg

am 7. und 8. Mai. Der Autoklub Obererzgebirge ADAC. hat mit seinem neuartigen Gedanken, der der automobilistischen Erschließung des Erzgebirges gleichzeitig dient, allenthalben Anklang gefunden, so daß mit einer sehr starken Beteiligung gerechnet werden kann, zumal jedem Fahrer eine künstlerische Plakette winkt auch dann, wenn er sich nur zu der vorgeschriebenen Zeit am Ziele auf dem Pöhlberg einträgt, während denen, die die Wertungsstrecke über den Auersberg — Scheibenberg — Fichtelberg — Bärenstein — Hirtstein — Schwartenberg und die Greifensteine abfahren, wertvolle Preise und Ehrenpreise winken. Weitere Einzelheiten besagt die Ausschreibung.

Turnen

Vereins-Geräte- und Freiübungs-Wettturnen

Sonntag, den 24. April 1932

Da bekanntlich gerade die Winterszeit durch ihr Hallenturnen mehr für Gerätetübungen geeignet ist, pflegt der ATV. bei Frühjahrsbeginn seine Mitglieder auf ihr Können durch ein groß angelegtes und vielseitiges Wettturnen zu prüfen. So ist auch in diesem Jahre an oben genanntem Tage ein Wettturnen für alle Altersstufen beiderlei Geschlechts festgesetzt worden, dessen Besuch nur empfohlen werden kann, da mit einer großen Beteiligung gerechnet werden kann. Die Wettkämpfe beginnen vor-

Die Hausfrauen begrüßen unsere Neuerung!

Speiseöle in handlichen Flaschen mit Schraubverschluß

Bequeme, saubere Handhabung in der Küche. — Damit ist die Flaschenöl-Frage **neuzeitlich gelöst.**

Unsere Kalkulations-Methode ermöglicht niedrigste Preisstellung. — Die Hausfrau wird bald von dem Vorteil des Flaschenöles überzeugt sein.

Drei Sorten Oel in drei Größen

Reines **Olivenöl** . Flasche (450 Gramm) **90 ₰** Flasche (145 Gramm) **35 ₰** Flasche (90 Gramm) **25 ₰**

Extrafeines **Tafelöl** Flasche (450 Gramm) **55 ₰** Flasche (145 Gramm) **25 ₰** Flasche (90 Gramm) **20 ₰**

Prima **Salatöl** . . . Flasche (450 Gramm) **44 ₰** Flasche (145 Gramm) **22 ₰** Flasche (90 Gramm) **16 ₰**

Unsere Schraubflaschen kaufen wir mit 5 ₰ zurück. — Auf vorstehende billige Preise 6 % in bar am Jahresende.

GÖRLITZER

50 Dresdner Verkaufsstellen und in der Lebensmittel-Abteilung im Kaufhaus Renner und Reka.

mittags 8 Uhr in der großen Vereinsturnhalle an der Permoserstraße.

Es sind vorgesehen: Vierkämpfe, Siebenkämpfe und ein Freiübungs-Dreikampf.

Der Deutsche Turnverein Prag 70 Jahre alt

Der Deutsche Turnverein Prag feierte seinen 70. Geburtstag mit einem eindrucksvollen Schauturnen im Neuen Deutschen Theater in Prag. Der Deutsche Turnverein ist aus einem in den fünfziger Jahren entstandenen Turnklub hervorgegangen, in dem sowohl Tschechen als auch Deutsche turnten. 1861 trennte man sich, die Tschechen gründeten den „Sokol" und die Deutschen den Deutschen Turnverein. Heute verfügt er über eine geräumige Halle mit allen neuzeitlichen Einrichtungen und bildet in seinem Bestreben, die deutsche Jugend zu gesunden und kräftigen Menschen zu erziehen, ein starkes Bollwerk des Deutschtums in Prag.

Werbe-Filmvorführung in der Turngemeinde Dresden-Süd (DT.)

Den neuesten und hervorragendsten dieser Filme: „Es wächst ein Geschlecht — Turnerinnen!" hat sich die Turngemeinde Dresden-Süd (DT.) gesichert und wird ihn Freitag, den 22. April, abends 8 Uhr, in der Schulturnhalle Sedanstraße 19 im Rahmen eines kleinen Werbeabends vorführen. Der Filmvorführung voraus geht unter Leitung der Vereinsturnlehrerin Johanna Menzel um 7 Uhr ein einstündiges Werbeturnen der Frauenabteilungen. Den Kindern und den am Abend verhinderten Interessenten wird der Film schon nachmittags 5.30 Uhr vorgeführt.

Schiedsrichterlehrgang im Turner-Handball. In der Turnhalle des Tv. f. Neu- u. Antonstadt, Dresden-N., Klaunstraße 40, findet am Sonnabend, dem 23., 7,30 Uhr abends, und Sonntag, dem 24. April, 8,30 Uhr vormittags ein Lehrgang mit anschließender Prüfung statt. Vereine, die noch nicht über die genügende Anzahl von Schiedsrichtern verfügen, müssen bestimmt Vertreter entsenden.

Schiedsrichterlehrgang im Fußball: Dieser Lehrgang findet am 27. April abends 8 Uhr in der Turnerschänke Permoserstraße statt. Auch hierzu haben die Vereine Vertreter zu entsenden.

Weitere Handball-Ergebnisse: Großenhain 1846 1. gegen 1862 1. 6:3; Leubnitz 3. gegen 1862 2. 14:2; Strehlen 1. gegen Coswig 2. 5:3; N. u. A. 2. gegen Wilder Mann 2. 7:0; Großröhrsdorf 2. gegen 1877 2. 2:1; Jahn Heidenau 2. gegen Jahn Pirna 2. 3:3; Jahn Heidenau 3. gegen Jahn Pirna 3. 2:0; Pillnitz 1. gegen Leuben 2. 7:3; Tharandt 1. gegen Freital 2. 10:2; Freital 3. gegen Tharandt 2. 3:1; Freital ält. T. gegen Grumbach 2. 4:3; Radeberg Jgd. gegen Guts Muths Jgd. 9:0; Freital Kn. gegen Rabenau Kn. 3:6; Copitz Kn. gegen Jahn Pirna Kn. 9:0; Stetzsch Kn. gegen Coswig Kn. 1:0.

Weitere Fußball-Ergebnisse: Radebeul ält. T. gegen Spielausschuß 0:3; Weißer Hirsch 2. gegen Pillnitz 2. 4:3; Weißer Hirsch ält. T. gegen Nordwest ält. T. 5:1; Nordwest 2. gegen Niedergorbitz 2. 9:0; Hainsberg 2. gegen Freital 2. 7:0; Brockwitz 2. gegen Jahn Weißig 2. 0:0; Nordwest Kn. gegen Niedergorbitz Kn. 3:1.

Faustball-Ergebnisse. Turnerinnen: Plauen gegen ATV. 45:43; ATV gegen Strehlen 55:49; Plauen gegen Strehlen 53:36. Turner über 30 Jahre: ATV. gegen Tgmbe. Süd 44:29; ATV. gegen 1877 57:34; ATV. gegen N. u. A. 45:32; 1877 gegen N. u. A. 34:33; N. u. A. gegen Süd 38:36; 1862 gegen MTSV. Dresden 47:36.

Pferdesport

Reiter von zehn Nationen beim römischen Turnier

Italien vermißt bis jetzt noch die Meldungen der Schweiz, Irlands und Belgiens für das Internationale Reitturnier in Rom. Die drei Länder haben neben Deutschland, Frankreich und natürlich Italien ihre offizielle Beteiligung zugesagt. Deutschland schickt bekanntlich 9 Offiziere und 20 Pferde, Frankreich 5 Offiziere und 15 Pferde und Belgien 4 Offiziere (die Zahl der Pferde ist noch nicht bekannt, ebenso wie bei der Schweiz die Zahl der Reiter) und Schweiz 14 Pferde. Inoffiziell werden noch Ungarn, die Tschechei, England und Polen vertreten sein. Rumänien wird diesmal wahrscheinlich fehlen.

H. v. Herder bleibt ausgeschlossen

Der Verband Deutscher Herrenreiter hielt in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich nochmals mit der Angelegenheit des Trainers H. v. Herder und den damit in Verbindung stehenden Anträgen, die sich gegen die zurückgetretenen Vorstandsmitglieder richteten, beschäftigte. Der Ausschluß des Trainers H. v. Herder wurde neuerlich bestätigt und die Anträge zu Fall gebracht. Präsident Graf Toretti, Vizepräsident v. Bachmann und Graf Schmettow haben daraufhin ihre Ämter wieder übernommen. Für den Herrenreiterverband dürfte die Angelegenheit damit endgültig erledigt sein.

Rennen zu Karlshorst

Das Rennen zu Karlshorst ging bei prachtvollem Frühlingswetter vor sich. Die Hauptnummer, das Goßler-Jagdrennen, hielt allerdings nicht, was sie versprach. Spitzweg und Herakles, die beiden interessantesten Bewerber, blieben dem Start fern, und so konnte der in großer Form befindliche Frundsberg, von Hause umsichtig gesteuert, in dem Fünferfeld vom Start bis ins Ziel das Kommando angeben. Fritz Fromm, Vigor, Aquilon III und Bandola folgten zunächst in dieser Reihenfolge. Zum Schluß lief Vigor noch auf den zweiten Platz vor. Die alte Steeplerkönigin Bandola hatte in der Diagonale einen guten Moment, verschwand aber nach der Steinmauer und wurde angehalten. Dorn II kam im einleitenden Windower-Jagdrennen zu einem bescheidenen Erfolge. Immerhin erwies sich der Alte mit diesem Erfolg über Aladin II und Regan wieder recht nett im Gange. Im Kühlte-Hürdenrennen feierte Spala bereits ihren dritten diesjährigen Erfolg. Die alte Stute fertigte die führende Tana zum Schluß noch sehr leicht ab. Das Hürdenrennen der Vierjährigen sah lange nach Hotto aus. Doch mußte der Hengst sofort klein beigeben, als Oceanus Ernst machte, hinter dem Felek und Garde zum Schluß noch die Spitze belegten. Die beiden stark bestrittenen Flachrennen brachten eine willkommene Abwechslung ins Programm.

Rennen vom 21. April

Eigene Drahtmeldung

Karlshorst. 1. Rennen: 1. Dorn II (Lt. v. Horn), 2. Aladin II, 3. Regan. Tot.: 18:10, Platz 11, 13, 13:10. Bau.: 16:10, Platz 10, 12, 12:10. Längen: 2, ½, Weite. Ferner: Melia, Matthesterkrenz, Tauperle, Hugin, Hadrian. — 2. Rennen: 1. Spala (W. Kretembring), 2. Tana, 3. Festkönigin. Tot.: 67:10, Platz 19, 51, 29:10. Bau.: 69:10, Platz 17, 46, 18:10. Längen: 2½, 4, ½. Ferner: Röfari, Flavia, Spinella, Pronto, Blauer Vogel. — 3. Rennen: 1. Frundsberg (W. Hauser), 2. Vigor, 3. Fritz Fromm. Tot.: 21:10, Platz 13, 16:10. Bau.: 19:10, Platz 12, 14:10. Längen: 5, 1½, 2. Ferner: Aquilon II., Bandola. — 4. Rennen: 1. Oceanus (W. Ahrt), 2. Felek, 3. Garde. Tot.: 88:10, Platz 20, 63:10. Bau.: 84:10, Platz 18, 57:10, Längen: 2, 1½, 1. Ferner: Cyklop, Markgräfin, Hotto. — 5. Rennen: 1. Katrin (W. Schröder), 2. Livius, 3. Pilot, 4. N. T. N. Tot.: 70:10, Platz 17, 21, 23, 20:10. Bau.: 63:10, Platz 15, 19, 21, 18:10. Längen: 2, 1, ½. Ferner: Nebukadnezar, Haselmaus, Adelsschwester, Lieselott, Wachtmeister, Kummer, Schneefall, Terpsichore, Lotta. — 6. Rennen: 1. Reichenbach (R. Schuller), 2. Rentmeister, 3. Optant, 4. Unfug. Tot.: 82:10, Platz 12, 12, 36, 18:10. Bau.: 29:10, Platz 11, 11, 23, 16:10. Längen: ½, 2½, 5. Ferner: Fidus, Heinfried, Eilfing, Niemet, Sergeant, Energos, Soldat, Carina, Freilos. — 7. Rennen (1. Abtlg.): 1. Maiennacht (E. Hannes), 2. Fatime, 3. Atman. Tot.: 143:10, Platz 48, 75, 27:10. Bau.: 129:10, Platz 30, 68, 24:10. Längen: 3, ½, 1. Ferner: Sternkarte, Ad arenam, Peterlite, Henvill, Kerner, Saltig, Polydor, Chinafeuer. — 7. Rennen (2. Abtlg.): 1. Manit (W. Hamann), 2. Zurna, 3. Rohrpfeifer. Tot.: 185:10, Platz 28, 26, 28:10. Bau.: 122:10, Platz 23, 28, 21:10. Längen: 2, 1, ½. Ferner: Tarnschild, Everone, Wissenschaft, Edelstein, Silvius, Wighert, Frohwalt, Ledum.

Auteuil. 1. Rennen: 1. Tres Sport (J. Teasdale), 2. Ariste, 3. Port Veine. Bau.: 68:10, Platz 28, 20, 48:10. Längen: 5, ½, ½. Ferner: Idolo di Savoia, Saint Mards de Fresne, De Mi Flor, Falel, Dark Story, Credo, Le Hic, Le Jocket. — 2. Rennen: 1. Balladeur (A. Reinette), 2. Reseda, 3. Sabbat. Bau.: 62:10, Platz 17, 14, 14:10. Längen: ½, 4, 10. Ferner: Della, Ondine II, Cri du Couenr, Grainborge, L'Espadon, Kirkby, Ravin. — 3. Rennen: 1. Black King (M. Bonaventure), 2. Lavandou, 3. La Guerite. Bau.: 35:10, Platz 20, 54, 54:10. Längen: ½, 4, 8. Ferner: Auce verd l'Or, Dear Boulette, Florville, Transvaalien, L'Univers, Prohlin, Hotley, Touro, Job II. — 4. Rennen: 1. Espalion (P. Hamel), 2. La Fregate, 3. Carbon Rouge. Bau.: 38:10, Platz 16, 18, 24:10. Längen: 2½, 4, 6. Ferner: Tea for Two, Le Baulanger, Wavelets Lad, Roquefteron, Espoir IV, Fatalitad, Vive la Joie, Philosophe, Iron Legs, Florendor. — 5. Rennen: 1. Diplomate (A. Galley), 2. Da Saints Crainte, 3. Sylla. Bau.: 55:10, Platz 19, 20, 34:10. Längen: 2, 1½, 2. Ferner: Bibi Lolo, Rhodium, Canonisse, Magnus Rex, Lautaret, Comprador, Le Ravitsur, Fragile, Soram, Christian, Elme, Mignapour. — 6. Rennen: 1. Tolede (F. Romain), 2. Ligt Brigade, 3. Gin Fizz II. Bau.: 119:10, Platz 32, 45, 32:10. Längen: ½, ½, 2. Ferner: Cannon Ball, Mousquetaire, Dunkerque, Maryland, Alik, Bizille, Lincoln, Fretileur, Fort Mahon, Belle Bleue II. — 7. Rennen: 1. Prophete (D. Leroy), 2. Chevalier Bayard, 3. Kern. Bau.: 38:10, Platz 19, 19, 32:10. Längen: k. K., 3, ½. Ferner: Louppy, Diamant, Noir, Rozane, Rhone, Trai cion, Louvain.

Voraussagen für Freitag, den 22. April

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Marokuta, Bandido. 2. Rennen: Potentate, Tibere. 3. Rennen: Feu du Ciel, Patin O'Neil. 4. Rennen: Campaspe, Serre Chaude. 5. Rennen: Prince Kara, Portland. 6. Rennen: Stall Collegeol, Artichaut.

Rasensport

Fußballsport am Freitag

Zwei erstklassige Gesellschaftsspiele kommen heute, Freitag, in Dresden-Neustadt zum Austrag. An der Bärnsdorfer Straße treffen die beiden alten Rivalen

Ring Greiling gegen Brandenburg

nachmittags 5,30 Uhr aufeinander. Die beiden Mannschaften waren in den Punktspielen erbitterte Gegner, und nur mit 1:0 verlor Brandenburg das Spiel der Frühjahrsspielzeit wie das der Herbstserie. Auch heute halten wir beide Mannschaften für gleich spielstark, die sich einen interessanten und spannenden Kampf liefern werden, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. Brandenburg stellt folgende Mannschaft ins Feld: Bonneberger; Müller, Claus; Meier, Drobig, Beeger; Leibnitz, Siegert, Großer, Gläser, Toderenz. Ring: Kunzsch; Hauer, Eckert; Tannert, Starke, Bachmann; Zehne, Forke, Zöllner, Engelmann, Röckeritz.

Rasensport und Sportgesellschaft 1893

begegnen sich in einem Freundschaftsspiel nachmittags 5,30 Uhr am Trachenberger Platz. Die Rasensportler haben in den letzten Gesellschaftsspielen sehr gut abgeschnitten und u. a. Sportverein 1906 zweimal geschlagen. Die Mannschaft hat wesentlich an Spielstärke gewonnen, so daß die 1893er schon eine gute Leistung aufbringen müssen, wenn sie die Rasensportler auf eigenem, gewohntem Spielfeld schlagen wollen. Auch hier ist mit einem lebhaften Spielverlauf zu rechnen. Die Punktspiele endeten 3:3 und 3:1 für Rasensport.

In Naußlitz um 5,30 Uhr spielen die Reserven von Spielvereinigung und VfB. 08.

•

Die Fußballspiele am Donnerstag hatten folgende Ergebnisse:

Fortuna gegen Brandenburg Reserve 4:4 (3:1).
SV. Allianz gegen SV. Wachwitz 3:1 (3:0).

Werbeabend des SV. Guts Muts

Eine umfangreiche Festfolge gewährte Einblick in den Uebungsbetrieb eines Großvereins, mit dem sämtliche Abteilungen des SV. Guts Muts in Hammers Hotel am Mittwochabend aufwarteten. Zahlreich hatten sich die Freunde der Leibesübungen, darunter Kreishauptmann Buck, Ministerialrat Thiele und Vertreter der Reichswehr als Ehrengäste eingefunden. Einem Aufmarsch der Teilnehmer von den großen bis zu den kleinsten mit einem feierlichen Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Kameraden folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Alfred Hamisch. Ernste und heitere Uebungen der einzelnen Abteilungen, von Sportrat Schmuntzsch geleitet, boten einen Ausschnitt vielfältiger Pflege des Körpers in abwechslungsreicher Folge. Knaben und Mädchen, Männer und Frauen, sie alle kamen zu Wort und ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall. Ein Tanz beschloß den wohlgelungenen Werbeabend.

Waffensport

Jubiläums-Turnier des Dresdner Offizier-Fecht-Clubs

Zu dem Jubiläumsturnier der DOFC., das am 25. und 26. Juni in den Fechtsälen des Klubs, Zinzendorfpalais, ausgefochten wird, und zu dem die Teilnahme einer großen Anzahl sächsischer Bundes- und Turnerfechter sowie Angehöriger des Reichsheeres, der Reichsmarine und der Staatspolizei zu erwarten ist, wurde auf den 25. Mai festgesetzt. Es wird in zwei Gruppen gefochten. In der Gruppe A sind diejenigen Fechter teilnahmeberechtigt, die bereits in einem Wettkampf außerhalb ihres Vereins in der Endrunde waren, während in Gruppe B alle diejenigen Fechter zusammengefaßt werden, die bisher in Wettkämpfen noch nicht erfolgreich waren.

Dem Ehrenausschuß für das Turnier, dessen Vorsitz Ministerpräsident Schieck übernommen hat, gehören eine große Zahl namhafter Persönlichkeiten an, von denen hier nur Reichswehrminister Dr. Groener sowie Oberbürgermeister Dr. Külz hervorgehoben seien.

Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Dresdner Offizier-Fecht-Clubs wird etwa Mitte Mai eine besondere Festschrift erscheinen.

•

Fechterschaft der Turngemeinde Dresden (DT.). Die regelmäßigen Uebungsstunden finden Montags von 7 bis 8 Uhr Blüthenstraße 5, Fechtakademie Staberoh, und Donnerstags von 7,30 bis 9 Uhr Silbermannstraße 5, Schulturnhalle, statt. — Montag, den 2. Mai, abends 7 Uhr, beginnen neue Unterrichtskurse in Florett, Säbel und Degen. Unterricht kostenfrei, Vereinsbeiträge mäßig. Fechtgerät steht zur Verfügung. Näheres bei Baumeister Walther, Pillnitzer Straße 38, Ruf 17303.

Davispokal-Vorbereitungen

Programm der Berliner Ausscheidungsspiele

Vom Freitag bis Sonntag finden auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen am Hundekehlensee die Davispokal-Vorbereitungsspiele des Deutschen Tennisbundes statt. Der Hauptwert wird auf die Doppelspiele gelegt, in denen folgende Paare erprobt werden sollen: v. Cramm—Prenn gegen Dr. Buß—Oppenheimer, gegen Henkel oder W. Menzel—Haensch und gegen Dr. Dessart—Nourney, v. Cramm—Dr. Dessart gegen Dr. Buß—Oppenheimer, gegen Henkel oder W. Menzel—Haensch und gegen Prenn—Jaenecke, Nourney—Kuhlmann gegen Keller—Lorenz, Bräuer—Frenz gegen Schwenker—Hartz, Jaenecke oder Keller—Lorenz gegen Dr. Buß—Oppenheimer, W. Menzel—Frenz gegen Hänsch—Schwenker und Dr. Buß—Oppenheimer gegen Lorenz—Bräuer. Für die Einzelspiele ist vorbehaltlich etwaiger Aenderungen, die sich aus Absagen ergeben, folgende Einteilung getroffen worden: In der oberen Hälfte spielen Kuhlmann, Bräuer, Jaenecke, Wetzel und Henkel, in der unteren Dr. Landmann, Haensch, Hartz, W. Menzel, Schwenker und Nourney. Der Sieger der oberen Hälfte hat gegen Prenn anzutreten, der der unteren Hälfte gegen v. Cramm. Dr. Dessart, der erst am Sonnabend aus Hamburg eintrifft, wird sich nur an den Doppelspielen beteiligen.

Uebungsspiele in Prag

Den Davispokalvorbereitungen der Tschechen muß insofern besondere Beachtung geschenkt werden, als voraussichtlich die Tschechoslowakei der Gegner Deutschlands in der zweiten Runde sein dürfte. Für das Treffen der ersten Runde mit Oesterreich vom 6. bis 8. Mai in Prag hat die Tschechoslowakei bisher Roderich, Menzel, Marsalek und Hecht als Vertreter namhaft gemacht. Der vierte Spieler wird in den am Wochenende stattfindenden Ausscheidungsspielen ermittelt, an denen Vodicka, Slda, Jan Kozeluh und Dr. Novotny teilnehmen.

England-Rumänien in Torquay

Das zur zweiten Davispokalrunde gehörende Treffen zwischen England und Rumänien wird am 13., 14., und 16. Mai auf den Hartplätzen von Torquay erledigt.

USA.-Canada

Vom 28. bis 30. April findet in Washington das Vorrundenspiel der amerikanischen Davispokalzone zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten statt. USA. bietet für dieses Treffen Vines, Shields, Allison und Van Ryn auf, die kanadische Mannschaft besteht aus Dr. Wright, Rainville und W. Martin.

Tenniskampf Belgien-Holland 3:2

In dem holländischen Badeort Scheveningen gelangte ein Tennisländerkampf zwischen Holland und Belgien zum Austrag, den die Belgier mit 3:2 Punkten gewinnen konnten.

Finnland spielt doch im Davispokal

Der finnische Tennisverband hat seine kürzlich infolge Spielererkrankungen gegebene Absage zurückgezogen und sich bereiterklärt, zum Davispokal-Vorrundenkampf gegen Ungarn in Budapest anzutreten. Bei den vom 6. bis 8. Mai stattfindenden Wettspielen wird Finnland durch den inzwischen wiederhergestellten Grotenfelt und durch Blaudet vertreten sein.

Rajuch und Rüßlein geschlagen

Beim Gastspiel des Tildenzirkus in Neuyork wurden Rajuch und Rüßlein, die beiden deutschen Mitglieder der Tennistruppe, in ihren Einzelspielen geschlagen. „Big Bill" Tilden wiederholte seinen Vortagssieg über Hans Rüßlein, indem er dem deutschen Meister diesmal mit 6:4, 6:4 das Nachsehen gab, und im anderen Einzelspiel war Albert Burke über Roman Rajuch mit 8:6, 6:3, 6:4 erfolgreich. Im Doppel siegten dagegen wieder die beiden Deutschen mit 6:2 gegen Tilden—Burke.

Tennis

Rüßlein besiegt Tilden

Das in Neuyork ausgetragene Match wurde von Rüßlein in zwei Sätzen leicht mit 6:3, 6:4 gewonnen, während Roman Rajuch gegen Burke nur einen Satz spielte, den er 4:6 verlor. Das Doppelspiel zwischen Rajuch—Rüßlein und Tilden—Burke wurde beim Stand von 3:6, 7:5, 3:2 für die beiden Deutschen abgebrochen, da sich Rüßlein eine leichte Fußverletzung zugezogen hatte.

Boxen

Ramek verletzt

Der Berliner Amateur-Schwergewichtsboxmeister Ramek, der am Donnerstag im Rahmen des Heros-Westens-Kampfabends gegen den Chemnitzer Badstübner kämpfen sollte, ist verletzt und muß eine Zeitlang pausieren. Für ihn wird Schwarz-Weißensee antreten. Da Ramek wahrscheinlich auch beim Vier-Länder-Turnier am 30. April und 2. Mai nicht mit von der Partie sein kann, wird die deutsche Mannschaft für dieses Treffen noch eine Umstellung erfahren müssen.

Wassersport

England entsendet Cambridge-Achter

Die englischen Rudervorbereitungen für die Olympischen Spiele in Los Angeles sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber in einem Punkte ist man sich bezüglich der Meldung vollkommen einig, und zwar bezüglich der Besetzung des Olympia-Achters. Es ist beschlossen worden, den Achter der Universität Cambridge zu entsenden, der das letzte Wettrudern gegen Oxford in so großem Stile gewann. Man ist sich in englischen Fachkreisen darüber einig, daß seit Jahren auf der Themse kein so guter Achter mehr herausgekommen ist und rechnet sich die besten Siegeschancen aus. Der englische Olympia-Achter wird demnach in folgender Besetzung in Los Angeles starten: D. Haig Thomas, K. M. Payne, T. G. Askwith, W. A. T. Sambell, C. J. S. Sergel, H. R. N. Rickett, D. H. E. Mc Cowen, L. Luxton; Steuer: J. M. Ranking.

Deiters vierfacher Rekordhalter

Der Verbandsschwimmausschuß hat soeben die Rekorde offiziell anerkannt, die der Kölner Kraulschwimmer Raimund Deiters am 12. April in Ohligs über 300 und 500 Meter aufstellte. Damit hält Deiters nunmehr sämtliche Höchstleistungen von 200 bis 500 Meter, und zwar wie folgt: 200 Meter 2:16,3; 300 Meter 3:41; 400 Meter 5:04,7; 500 Meter 6:25,8.

Neuer deutscher Weltrekord im Schwimmen

Einen neuen deutschen Weltrekord im 200-Meter-Brustschwimmen stellte die Magdeburger Schwimmerin Lisa Rocke anläßlich des Klubkampfes zwischen Poseidon (Leipzig) und UTJ (Budapest) im Leipziger Carolabad auf. Sie konnte die 200 Meter unter offizieller Kontrolle in 3:08,2 zurücklegen und damit den bisherigen Weltrekord der Dänin Else Jacobsen von 3:08,8 um 6/10 Sekunde verbessern.

Flugsport

Drei deutsche Ballons beim Gordon-Bennet-Fliegen

Der Freiballonausschuß des Deutschen Luftfahrt-Verbandes hat in Essen die deutsche Vertretung für das im Spätsommer von Basel aus stattfindende Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiballons bestimmt. Es sind dies „Deutschland I" (Bertram-Chemnitz und Dahl-Wuppertal), „Deutschland II" (Eimermacher-Münster und Dr. Kaulen-Wuppertal) und „Deutschland III" (Leimkugel-Essen und Schütze-Bitterfeld).

Vereinskalender

TSV.-Klub. Heute, Freitag, 8 Uhr, Halbmonatsversammlung im Klubheim, Lennéstraße.

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden (DT.) veranstaltet vom 26. bis 30. April in den Abendstunden eine Werbewoche seiner sämtlichen Abteilungen.

VfL. Reichsbahn Dresden. Training auf dem Sportplatz in Dresden-Strehlen: Leichtathletik: Damen und Herren jeden Freitag ab 5 Uhr. Handball: Herren jeden Mittwoch ab 5 Uhr. Handball: Damen jeden Freitag ab 5 Uhr.

Deutsche Jugendkraft, Mitte. 2. Handballmannschaft sucht laufend Gegner auf eigenem oder fremdem Platz gegen Rückspiel. Erwünscht sind Mannschaften aus der 3. eventuell auch aus der 2. Klasse der DT. Zuschriften an Alfred Weigt, Dresden A. 19, Bordbergstraße 16, 1.

NS. Wanderfalk 96 (NTSL). Sonntag: Training aller Rennfahrer auf der Germanialpreisstrecke. Treffen 7 Uhr am Lindengarten.

Tischtennis-Club Blau-Gold spielt auch in den Sommermonaten im Königshof. Neue Mitglieder werden zu ermäßigten Beitragssätzen noch aufgenommen. Anfragen an K. Matthes, Dohnaer Straße 24.

Dresdner Rollschuhsportverein 09. Heute, Freitag, 8 Uhr, Monatsversammlung in der Gaststätte Berg Lilienstein, Pirnaische Straße.

Börsen- und Handelsteil

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Der Geschäftsbericht für 1931

Das Institut legt jetzt seinen Geschäftsbericht für 1931 vor, dessen Ziffernwerk bereits Ende Februar bekanntgegeben wurde. Die über den ursprünglichen Betrag hinausgehenden 1 Mill. Reichsmark neuer, von der Golddiskontbank zu übernehmender Aktien ist in der Bilanz nicht berücksichtigt.

Der Betriebsüberschuß von 2,08 Mill. Reichsmark wird zuzüglich der aus der bekannten Sanierung freiwerdenden Beträge von 23 Mill. Reichsmark im Gesamtbetrage von 25,08 Mill. Reichsmark zu Abschreibungen verwendet.

Der Vorstandsbericht geht nochmals auf die bereits bekannte Entwicklung im Berichtsjahre ein und begründet die Lösung der im August gegründeten offenen Handelsgesellschaft Adca-Sächsische Staatsbank mit den in dem kürzlich veröffentlichten Communiqué bekanntgegebenen Argumenten. Ueber die Vereinbarungen wegen

Abgeltung der der Adca zu überlassenden Schatzanweisungen des Reiches

bemerkt der Vorstandsbericht, daß das Institut aus dem jährlichen Reingewinn zunächst 15 %, später 10 % sowie nach einer Dividende von 6 % von dem hierüber hinaus erzielten Reingewinn 60 % abzuführen hat. Wegen der Möglichkeit des Rückerwerbs derjenigen 14 Mill. Reichsmark Aktien, die von der Golddiskontbank übernommen werden, sind entsprechende Vereinbarungen getroffen worden.

Von den

dauernden Beteiligungen der Adca

blieb die Anhalt-Dessauische Landesbank in Dessau von der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung nicht verschont (i. V. 6 %). Die Amsterdamsche Krediet Maatschappij N. V. in Amsterdam verwandte einen größeren Teil ihres Reingewinnes zu Abschreibungen auf die Bestände an festverzinslichen deutschen Werten. Sie hat es verstanden, Verluste an ihrer vornehmlich deutschen Kontokorrentkundschaft zu vermeiden und im übrigen den Abbau ihrer Engagements mit Erfolg durchzuführen.

Die Bilanz:

Von den gesamten Kreditoren von 229,2 Millionen sind 18,4 % in fremder Währung. Die Debitoren gliedern sich in 10 645 Kunden mit Krediten bis zu 100 000 Reichsmark mit zusammen 54 Millionen; 254 Kunden mit Krediten von 100 000 bis 500 000 Reichsmark mit zusammen 55,7 Millionen, und 60 Kunden mit Krediten über 500 000 Reichsmark mit einem Gesamtbetrag von 61,8 Millionen. Die Nostroguthaben bei Banken haben sich um 20,067 Millionen auf 11,506 Millionen ermäßigt und die Debitoren um den gleichen Betrag auf 144,105 Millionen erhöht. Die Bilanz bleibt an sich unverändert, da die eine Million über den ursprünglichen Betrag hinaus von der Golddiskontbank zu übernehmenden neuen Aktien nicht berücksichtigt sind.

Mobilisierung deutscher Guthaben in Oesterreich

Kein Clearing-Abkommen

Zu den Nachrichten über Mobilisierung der Guthaben in Oesterreich wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, es handele sich hierbei keineswegs um ein Clearing-Abkommen, sondern um eine deutsch-österreichische Vereinbarung, nach der Oesterreich einen Teil der in Oesterreich festgefrorenen deutschen Kredite freigibt, um damit aus Oesterreich nach Deutschland ausgeführte Waren bezahlen zu können. Der deutsche Importeur, der österreichische Waren abnimmt, muß dann seinerseits an die Reichsbank zahlen, die die Verrechnung vornehmen wird.

Hollands Handels-Schutzmaßnahmen

Zu unserem Aufsatz vom 14. d. M. über dieses Thema teilt uns die Niederländische Handelskammer für Deutschland, Hauptsekretariat Frankfurt, mit, daß es nicht richtig ist, daß Holland mit einzelnen Ländern Kontingentierungsmaßnahmen getroffen hat und dabei die Kontingente für die Länder besonders niedrig angesetzt hat, welche die holländische Ausfuhr wesentlich erschweren. Es sind nämlich überhaupt keine Kontingentierungsabkommen geschlossen, sondern die Niederlande haben einheitlich die Einfuhr einzelner Waren kontingentiert. Die Kontingentierung trifft alle Länder gleichmäßig. Jedes Land darf einen bestimmten Prozentsatz der bisherigen Einfuhr auf Grund bestimmter Stichjahre einführen. Da die Kontingente größtenteils nach den Werten der Einfuhrmengen berechnet werden, bedeutet das für Deutschland in den meisten Fällen zufolge der Preissenkungen keine wesentliche Verringerung der Einfuhr nach Holland, sondern nur die Unmöglichkeit, mehr einzuführen als in früheren Jahren.

Es sei wiederholt, daß irgendeine ungünstigere Behandlung etwa Deutschlands gegenüber anderen Ländern durch die gleichmäßige Behandlung aller Länder ausgeschlossen ist.

Verein für Zellstoff-Industrie A. G., Berlin

Zum 30. Juni 1931 weist die Gesellschaft einen Betriebsverlust von 1 325 427 Reichsmark aus, während im Vorjahre sich der Bruttoüberschuß auf 2 059 197 Reichsmark stellte. Handlungs- und allgemeine Unkosten (einschließlich 25 000 Reichsmark Aufsichtsratsvergütung und 795 402 Reichsmark Steuern und Soziallasten) erforderten 2 088 562 (1 068 397) Reichsmark. Nach Zuweisung von 400 000 Reichsmark an einen neu zu bildenden Erneuerungsfonds (i. V. 444 808 Reichsmark Abschreibungen), sowie 63 950 (—) Reichsmark Abschreibungen auf Reichsschuldbuchforderungen schließt die Ertragsrechnung bei 150 700 (43 139) Reichsmark Gewinnvortrag nach Ausbuchung eines Postens von 8 Millionen Reichsmark „Ausgleich außergewöhnlicher Aufwendungen in den Jahren 1928 bis 1930 zur Erhaltung des Geschäfts- und Firmenwertes der Zweigniederlassung Kostheim" mit einem Verlustsaldo von 1 627 289 Reichsmark, während im Vorjahre aus 569 301 Reichsmark Reingewinn noch 6 % Stammaktiendividende verteilt wurden. Die Produktion betrug im Berichtsjahre 1930/31 in den alten Fabriken rund 29 (i. V. rund 30) Millionen Kilogramm Zellstoff und rund 11 (12) Millionen Kilogramm Papier, in der neuen Kostheimer Anlage rund 34 Millionen Kilogramm Zellstoff und 16 Millionen Kilogramm Papier. Die Gestehungskosten ließen sich den sinkenden Erlösen um so weniger anpassen, als der Holzbedarf langfristig eingedeckt und ein erhebliches Lager an diesem Rohstoff unterhalten werden muß. Die Bilanz zeigt nach Durchführung der Fusion mit der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik AG. nunmehr Grundstücke und Gebäude mit 7,14 (2,71) und Maschinen und sonstige Fabrikationseinrichtungen mit 10,15 (2,16) Millionen Reichsmark, während Wertpapiere und Beteiligungen nach Ausscheiden des Besitzes an Kostheim-Aktien, jedoch unter Hinzuziehung der Beteiligung an der Zellstoffsyndikat G. m. b. H. jetzt mit 110 925 (600 000) Reichsmark erscheinen. Außenstände betragen 2,902 (2,765), Bankguthaben 0,897 (0,589) und Vorräte 5,847 (3,588) Millionen Reichsmark. Unter den Passiven erscheinen als Hauptposten noch 0,288 Million Reichsmark Rückstellung für Teilschuldverschreibungszinsen, 8,866 (0,248) Millionen Reichsmark Bauverpflichtungen und 4,262 (1,685) Millionen Reichsmark Verbindlichkeiten. Der Rembourskredit ist auf 8,472 (1,548) Millionen Reichsmark gestiegen. Im neuen Geschäftsjahr mußte die Fabrik Wildshausen wegen der ungünstigen Geschäftsentwicklung zeitweilig stillgelegt werden. Der Hauptversammlung am 29. April wird vorgeschlagen, den in der Bilanz ausgewiesenen Verlust mit 710 000 Reichsmark durch Auflösung des Reservefonds zu decken und den Rest von 917 289 Reichsmark vorzutragen.

Die Dresdner Bank zur Frage der genossenschaftlichen Zentralkassen

Die Oeffentlichkeit hat sich seit der Julikrise wiederholt mit der Frage der Zentralkreditorganisation für das gewerbliche Genossenschaftswesen beschäftigt. Die dabei gemachten Vorschläge zielen entweder auf eine Zusammenfassung des Geschäfts bei der Dresdner Bank oder der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse oder auf die Schaffung eines selbständigen neuen genossenschaftlichen Zentralinstituts ab. Die Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank stehen, wie sie in ihrem neuesten „Vertraulichen Bericht" ausführen, auf dem Standpunkt, daß es zunächst Aufgabe einer ruhigen Durchprüfung seitens der maßgebenden Stellen sein müsse, ob und nach welcher Richtung Umorganisationen überhaupt notwendig sind. Die loyale Zusammenarbeit der Zentralkreditinstitute sei, wie schon mehrfach, auch anläßlich der vom Reiche im Interesse der Genossenschaften eingeleiteten Stützungsaktion zum Ausdruck gekommen, bei der beide Institute in einem Arbeitsausschuß mit dem Deutschen Genossenschaftsverband zusammenarbeiten. Demgegenüber hätten einige gewerbliche Zentralkassen in der jüngsten Zeit erneut den Versuch unternommen, diese Zusammenarbeit durch Angriffe, die sie gegen die Dresdner Bank gerichtet haben, zu stören.

Bislang habe man davon abgesehen, gegenüber solchen Angriffen in entsprechender Weise zu antworten, obwohl eine entsprechende Stellungnahme dagegen vielfach erwartet werde. Diese Stellungnahme sei jetzt um so notwendiger, weil die Angriffe verstärkt worden seien durch die Behauptung, daß die Dresdner Bank ihr Genossenschaftsgeschäft aufgeben werde. Schon anläßlich der Bankenkrise hätte die Dresdner Bank darauf hingewiesen, daß sie

an ihrem genossenschaftlichen Geschäft festhalten

werde und auch in der letzten Hauptversammlung sei unter Zustimmung aller maßgebenden Instanzen ausdrücklich die Erhaltung und Ausgestaltung des Genossenschaftsgeschäfts betont worden.

Die Verluste, die der Dresdner Bank aus ihrem genossenschaftlichen Geschäft erwachsen sind, seien gering. Die geringen Verlustzahlen beweisen deutlich, daß die Behauptung einer Kreditüberfütterung vollständig aus der Luft gegriffen ist. Die Genossenschaften in den von der Dresdner Bank allein betreuten Bezirken hätten einen gesunden Aufbau ihres Geschäfts durchgeführt, weil sie sich dabei vor allem auf eigene Kraft stützen mußten und ihnen Bankkredit nur mäßig zur Verfügung stand. Diese Feststellung finde ihre Bestätigung auch darin, daß anläßlich der vom Reiche durchgeführten Stützungsaktion von den gesamten zur Verfügung gestellten Mitteln von 20 Millionen Reichsmark nur ein verhältnismäßig geringer Teil den mit der Dresdner Bank arbeitenden Genossenschaften zugeteilt zu werden brauchte.

Wenn die Zentralkassen wirklich die Idealform für die gewerblichen Genossenschaften wären, so wären, wie weiter ausgeführt wird, die Verluste, die bei einigen in den letzten Jahren stark expansiv hervorgetretenen Zentralkassen eingetreten sind, unverständlich. Wäre nicht die öffentliche Hand diesen Zentralkassen bereits beigesprungen, sondern wären die in den letzten Jahren hier eingetretenen Verluste auf die angeschlossenen Genossenschaften umgelegt worden, so würde längst auch in den Kreisen der Genossenschaften die Erkenntnis gewachsen sein, daß gewisse Verlustmöglichkeiten in dem Anschluß an eine Zentralkasse liegen, die im Zusammenarbeiten mit der Dresdner Bank nicht vorhanden sind. Die Anpassungsfähigkeit der Genossenschaftsabteilungen an die Bedürfnisse der Genossenschaften sei deutlich auch zum Ausdruck gekommen anläßlich der Bankenkrise, während der alle berechtigten Ansprüche der Genossenschaften von der Dresdner Bank restlos erfüllt worden seien.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 21. April

Privatdiskont 5 %

Im Verlaufe konnte sich die Tendenz weiter befestigen. Das Interesse erstreckte sich hauptsächlich auf erste Werte, wie J. G. Farben (gegen gestern +3,5), Salzdetfurth (+7), Siemens (+2,75) und Reichsbank (+3). Charlottenburger Wasser erhöhten ihren Gewinn auf 3,75, Aku auf 2,25, Schultheiß auf 3,5, Reichsbahn-Vorzugsaktien auf 1 und Schuckert auf 1,25 %. Auch Montanwerte lagen fest. Gelsenkirchen stiegen von 32 auf 34, Berliner Kraft und Licht erhöhten ihren Gewinn auf 3,25. Die Börse schloß in fester Grundstimmung, doch konnten J. G. Farben und Siemens ihre höchsten Tageskurse nicht ganz behaupten. Geregtes Interesse bestand gegen Schluß für Altbesitz, die ihren Gewinn gegen gestern auf 1,125 erhöhte. Nachbörslich hörte man J. G. Farben mit 90 und Neubesitz mit 2,95. Am Markt der Reichsschuldbuchforderungen wurden bar bezahlt für 1933er 91,25, für 1930er 67, für 1945er 55,25, für 1945er 50,10.

Am Kassamarkt war das Kursniveau wieder ausbalanciert. Die Veränderungen nach beiden Seiten betrugen etwa 1 bis 2 %. Darüber hinaus verloren Thörl 7, Eschweiler Berg 7, Lüdenscheider Metall und Merkur-Wolle je 3 %. Auf der anderen Seite gewannen Meinecker auf die Dividendenerhöhung 5,5, Lindes Eismaschinen 2.

Frankfurter Abendbörse vom 21. April

Sehr still

An der Abendbörse war das Geschäft sehr still. Die Diskontermäßigung der Bank von England gab der Tendenz eine kräftige Stütze. Man glaubt daraus ersehen zu können, daß eine Störung des internationalen Geldmarktes für die Zukunft nicht befürchtet wird. Im Verlaufe lagen die Kurse jedoch etwas niedriger auf die schwachen Auslandsbörsen hin. Am Rentenmarkt war das Geschäft gänzlich still, Altbesitz 0,125 % höher.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 89,875, dergl. Neubesitz 2,875, 4 % Schutzgebiete 2,25. Bankaktien: Adca 23, Berliner Handels-Gesellschaft 83, Danatbank 28,5, Deutsche Bank und Discontogesellschaft 41,5, Dresdner Bank 23,5, Reichsbank 103,625. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 33,25, Kali Aschersleben 87, Westeregeln 99, Phönix 16,5, Rhein. Braunkohlen 158. Transportwerte: Norddeutscher Lloyd 15,375. Industrieaktien: Aku 34, AEG. 25,75, Erdöl 53,75, Deutsche Gold und Silber 124,25, J. G. Farben 90,375, Gesfürel 48, Th. Goldschmidt 17,5, Holzmann 33,5, Metallgesellschaft 28,25, Rütgerswerke 27,75, Schuckert 43,5, Siemens & Halske 96,5 Süddeutscher Zucker 91,75.

Auswärtige Devisen

• **London**, 21. April, 8,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 876¾, Montreal 418½, Amsterdam 929¼, Paris 95,50, Brüssel 26,86½, Italien 73,18, Berlin 15,85, Schweiz 19,37, Spanien 48,25, Kopenhagen 18,28, Stockholm 20,20, Oslo 20,34, Lissabon 109¾, Helsingfors 216½, Prag 127¾, Budapest 80,00 Br., Belgrad 215, Sofia 525, Moskau 738, Rumänien 630, Konstantinopel 775 Br., Athen 200 Br., Wien 31,00 Br., Lettland 19,00 Br., Warschau 33,75, Buenos Aires 36,12, Rio de Janeiro 425, Alexandria 97,50, Hongkong 1,3¼, Schanghai 1,8 1/16, Jokohama 1,0 1/32, Mexiko 11,21, Neuseeland 109 13/16, Montevideo 29,50, Valparaiso 31,55 nom., Buenos auf London 37,31, Südafrika 78,75, Australien 125¼.

• **Neuyork**, 21. April, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,74, London, Kabel 876¾, Paris 894¼, Schweiz 19,44, Italien 514, Holland 40,30, Kopenhagen 20,65, Brüssel 14,00.

• **Neuyork**, 21. April. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,76, London-Kabel 875¾, Paris 894 3/16, Schweiz 19,43¼, Italien 514¾, Holland 40,30, Oslo 18,60, Kopenhagen 20,67½, Stockholm 18,65, Brüssel 14,00¼, Madrid 782, Montreal 89,87, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 680, Japan 33,00, Bankakzepte (90 Tage), Geld 1, Brief ⅞, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedrigster 3½, höchster 3¾, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Reichsbankzinssätze
seit 9. April 1932

Wechseldiskont	5 1/2 %
Lombardzinsfuß	6 1/2 %

Geld- und Börsenwesen

• **Effekten-Termineingagements bis zum 31. Mai verlängert.** Nach einer Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstandes werden die bis 29. April prolongierten alten Termineingagements weiter bis zum 31. Mai 1932 verlängert, und zwar etwa zu den am 28. April gültigen Kursen. Der Zinssatz für den Käufer wird auf 8 %, für den Verkäufer auf 8 %, der Zinsanspruch des Verkäufers auf 7 % in den bekannten Fällen festgesetzt. Die Erklärungsfrist für eventuelle Abwicklung läuft bis 27. April 12 Uhr. Die gleiche Verlängerung gilt für Reichsmarkdarlehen. Die Sicherheiten sollen 115 % der Darlehen betragen und nach dem Tageskurs bewertet sein. Der Gläubiger darf bis zu 2 % über Reichsbankdiskont an Zinsen verlangen; diese Zinsen werden am 31. Mai fällig.

Kapitalveränderungen

• **Hill-Brauerei A.-G., Hamburg.** Eine zum 6. Mai einberufene außerordentliche Hauptversammlung soll Beschluß fassen über die Herabsetzung des Grundkapitals von bisher 4 auf 2,7 Mill. Reichsmark, und zwar sollen eingezogen werden 800 000 Reichsmark voll eingezahlte eigene Aktien, ferner 1 Mill. Reichsmark mit 25 % eingezahlte Stammaktien B (Vorratsaktien).

Gründungen und Beteiligungen

• **Gründung einer Junkers-Betriebsgesellschaft beschlossen.** Wie WTB.-Handelsdienst von gut unterrichteter Seite erfährt, haben die Verhandlungen der zuständigen Stellen über die Lage bei den Junkerswerken erneut die einmütige Bereitwilligkeit zu einer Fortführung der Werke ergeben. Es ist gestern beschlossen worden, durch die Gründung einer von Professor Dr. Junkers unabhängigen Betriebsgesellschaft einen Uebergangszustand zu schaffen. Dieser Betriebsgesellschaft werden beschleunigt diejenigen Mittel zugeführt werden, die zur angemessenen Aufrechterhaltung der Betriebe, für Materialbeschaffung und für Lohn- und Gehaltszahlungen notwendig sind.

Geschäftsabschlüsse

• **Treuhand-Aktiengesellschaft, Leipzig.** Nach dem Bericht des Vorstandes hat im Geschäftsjahr 1931 der Umfang der Tätigkeit der Gesellschaft wiederum eine bedeutende Erweiterung erfahren. Infolgedessen ergab sich trotz äußerster Anspannung der Mitarbeiter die Notwendigkeit, die Organisation durch Vermehrung des Personals weiter auszubauen. Die Einrichtung von Zweigniederlassungen, mit denen das Institut der Eigenart der verschiedenen Wirtschaftsgebiete in Deutschland gerecht zu werden versucht, hat sich auch im verflossenen Geschäftsjahr bewährt. Die Einnahmen an Revisions- und Treuhand-Gebühren sind von neuem gewachsen, auf der anderen Seite haben sich auch die Unkosten erhöht. Die Bilanz ergibt nach Verbuchung der vertragsmäßigen Tantiemen und Vergütungen einen Ueberschuß von 33 380 Reichsmark. Hiervon sollen 10 000 Reichsmark dem Reservefonds überwiesen, 10 % Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital mit 19 500 Reichsmark verteilt, an Aufsichtsratstantiemen 1800 Reichsmark vergütet und der Rest von 2580 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

• **Landesbank Westsachsen A.-G. in Plauen.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre verminderten sich die Einnahmen von rund 655 000 auf 550 000 Reichsmark, während Unkosten und Steuern etwa 449 000 (etwa 528 000) Reichsmark erforderten. Nach Abschreibungen auf Inventar sowie Verlust auf Wertpapiere von annähernd 15 000 Reichsmark ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 94 682 (141 558) Reichsmark, der zur Stärkung der inneren Reserven verwendet werden soll (i. V. 7 % Dividende). In der Bilanz ermäßigten sich Kreditoren von 6,03 auf 5,61 Mill. Reichsmark, auf der anderen Seite Debitoren von 5,18 auf 5,6 Mill. Reichsmark, Wechsel von 1,54 auf 1,11 Mill. Reichsmark. Es stehen ferner zu Buche Wertpapiere mit unverändert 0,09 Mill. Reichsmark. An Staatskrediten wurden 1,34 (1,46) Mill. Reichsmark vermittelt.

• **Vereinsbank zu Coldiz.** Auch im Arbeitsgebiete der Bank wirkte sich laut Rechenschaftsbericht des Vorstandes der Niedergang der deutschen Wirtschaft in sehr fühlbarer Weise aus. Es ist daher wohl erklärlich, daß auch das Unternehmen von Verlusten nicht verschont geblieben ist. Zum Ausgleich der Minderbewertung unserer Debitoren und Effekten wurde eine besondere Rücklage aufgestellt. Zu den einzelnen Positionen der Bilanz bemerkt der Vorstand, daß sich die Kreditoren (i. V. 1 926 371 Reichsmark Einlagen und 478 104 Reichsmark Gläubiger in laufender Rechnung) unter dem Druck der Wirtschaftskrise um rund 600 000 Reichsmark vermindert haben. Da die Bank immer auf Flüssigkeit ihres Status bedacht gewesen ist, war es ihr ohne Schwierigkeiten möglich, allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Wertpapierbesitz (124 156 gegen 184 460 Reichsmark) ist zu den amtlich festgesetzten Durchschnittskursen eingesetzt. Er besteht in der Hauptsache aus Goldpfandbriefen und ähnlichen Anlagewerten. In der Bilanz werden unter Aktiven ferner aufgeführt Wechsel mit 218 842 (i. V. 629 087) Reichsmark, Kasse mit 89 877 (56 425) Reichsmark,

Guthaben bei der Reichsbank mit 45 844 (62 915) Reichsmark, Guthaben bei Banken mit 51 855 (276 969) Reichsmark und Schuldner in laufender Rechnung mit 1 343 929 (1 458 214) Reichsmark.

• **J. E. Reinecker A.-G. in Chemnitz.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1930/31 bei reichlich bemessenen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 6% (i. V. 4%) in Vorschlag zu bringen.

• **Hermann Stärker, A.-G. in Chemnitz.** Für das Geschäftsjahr 1931 wird wieder eine Dividende von 5% zur Verteilung gebracht. Weiter wird das Grundkapital von 2 Millionen Mark in erleichterter Form auf 1,4 Million Mark herabgesetzt werden durch Einziehung von 600 000 Mark im Besitz der Gesellschaft befindlicher eigener Aktien. Der sich aus der Kapitalsherabsetzung ergebende Buchgewinn von 210 000 Mark soll zu Sonderabschreibungen auf Anlagen, Außenstände und Vorräte benutzt werden.

• **Spinnerei und Nähfadenfabrik Hermann Dignowitz A.-G. in Witzschdorf.** Die Gesellschaft weist für 1931 eine Verlusterhöhung von 505 000 Reichsmark auf 655 000 Reichsmark aus.

• **Johne-Werk, Grafische Maschinen A.-G., Bautzen.** Bei einem Betriebsgewinn von 0,56 (0,72) Mill. Reichsmark ergibt sich ein Reingewinn von 71 433 (129 579) Reichsmark, der sich durch 15 179 Reichsmark Vortrag und 80 000 Reichsmark aus dem aufgelösten Werk-Erhaltungskonto auf 166 612 Reichsmark erhöht. Daraus sollen 7% (5%) Dividende verteilt werden.

• **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludwig Löwe & Co. AG.** Das Geschäftsjahr 1931 erbrachte einen Reingewinn von 10,68 gegen 16,14 Millionen Reichsmark. Aus 4,24 gegen 8,56 Millionen Reichsmark Reingewinn werden, wie angekündigt, nach Absetzung von Unkosten, Steuern, Zinsen, sowie unverändert 1,2 Millionen Reichsmark Einlagen in den Abschreibungs- und Erneuerungsfonds 4 nach 9% Dividende vorgeschlagen. Der Gewinn aus Effekten ist dabei von 1,46 Millionen Reichsmark auf 28 000 Reichsmark zurückgegangen. Obwohl die Werke, an denen die Gesellschaft im In- und Auslande beteiligt ist, wesentliche Rückschläge erlitten haben, habe die Gesellschaft dem wirtschaftlichen Verfall erhebliche Widerstände entgegensetzen können. Bei den Löwe-Fabriken hat der Auftragseingang weiter nachgelassen. Außenaufträge konnten teilweise vom Lager ausgeführt werden. Die Beschäftigung dauert bis Anfang Juni. Bei den Gas- und Elektrizitätswerken war, wie bei den größeren Unternehmungen, ein Verkaufsrückgang zu verzeichnen. Der Hauptbilanzposten, Effekten und Beteiligungen, ist von 122,9 auf 108,4 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Hierzu wird bemerkt, daß sich der Bestand in eigenen Aktien nach Einziehung von 20 Millionen Reichsmark auf 23 000 Reichsmark vermindert hat. Eine Erhöhung erfuhr das Konto durch Uebernahme von rund 10,2 Millionen Reichsmark Berliner Kraft- und Licht-Aktien. Bei der Gesamtbewertung ist der Dauerbesitz zum gesetzlichen Bilanzkurs, die übrigen hauptsächlichsten ausländischen Werte zum Kurs vom Jahresende eingesetzt. Debitoren sind von 32,6 Millionen auf 39,35 Millionen Reichsmark gestiegen. Ebenso haben Kreditoren eine erhebliche Steigerung von 19,45 Millionen Reichsmark auf 37,31 Mill. Reichsmark erfahren.

• **A.-G. für chemische Produkte vormals H. Scheidemandel, Berlin.** Der Geschäftsgang der Gesellschaft in dem am 30. September 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr litt unter der Minderung des Bedarfes für die Haupterzeugnisse des Unternehmens, von der die Gesellschaft selbst wie auch die meisten ihrer Tochtergesellschaften betroffen wurden. Auch der Absatz im Exportgeschäft war rückgängig. Obgleich der Verlust des Geschäftsjahres in Höhe von 29 981 Reichsmark nebst den üblichen Abschreibungen (i. V. Jahresreingewinn nach 245 990 Reichsmark Abschreibungen 202 887 Reichsmark) aus dem Gewinnvortrage des letzten Jahres von 725 315 Reichsmark gedeckt werden könnte, wurde mit Rücksicht auf die Schrumpfung des Geschäftsumfanges des Unternehmens und die durch die allgemeine Wirtschaftslage bedingten Veränderungen des Wertes der Beteiligungen und Grundstücke der Beschluß gefaßt, der Hauptversammlung am 20. Mai vorzuschlagen, nach Einziehung von 700 000 Reichsmark eigenen Aktien das Kapital im Verhältnis von 5:3 auf 5,5 Mill. Reichsmark zusammenzulegen.

• **Poppe & Wirth A.-G., Berlin.** Infolge des stark zurückgegangenen Geschäftsumfanges und infolge eingetretener Konjunkturverluste und Kontokorrentausfälle schließt das Geschäftsjahr 1931 mit einem Verlust von 512 078 Reichsmark ab (i. V. Reingewinn 4286 Reichsmark, der vorgetragen wurde). Der für den 11. Mai einzuberufenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, den zur Verfügung stehenden Reservefonds in seiner vollen Höhe von 280 433 Reichsmark zur Verringerung des Verlustes zu verwenden und dem verbleibenden Rest von 231 646 Reichsmark vorzutragen.

• **J. A. John, A.-G., in Erfurt.** Die Gesellschaft wird für das Geschäftsjahr 1931 eine Dividende nicht zur Ausschüttung bringen. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust ab, der durch den Reservefonds gedeckt ist. Im Vorjahre einschließlich Vorjahresvortrag 31 047 Reichsmark Gewinn; eine Dividende wurde auch für 1930 nicht verteilt.

• **Apag, Apollo Plantecior-Werk A.-G., Göhnitz.** Wie wir hören, ist in 1931 ein Verlust von 60 000 Reichsmark entstanden, der sich um den vorjährigen Verlustvortrag von 37 000 Reichsmark erhöht und vorgetragen werden soll. Im Vorjahre wurde der Verlust von 113 000 Reichsmark bis auf 37 000 Reichsmark abgedeckt.

• **Malzfabrik Meßrichstadt in Meßrichstadt.** Wie wir erfahren, wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende voraussichtlich nicht zur Verteilung kommen (i. V. 6%). Mit dem kürzlich ausgeschiedenen Direktor Heinrich Ruby schweben gerichtliche Auseinandersetzungen. Die am 30. d. M. stattfindende Hauptversammlung soll bekanntlich über seine Entlastung oder Nichtentlastung beschließen.

• **Norddeutsche Raffinerie, Hamburg.** Nach Abschreibungen von 1,64 nach 1,84 Mill. Reichsmark werden für 1930/31 aus 768 000 Reichsmark gegen 1,68 Mill. Reichsmark Reingewinn 5% Dividende gegen 12% i. V. vorgeschlagen.

• **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen.** Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 12. Mai einzuberufenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1931 die Verteilung einer Dividende von wieder 7% (70 Reichsmark auf die Aktie von 1000 Reichsmark und 21 Reichsmark auf die Aktie von 300 Reichsmark) vorzuschlagen. Der Gesamtreingewinn beträgt 2 683 020 Reichsmark (i. V. 2 678 617 Reichsmark).

• **Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft.** Die Gesellschaft wird für das Geschäftsjahr 1931 wieder keine Dividende verteilen, sondern den noch erzielten Ueberschuß vortragen. Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 779 137 Reichsmark erzielt, von dem 700 000 Reichsmark für Rückstellungen verwandt und 79 137 Reichsmark vorgetragen wurden.

Zahlungsstockungen

• **Die Gewerbebank G. m. b. H. in Wurzen** ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Eine Gläubigerversammlung erklärte sich mit einem Moratorium bis Ende 1933 einverstanden.

• **Otto Kaufmann, Herstellung und Vertrieb von Mosaikplatten, Niederfedlitz.** Durch die Krise auf dem Baumarkt ist nunmehr auch das altangesehene, seit etwa 60 Jahren bestehende Unternehmen in Mitleidenschaft gezogen worden. Ueber das Vermögen der Firma wurde gestern durch das Amtsgericht Dresden der Konkurs eröffnet und Rechtsanwalt Dr. Heinemann, Dresden, zum Konkursverwalter ernannt.

• **Neue Textilinsolvenzen.** Ueber das Vermögen der Kommanditgesellschaft Bernhard Reichel, Stoffhandschuhfabrik in Chemnitz, ist mit beträchtlichen Passiven das Konkursverfahren eröffnet worden. Der genaue Status liegt noch nicht vor. — Weiter wurde das Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen des Strumpfwarengroßhändlers Alexander Zilia Zaturanska in Chemnitz. Auch hier werden die Passiven von unterrichteter Seite als bedeutend bezeichnet. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Deutschen Kolonial-Kapok-Gesellschaft m. b. H. in Oederan soll einer Gläubigerversammlung vorgeschlagen werden, das Konkursverfahren mangels Masse einzustellen.

• **Geringe Massequote bei Schwintzer & Graeff, Berlin.** Der in der ersten gerichtlichen Gläubigerversammlung der Lampenschirmfabrik Schwintzer & Graeff, Berlin, vorgelegte Konkursstatus zeigt laut „Konfektionär" eine Massequote von 2,5%. Nach Abzug der Vorrechtsforderungen, Masseschulden und Massekosten verbleiben freie Aktiven von 7716 Reichsmark gegenüber nichtbevorrechtigten Forderungen von 308 000 Reichsmark.

• **International Match Corporation.** Der Verwaltungsrat der amerikanischen Spitzengesellschaft des Kreuger-Konzerns hat sich nunmehr genötigt gesehen, die Eröffnung des Konkursverfahrens gegen die Gesellschaft zu beantragen.

• **Zur Insolvenz der dänischen Kornfirma A. Nielsen & Co.** Im vergangenen Herbst mußte die große dänische Kornfirma A. Nielsen & Co. in Nykjöbing-Falster ihre Zahlungen einstellen. Außer dänischen Banken zählen auch deutsche Lieferanten zu den Gläubigern. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist gegen den Hauptinhaber der Firma, Konsul Paul Nielsen, wegen Betruges seitens der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Den Schulden von mehr als 9 Mill. Kronen sollen Aktiven von etwa 1 Mill. Kronen gegenüberstehen. Man hofft daher, daß die Gläubiger ungefähr 50% erhalten werden.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Falkenstein (Vogtl.): Emilie Pauline verw. Bühring verw. gew. Fischbach geb. Dammer, Falkenstein, Anm. 12. Mai. Pirna: Tabakwarengeschäftsinhaber Richard Fisch, Heidenau, Anm. 7. Mai.

Aufgehoben: Schwarzenberg: Kaufmann Kurt Lang, Bürobedarfshaus, Schwarzenberg.

Außersächsische

Eröffnet: Berlin-Neukölln: Kühner-Nahrungsmittel G. m. b. H., Berlin-Neukölln, Anm. 28. Mai. Blankenhain (Thür.): Hart & Veit G. m. b. H., Bad Berka, Anm. 5. Mai.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Schnittwarenhändler Richard Paul Maag, Neustadt.

Aufgehoben: Strickwarenfabrikant Oskar Hofmann, Wittgensdorf, AG. Limbach. Drogist Christoph Gunkel, Heidenau, AG. Pirna.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 21. April

Kaffee: Brasilien offerierte teils unverändert, teils 5 bis 10 Dollarcent höher. Der Terminmarkt lag fast geschäftslos. Die Nachfrage am Lokomarkt war bei unveränderten Preisen sehr ruhig. Gewaschene Kaffees verkehrten in unveränderter Markt- und Preislage. Santos: special 55 bis 60, Perl 46 bis 58, extraprime 52 bis 55, prime 49 bis 52, superior 47 bis 49, good 45 bis 47, Rio 38 bis 42, Sul de Minas 43 bis 47; gewaschene: Salvador 85 bis 88, Guatemala 38 bis 112, Costarica 41 bis 122, Maragogype 70 bis 132 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Das Geschäft blieb weiterhin ruhig. Accra neue Ernte loko 28,50 Reichsmark, per April-Mai 26,6 Schilling cif, Superior-Bahia per April-Mai 27,6 Schilling, Fagu. Lagos per April-Mai 25 Schilling cif, Fein-Thomé per April-Mai 28 Schilling cif, Superior-Epoca-Arriba loko 9¾ Dollar, Sommer-Arriba per April-Mai 9,25 Dollar per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter notierte bei ruhigem Geschäft unverändert.

Reis: An den östlichen Märkten haben die Preise infolge stärkerer japanischer Käufe bis um 3% angezogen. Am hiesigen Markt hat sich das Geschäft gleichfalls etwas belebt, namentlich der inländische Konsum zeigte besseres Interesse. Die Lokopreise blieben unverändert. Burma U. R. 0 11, Basein 00/0 glaciert 12, Moulmein alte Ernte 16, dergl. neue Ernte 15,15½, Siam 000 extra glaciert neue Ernte 15, dergl. 0000 glaciert 16,9, Patna 000 glaciert 19,6, Bruchreis 1. Sorte 9,4½, dergl. 2. Sorte 8,10½ Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener loko 12,20 Reichsmark, dergl. per April 98 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra Fancy blue Rose loko 6,50, per April 6,10 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker: Der Markt tendierte etwas schwächer. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten per April und Mai 7 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches 18½, raffiniertes 15 bis 15½, Hamburger Schmalz 17 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Russische Futtererbsen waren gefragt. Linsen lagen geschäftslos, die Lokopreise blieben unverändert. Schmalzbohnen 26,50 bis 31, Langbohnen 24,50, Mittelbohnen 20, Japan- und Chilebohnen 19, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 42, Viktoriaerbsen 30 bis 33, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 38 bis 40, gelbe Splittererbsen 30 bis 35, kleine Linsen 22 bis 28, Mittellinsen 30 bis 34, große Linsen 38 bis 54 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Berliner Metallterminhandel vom 21. April

Kupfer: fester. April 47 bez., 47 G., 47,25 Br., Mai 46,75 bis 47 bis 46,75 bez., 46,75 G., 47 Br., Juni 47,50 bez., 47,25 G., 47,50 Br., Juli 47,50 G., 48 Br., August 48 G., 48,50 Br., September 48,25 G., 49 Br., Oktober 48,75 G., 49,50 Br., November 49,75 bez., 49,75 G., 50 Br., Dezember 50,25 G. 51 Br., Januar 51 G., 52 Br., Februar 51,50 G., 53 Br., März 52,75 G., 53 Br.

Blei: still. April 18 bez., 17,50 G., 18 Br., Mai 17,25 bez., 17,25 G., 17,50 Br., Juni 17 G., 18 Br., Juli 17 G., 18,25 Br., August 17,25 G., 18,50 Br., September 17,50 G., 19 Br., Oktober 17,75 G., 19,25 Br., November 18 G., 19,50 Br., Dezember 18,50 G., 20 Br., Januar 19 G., 20,50 Br., Februar 19,25 G., 20,75 Br., März 19,25 G., 20,75 Br.

Zink: still. April 19 G., 20 Br., Mai 19,25 G., 20 Br., Juni 19,50 G., 20,50 Br., Juli 20 G., 21 Br., August 20,25 G., 21,50 Br., September 20,75 G., 21,75 Br., Oktober 21,25 G., 22 Br., November 21,50 G., 22,50 Br., Dezember 21,75 G., 23 Br., Januar 22,25 G., 23,25 Br., Februar 22,50 G., 23,50 Br., März 23 G., 23,50 Br.

• **Nutzviehmarkt in Leer (Ostfriesl.)** vom 20. April. **Großviehmarkt** (Zucht- und Nutzvieh). Antrieb: 423 Stück. Auswärtige Käufer waren zahlreich vertreten. Gesamttendenz: mittelmäßig. Preise (in Reichsmark): Hochtragende und frischmelke Kühe, 1. Sorte 400 bis 480, 2. Sorte 340 bis 380, 3. Sorte 180 bis 250, hoch- und niedertragende Rinder, 1. Sorte 330 bis 380, 2. Sorte 240 bis 300, 3. Sorte 150 bis 200, Mastkühe 125 bis 225, jährige Bullen, 1. Sorte 300 bis 400, 2. Sorte 200 bis 270, 3. Sorte 50 bis 150, ein- bis zweijährige gute Rinder 50 bis 250, Kälber bis zu 2 Wochen 8 bis 20. Ausgesuchte Tiere über Notiz. **Kleinviehmarkt.** Antrieb: 154 Stück. Handel: mittelmäßig. Preise (in Reichsmark): Ferkel bis 6 Wochen 8 bis 10, dergl. von 6 bis 8 Wochen 10 bis 12, Läufer 15 bis 25, Schafe 20 bis 35, Lämmer 6 bis 8. Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und gegen Tod, Notötung und Maul- und Klauenseuche durch einen Entschädigungsfonds gedeckt. — Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Freitag, dem 29. April. Nächster Pferdemarkt am Donnerstag, dem 28. April.

• **Liverpool,** 21. April. Baumwolle. (Schluß.) Loko 4,97, April 4,87, Mai 4,84, Juni 4,82, Juli 4,81, August 4,80, September 4,59, Oktober 4,58, November 4,60, Dezember 4,62, Januar 1933 4,63, Februar 4,65, März 4,67, April 4,69, Mai 4,71, Juli 4,75, Oktober 4,81, Januar 1934 4,86. Tagesimport 12 600 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,60, Mai 6,37, Juli 6,50, Oktober 6,71, November 6,76, Dezember 6,82, Januar 1933 6,87, März 6,98. Upper F. G. F.: Loko 5,84, Mai 5,70, Juli 5,77, Oktober 5,87, November 5,89, Dezember 5,93, Januar 1933 5,96, März 6,01. Tendenz: stetig.

• **Neworleans,** 21. April. Baumwolle. (Anfang.) Mai 6,12, Juli 6,20 bis 6,30, Oktober 6,52. Tendenz: stetig.

• **Neuyork,** 21. April. Baumwolle. (Anfang.) Mai 6,12 bis 6,13, Juli 6,20 bis 6,21, Oktober 6,50, Dezember 6,70, Januar 1933 6,79. Tendenz: stetig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	21. April	20. April
a) Rohzucker:		
per Mai	0,59	0,59
per Juli	0,67	0,67—0,68
per September	0,74—0,75	0,73—0,74
per Oktober	0,77	0,76
per Dezember	0,81	0,81
per Januar 1933	0,84	0,84—0,85
per März 1933	0,90—0,89	0,89—0,88
b) Weißzucker:		
96% Kuba prompt	2,61	2,61

Tendenz: stetig.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	21. April	20. April
Rio Nr. 7 loko	7,875	7,875
Rio per Mai	6,36	6,34
Rio per Juli	6,42	6,40
Rio per September	6,25	6,24
Rio per Dezember	6,22	6,23—6,22
Rio per März 1933	6,22	6,23
Santos Nr. 4 loko	9 13/16	9 13/16

Tendenz: ruhig.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	21. April	20. April
Loko Neuorleans	6,18	6,18
Mai	6,13	6,13
Juli	6,30	6,31—6,32
Oktober	6,52—6,53	6,53—6,54
Dezember	6,69—6,70	6,69
Januar 1933	6,77	6,77
März 1933	6,93	6,94

Tendenz: stetig.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	21. April	20. April
Loko Neuyork	6,20	6,25
April	6,06	6,08
Mai	6,09—6,10	6,11—6,13
Juni	6,18	6,20
Juli	6,28—6,29	6,30
August	6,36	6,38
September	6,46	6,48
Oktober	6,52—6,53	6,56
November	6,60	6,63
Dezember	6,68	6,70—6,71
Januar 1933	6,77	6,79
Februar 1933	6,83	6,86
März 1933	6,90—6,91	6,93—6,95
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	5 000	12 000
Export nach England	2 000	7 000
Export nach dem Kontinent	—	20 000

Tendenz: stetig.

Im allgemeinen tendierte der Baumwollmarkt heute stetig. Das Angebot war im allgemeinen nicht sonderlich groß und wurde vom Handel schlank aufgenommen. Deckungen angesichts der Aufwärtsbewegung in Wallstreet bewirkten leichte Preisgewinne, doch waren zum Börsenschluß wieder Liquidationen zu beobachten, die eine Reaktion nach sich zogen.

Metalle — Neuyork (Schluß)	21. April	20. April
Kupfer lake loko	5,875	5,875
Kupfer Elektrolyt loko	5,75	5,75
Kupfer Casting refinery loko	5,50	5,50
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	20,25	19,875
Zinn Neuyork, Straits per Mai	20,25	19,45
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,90	2,90
Zink East St. Louis loko	2,75	2,75
Silber	28,375	28,125
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99%	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Tonne	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago, Terminpreise	21. April	20. April
Weizen per Mai	57,625—57,50	56,875—57,00
Weizen per Juli	60,50—60,375	59,875—59,75
Weizen per September	62,75—62,625	62,25—62,125

Tendenz: stetig.

Am Weizenmarkte wurde der Felderstand heute günstiger beurteilt, da aus dem Südwesten Meldungen über gute Niederschläge vorlagen und die Wettervoraussagen für den Westen und Südwesten Regen ankündigen. Als Verkäufer war in der Hauptsache das Ausland im Markte. Später zeigte man sich hinsichtlich der Ernteaussichten pessimistischer, da nach dem Norddakota-Wochenbericht die Aussaat erst zu 10 bis 12% erfolgt ist und neue Klagen über Ernteschäden aus dem westlichen Kansas eintraten.

	21. April	20. April
Mais per Mai	32,50	32,125
Mais per Juli	35,75	35,50
Mais per September	38,00	38,125

Tendenz: stetig.

	21. April	20. April
Hafer per Mai	23,00	22,875
Hafer per Juli	23,875	23,25
Hafer per September	24,00	23,75

Tendenz: stetig.

	21. April	20. April
Roggen per Mai	44,00	44,75
Roggen per Juli	46,00	46,50
Roggen per September	48,00	48,25

Tendenz: kaum stetig.

Der Roggenmarkt stand zwar im allgemeinen unter dem Einfluß der Weizenpreisbewegung, der Schluß war jedoch ziemlich schwach, auf Grund von Positionslösungen der Haussiers.

Chikago, Lokopreise	21. April	20. April
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	58,00	58,00
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	58,25	58,00
Mais gelber Nr. 2	33,25	32,75
Mais weißer Nr. 2	33,25	32,50
Mais gemischter Nr. 2	32,75	31,875
Hafer weißer Nr. 2	24,00	24,25
Gerste malting	42,00—60,00	42,00—60,00

Neuyork, Lokopreise	21. April	20. April
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	77,00	76,625
Roter Sommer/Winter Nr. 2	70,00	69,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	70,00	69,50
Mais, neu ankomm. Ernte	44,00	43,625
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	50,875	50,50
Mehl Spring wheat clears	4,30—4,50	4,30—4,50

Winnipeg (Schluß)	21. April	20. April
Weizen per Mai	68,875	68,125
Weizen per Juli	65,50	65,00
Weizen per Oktober	67,875	67,50

Tendenz: stetig.

	21. April	20. April
Hafer per Mai	33,625	32,875
Hafer per Juli	33,50	33,25
Hafer per Oktober	34,625	—
Roggen per Mai	48,875	48,50
Roggen per Juli	47,50	48,125
Roggen per Oktober	49,25	—
Gerste per Mai	42,125	42,125
Gerste per Juli	42,50	42,875
Gerste per Oktober	40,25	40,875
Leinsaat per Mai	99,50	99,125
Leinsaat per Juli	102,125	101,625
Leinsaat per Oktober	—	104,00

Manitoba	21. April	20. April
Weizen loko Northern I	63,625	63,75
Weizen loko Northern II	60,00	59,625
Weizen loko Northern III	56,125	56,25

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	21. April	20. April
Schmalz per Mai	4,35	4,27,50
Schmalz per Juli	4,47,50	4,42,50
Schmalz per September	4,60	4,55
Schmalz per Oktober	4,57,50	4,52,50
Speck loko	4,62,50	4,62,50
Schmalz loko	4,35	4,25

Tendenz: fest.

Neuyork	21. April	20. April
Schmalz prima Western loko	5,10	5,00
Talg special	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chikago	21. April	20. April
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,00	4,00
Leichte Schweine höchster Preis	4,20	4,20
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,40	3,40
Schwere Schweine höchster Preis	3,70	3,65
Zufuhr in Chikago	16 000	13 000
Zufuhr im Westen	70 000	63 000

*

• **Buenos Aires,** 21. April. (Anfang.) Weizen: Mai 6,83, Juni 6,90, Juli 7,15. Mais: Mai 4,80, Juni 4,78, Juli 4,84. Hafer: Mai 5,90. Leinsaat: Mai 9,30, Juni 9,43, Juli 9,56.

• **Rosario,** 21. April. (Nur Schlußkurse.) Weizen: Mai 6,80, Juni 6,85. Mais: Mai 4,65, Juni 4,65. Leinsaat: Mai 9,25, Juni 9,40. In Papierpeso per 100 Kilogramm.

Familien-Nachrichten

Am 20. April verschied sanft nach kurzem Krankenlager meine unvergeßliche, geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Großmutter, meine liebe Tochter

Frau Martha Wagner geb. Brause

In tiefster Trauer

Dresden,
Plauenscher Ring 17
Bad Tennstedt/Thüringen.

Arno Wagner
Friedrich Wagner
Charlotte Ketelhut geb. Wagner
Anneliese Wagner
Ursula Wagner
Margarethe verw. Hofrat Brause
Lisa Wagner geb. Zemmrich
Reinhold Ketelhut
und zwei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr auf dem inneren Plauenschen Friedhof an der Kirche statt.

Sächsische Familiennachrichten

Gestorben in Dresden: M. Kost, Merseburger Str. 66, Beerdg. Freitag 3 Uhr Striesener Friedhof. Rud. Allan, Leipziger Straße 24, Einäschg. Freitag 1.15 Uhr. Hugo H. Händler, Altenberger Str. 10, Beerdg. Freitag 3 Uhr Trinitatisfriedh. — Gönnsdorf: Frieda Kirsten verw. gew. Meyer geb. Jahn, Beerdg. Freitag 2.30 Uhr Friedhof Dr.-Bühlau. Langebernsdorf: Hugo Hermann Haupt. Tolna: Hermann Schmidt.

Tägl. frische in Meterei-
Tafel-Butter
Mk. 1.10, 45% Tilsiter Käsefettäse Mk. 0.70 per Pfd. liefert in anerkannt bester Qualität W. Balmert, Kaufehmen.

Fahrräder
Spezial . . . 44.00—50.00
Ballon . . . 58.00—65.00
Presto 70.00, 85.00, 100.00
Mäntel 1.30, 1.75, 2.00, 4.50
Schläuche 0.50, 0.75, 1.00
Sättel . . . . . 2.50—7.50
Netze . . . . . 0.50—2.00
Pedale . . . . . 1.25—4.00
Ketten . . . . . 1.00—4.00
Luftpumpen . 0.45—1.25
Gepäckträger 0.50—3.00
Kotschützer . 0.90—2.50
Satteldecken 0.50—1.50
Dynamo-Bel. 9.00—16.50
Stirl, Wettinerstr. 43

U.T.
Waisenhausstraße
Sonntag, 24. 4., vorm. 11 Uhr
Obering. Dreyer spricht!
An sonnigen Gestaden des Mittelmeers
Ein Film der deutschen Afrika-Linien
Hamburg, Antwerpen, Southampton, Lissabon, Gibraltar, Ceuta, Tetuan, Malaga, Stierkampf, Granada, Alkazar, Alhambra, Palma, Mallorca, Monserat, Marseille, Genua, Nervi, Rapallo, Sa. Magherita, Portofino — Rückfahrt durch die Schweiz
„So schön, so ergreifend wurde das Mittelmeer noch nie gezeigt."
Vorverkauf: Reisebüro Rohn, Prager Str. 30 und Theaterkasse / Eintrittspreise 90 Pfg. — 2 M.

Aerztliche Personalnachrichten

Georgplatz 2 — Ruf 27965
Dr. W. Kaufmann
Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten — von der Reise zurück.

Achtung! Betrifft alle!
Vom 22. 4. bis 7. 5. werden täglich 9—12 u. 2—5 Uhr aus einer Konkursmasse neue Werkzeuge und Maschinen, wie Schraubstöcke, Maschenstäge, Bohrknarren, Parallelreiter, Winden, Holz- und Metallhobel, Stemmeisen, Bandsägen, Schleifscheiben, Rohrzangen, Zirkel, Hämmer, Ventilatoren, Lochstanzen, Reibahlen usw. zum Teil unter Materialwert liegenden Preisen verkauft.
Hanisch, Röstebendroda, direkt am Güterbahnhof.

Brieftaschen, Geldtaschen, Zigarren-Etuis gut und billig bei
C. Heinze
Dresden-A., nur Breite Straße 21, Ecke a. d. Mauer

Elbisch-Bonbons
Selbmann, Grenadierstr.

Deutsche, empf. billigst Obstkahn, Carolabrücke
Verkauf von 5 Pfund an

Fahrräder
gebraucht, einige f. neu, Göricke, Brennabor, Opel
25.-, 35.-, 45.- bis 60.- M.
einige m. Balloneisen bill.
20 Haufe 20 Wettinerstr. 20
Auf Firma achten!

Verloren

Ratsweinkeller
Am Mittwoch, dem 20. d. M. wurde aus Scherz eine kleine gestickte Fahne mitgenommen. Da die Fahne einem Stammtisch wertvoll ist, bitte ich um freundliche Rücksendung
Hans Matthaes, Ratsweinkeller.

Unterricht

In der Diakonissen-Anstalt Dresden-N.
Bautzner Straße 68, findet vom 3. bis 26. Mai ein
Diät-Kursus
unter ärztlicher Leitung statt. Die Kurse sind gedacht für Schwestern und Frauen zur Fortbildung. Kochkenntnisse werden vorausgesetzt. Prospekte und Anmeldungen bei der Leitung.

Zur Preußenwahl!
mod. Rundfunkanlagen vermietet
Musikhaus H. Bock Nachf.
Prager Straße 9 — Ruf 20148

Der Welt größter Film
in tönender Fassung
mit
Ramon Novarro
gelangt ab Freitag bei uns
zur Vorführung
Anfangszeiten: Wo. 1/5, 1/7, 1/9, So. 1/3, 1/5, 1/7, 1/9
Preise: —.60, —.80, 1.00, 1.25, 1.50
M-S LICHTSPIELE MORITZSTR. 10

FUR HERREN:

SPORT-ANZUGE 19.-
zweiteilig, flottes Sport-Sakko mit Knickerbockers, reine Wolle
67.- 52.- 42.- 37.- 25.-

SAKKO-ANZUGE 37.-
moderne Ein- und Zweireiher, feine Cheviot-, Kammgarn- und Fresko-Qualitäten
105.- 97.- 82.- 67.- 57.- 47.-

FRUHJAHRS-MANTEL 32.-
elegante Ulster-Paletots, Raglans und Slipons, fast durchweg auf Kunstseide od. Tafetine
97.- 82.- 77.- 67.- 57.- 47.-

KNICKERBOCKERS 5.50
lange, weite Form, modernste Muster und Farben, nur gute Strapazier-Qualitäten
17.00 13.50 9.50

TRENCHCOATS
ab 17.—

ELEFANTENHAUT-MANTEL
ab 19.—

FUR JUNGE HERREN:

SAKKO-ANZUGE 29.-
feine Cheviots und Kammgarne, ein- und zweireihig, blau und in den modernsten Mustern...
67.- 57.- 55.- 45.- 39.-

SPORT-ANZUGE 19.-
ausgezeichnete Strapazier-Qualität, flotte, jugendliche Muster, Knickers halb gefüttert
45.- 37.- 32.- 27.-

FUR KNABEN:

KNABEN-ANZUGE 7.75
unsere bekannt gut., strapazierfäh. Qualität., für Schule u. Sport
25.- 20.- 16.- 11.-

KNABEN-MANTEL 7.90
Ulster-, Raglan- u. Kieler Form
28.- 22.- 15.- 10.50

Bei Barzahlung 6% in Marken oder 4% in bar. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung

Wenn Sie aber mehr Wert auf gute Qualitäten legen, dann lieber bei

Esders

GRÖSSTES DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR VORBILDLICHE HERRENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE • RUF: 25501

Prinzeß-Theater
Lichtspiele

Prager Str. 52 — Fernspr. 22049

Ab Freitag den 22. April!

Es war einmal ein Walzer

Franz Lehárs erste Tonfilm-Operette

Wieder ein Film, von dem alle entzückt sein werden. Neue zündende Melodien, vom Meister der modernen Operette komponiert — eine von liebenswürdigstem Humor und dem fröhlichen Spiel von **Martha Eggerth / Lizzy Natzler Ida Wüst / Rolf von Goth / Ernst Verebes / Paul Hörbiger** und **Albert Paulig** erfüllte Handlung.

Für alle - jung und alt - zwei köstliche, lustige Stunden!

Wochentags 4, ¼7, ½9 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr — Jugendliche haben Zutritt und zahlen nachm. halbe Preise.

Das Liebespaar des Films ist wieder zu sehen und zu hören!

Renate Müller — seit der unvergeßlichen „Privatsekretärin" der erklärte Liebling der Dresdner Kino-Gemeinde, wird mit diesem liebenswürdigen Lustspielfilm wiederum alle Herzen entzücken und eitel Freude spenden denen, die die Sorgen des grauen Alltages für zwei Stunden vergessen möchten

Premiere heute Freitag

U.T.

Waisenhausstraße 22 — Telephon 17387

Wo. 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So. 2³⁰ 4⁴⁰ 6⁵⁰ 9⁰

Nicht für Jugendliche!

Sonntag vormittag **11** Uhr Film-Vortrag Oberingenieur **Dreyer:**
An den sonnigen Gestaden des Mittelmeeres

Hasenklein kann nichts dafür

Ein Tonfilm-Schwank nach dem berühmten Bühnenstück mit Jacob Tiedtke, Johannes Riemann, Lien Deyers, Julius Falkenstein, Ilka Grüning, Ernst Stahl-Nachbaur, Hans Brausewetter usw. wurde von der Film-Prüfstelle wegen Beleidigung des Parlamentarismus und ernstlicher Gefährdung der Republik verboten. Die Oberfilmprüfstelle hat den Film ohne Ausschnitte und ohne Bedenken zur öffentlichen Vorführung freigegeben. Der Film läuft seit Dienstag im Ufa-Palast, Waisenhausstraße, mit ungewöhnlichem Erfolg. Das Publikum unterhält sich köstlich, es wird viel gelacht und geklatscht und — das ist die Hauptsache

SCHAUBURG

Telephon 54836 **Lichtspiele** Telephon 54836
Königsbrücker Straße Nr. 55 — Straßenbahnlinien 5, 7, 14 u. 107

Freitag—Montag 6.15, 8.30, Sonntag 4, 6.15, 8.30

Willy Forst in dem Abenteurer-Tonfilm größten Formats, der uns von der ersten bis letzten Szene in atemloser Spannung hält:

Peter Voss der Millionendieb

Tolle Jagd durch zwei Erdteile, voller Tempo und köstlichem Humor
Willy Forst als Millionendieb / **Alice Treff**, die Frau, die ihn zuletzt doch noch fesselt / **Paul Hörbiger**, als der „gefährliche" Detektiv Bobby Dodd

Im tönenden Vorprogramm:
Rhythmus der Welt — eine volkstümliche, interessante Darstellung der Astronomie

Fox tönende Wochenschau

FÜ-LI Fürstenhof-Lichtspiele
Ab Freitag
Charlotte Susa Gustav Fröhlich
in dem außerordentlich spannenden Spionage-Tonfilm
Unter falscher Flagge
mit
Hans Brausewetter Theodor Loos
Wo.: 6 und ½9 Uhr
Stg.: 4, ¼7, ½9 Uhr
Mittwoch, den 27. April nachm. 3 Uhr Gr. Jugendvorstellung
Zirkusbabys
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg.

Gloria-Palast Lichtspiele
Ab Freitag
Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst!
Das blaue Licht
mit
Leni Riefenstahl Mathias Wiemann
Bilder von märchenhafter Schönheit umschließen diese Berglegende a. d. Dolomiten
(Für Jugendliche erlaubt)
Wo.: 6 und ½9 Uhr
Stg. 4, ¼7, ½9 Uhr
Sonnabend, 23. April, nachm. 3 Uhr Gr. Sondervorstellung
Das blaue Licht
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg.

Rialto-Palais
Heute Polizeistunde 3 Uhr

Kurhaus Bartha
am Tharandter Wald
soll Ihr Sonntags-Ausflugsziel sein
Ab 3 Uhr Konzert Ab 5 Uhr Tanz-Tee
der guten Gesellschaft
Behagliche Räume, auch bei kühlem Wetter

Nagelpflege
E. Riese, Strehlener Straße 6, pt. Tel. 45341

G. Reßner
Feldschlößchenstraße 33, I.
Maniküre 10—6.

Nagelpflege
L. Rieber, Viktoriastr. 37, III.

Nagelpflege
G. Kunk
Bankstraße 12, II.

Schick arb. perfekte Schneiderin
nimmt Kunden entgegen. Näheres durch Ruf 18074.

Richte Elbflorenz, Gr. I. Exp.
Reise Eras, Gr. I. Exp.
Reise Eras, Gr. I. Exp.
Reise Eras
Brief liegt Exped. d. Bl.
Reise Elbflorenz
Brief liegt Exped. d. Bl.
Reise Elbflorenz
Brief liegt Exped. d. Bl.

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresd. Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten.

Opernhaus
½8 Don Carlos
Oper von G. Verdi
Musikleiter: Fritz Busch
Philipp II. Plaschke
Elisabeth Bokor
Don Carlos Pattiera
Prinzessin Eboli Fuchs
Marquis von Posa Burg
Graf von Lerma Eybisch
Tebaldo Wieber
Herold Dittrich
Groß-Inquisitor Bader
Ein Mönch Nilsson
Stimme von oben Kolniak
Ende gegen ¾11 Uhr
Volksbühne: 4216—4280 und 2601—2625
Spielplan: Sbd. Der Barbier von Sevilla, Die Puppenfee, **Stg.** Lohengrin, **Mo.** Gasparone (Volksbühne)

Schauspielhaus
8 Einen Jux will er sich machen
Posse von Johann Nestroy
Musik von Adolf Müller
Zangler Kottenkamp
Marie Gruner
Weinberl Rainer
Christopherl Ziegler
Kraps Liedtke
Frau Gertrud Crusius
Melchior Kleinoschegg
Sonders Steinböck
Hupfer Ostwald
Madame Knorr Volckmar
Frau v. Fischer Verden
Frl. v. Blumenblatt David
Ende ¾11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 8201-8300 und II: 201—300

Spielplan: Sbd. Götz von Berlichingen, **Stg.** Die göttliche Jette, **Mo.** Was ihr wollt

Albert-Theater
8 Der rasende Sperling
Volksstück von P. Schurek
Link Zeilbeck
Spittel Jähnig
Dickback Bendey
Grete Witt Löwen
Katrin Paulsen
Godemann Willi
Ende gegen 10 Uhr
Volksbühne: 231—260
Bühnenvolkb. I: 6001-6100
Sbd. Der rasende Sperling

Die Komödie
Gastspiel Otto Gebühr in
¼9 Die Ballerina des Königs
Lustspiel von Rud. Presber und Leo Walther Stein
Friedrich II. Gebühr
Graf Schulenburg Tautz
v. Winterfeld Ruhbeck
v. Holtzendorff Heber
v. Alvensleben Eggerth
v. Swerts Stoeckel
v. Coccejl Fiedler
Sir Sington Benler
Nepomuk Corl Wenck
Mayer Hubatsch
Fredersdorf Kersten
Barbara Campanini Garjal
Ihre Mutter Holm
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 1161—1205
Bühnenvolkb. I: 7601-7700
Sbd. Die Ballerina des Königs

Residenztheater
8 Otto in Nöten
Schwank
von Eduard Zeinecke
Erbendorf Sanderson
Klara Fritzsche
Elli Scheier
Konsul Miller Witt
Ingeborg Heyn
Dr. Rehse Zimmermann
Hausmann Meier
Bitterbrot Melcher
Dinorah Friedrich
Anna Kaiser
Ende nach 10 Uhr
Bühnenvolksb. I: 3951-4000
Sbd. Otto in Nöten

Central-Theater
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von L. Bramme und A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix Rainer
Murger Kiebel
Herve Harlaene
Ninon Brion
General de Prascatti Hoff
Violetta Cavallini Coleman
Parigi Jande
Baron Rotschild Georgi
Sekretär Leblanc Langer
Dünnebier Fleck
Theaterdirektor Pachler
Maurice Langer
Ende nach ¼11 Uhr
Volksbühne: 3661—3700
Sbd. Das Veilchen vom Montmartre